№ 180
A 76

Morgen-Ausgabe

Berlin

Dienstag, 15. April 1924

# Vossische Zeitung

15 Pfennig
(150 Milliarden)

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags mit der illustrierten Beilage „Zeitbilder", Sonstige Beilagen: Finanz- und Handelsblatt mit Kurszettel der Berliner Börse und amerikanischem Funkdienst, Umschau in Technik und Wirtschaft, Literarische Umschau, Recht und Leben, Turnen — Sport — Spiel. Für Reise und Wanderung.

Wöchentlich 1.— Goldmark durch unsere Boten. Bezug durch die Post 4.30 Goldmark. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise in Goldmark: mm-Zeile 25 Pfennig. Familien-Anzeigen mm-Zeile 15 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmte Nummer

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteile): Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein. Amt Dönhoff 3600 3663, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686 3695. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

# Schriftliche Antwort an die R.-K.

## Einmütige Zustimmung der Ministerpräsidenten.

**Die Beratungen über die Antwort an die Reparationskommission haben sich gestern auf die Konferenz mehrerer Reichsminister mit den Ministerpräsidenten der Freistaaten beschränkt. Das Reichskabinett, das sich selbstverständlich die Entscheidung vorbehalten hatte, ist gestern entgegen der ursprünglichen Absicht nicht zusammengetreten. Es wird erst heute, nach Anhörung der Parteiführer, Beschluß fassen. Aber nach dem Verlauf der gestrigen Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten darf man als gewiß annehmen, daß die Reichsregierung sich für eine schriftliche Antwort an die Reparationskommission entscheiden wird.**

Die Entsendung besonderer Delegierter nach Paris hätte nur Zweck, wenn auf deutscher Seite der Wunsch bestände, schon jetzt sich ausführlich und in Details zu den Vorschlägen der Sachverständigen zu äußern. Dafür wäre aber der Zeitpunkt noch zu früh; und anscheinend erwartet auch die Reparationskommission nicht mehr als eine kurze Erklärung der deutschen Regierung, ob sie an den Verhandlungen über eine Lösung der Reparationsfragen auf der Basis der Berichte der beiden Sachverständigenkomitees mitwirken wolle. Diese inhaltlich sehr wichtige, aber doch rein formale Antwort wird am besten schriftlich gegeben. Sie wird durch die Kriegslastenkommission an die Reparationskommission weitergeleitet werden. Die deutsche Regierung wird sich in ihrem Schreiben auf die Mitteilung beschränken, daß sie die Expertenberichte als eine geeignete Grundlage ansehe, um zu einem Einvernehmen über die Reparationsregelung zu gelangen; sie wird ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit aussprechen.

Die Ministerpräsidenten haben — wie in einem kurzen offiziösen Communiqué festgestellt wird — sich fehr eingehend mit den Sachverständigenberichten befaßt. In den wesentlichsten Punkten hat sich weitestgehende Einmütigkeit ergeben. Vor allem bestand Einmütigkeit darüber, daß die Expertenvorschläge als Verhandlungsbasis angenommen werden müssen. Dieser Auffassung hat auch der mecklenburgische Ministerpräsident sich angeschlossen, der der deutschnationalen Volkspartei angehört. Das muß angesichts der Haltung der deutschnationalen Presse, die die Vorschläge in Bausch und Bogen verwirft und über sie nicht einmal diskutieren will, besonders unterstrichen werden.

In der Diskussion über die Berichte wurden von einzelnen Ministerpräsidenten Wünsche an die Reichsregierung geäußert, die bei den späteren sachlichen Verhandlungen berücksichtigt werden sollen. Sie betrafen vor allem die Befreiung der besetzten Gebiete von den alliierten Truppen und die Wiederherstellung der vollen Souveränität des Reichs im Rhein- und Ruhrgebiet, betrafen auch die Frage der Endsumme der deutschen Reparationsverpflichtungen, die sich aus den Expertenvorschlägen nicht ergibt. Aber im wesentlichen waren die Ministerpräsidenten durchaus einverstanden mit den großen Richtlinien der Reichsregierung. Das gleiche Einverständnis darf man auch bei den Parteiführern voraussetzen.

## Zustimmung Belgiens.

Eine brauchbare Grundlage.

**Brüssel**, 14. April. (W. T. B.)

Der Ministerrat prüfte heute den Bericht des Sachverständigenkomitees und erachtete ihn als brauchbare Grundlage für eine billige und praktische Lösung der Reparationsfrage.

## Einigung mit der Micum.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

b **Essen**, 14. April.

**In den heute fortgesetzten Verhandlungen zwischen der Sechserkommission des Bergbauvereins und der Micum konnte in allen noch offenen Fragen eine Einigung erzielt werden, so daß der Vertrag über die Verlängerung des bisherigen Micumabkommens um zwei Monate bis auf die Unterschriften fertiggestellt worden ist.**

## Arco freigelassen.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

* **München**, 14. April.

Graf Arco, der Mörder Eisners, ist begnadigt worden. Zuerst zu lebenslänglicher Festung verurteilt, wurde später die Strafe auf 15 Jahre Haft ermäßigt; jetzt, nach fünf Jahren, ist er auf freien Fuß gesetzt worden.

Amtlich wird dazu erklärt, daß dem Grafen Arco Strafaufschub für längere Zeit zugebilligt worden ist, dagegen nicht der Rest der Strafe erlassen. In der Praxis kommt das auf Begnadigung hinaus. Die Schlüsse, die man daraus auf den Strafvollzug bei anderen politischen Verurteilten der letzten Zeit ziehen kann, liegen auf der Hand.

Wie verlautet, ist zu Ostern mit weiteren Gnadenakten des bayerischen Gesamtstaatsministeriums zu rechnen. Es soll sich jedoch, wie an maßgebender Stelle betont wird, hierbei nicht um die Verurteilten des Hitler-Prozesses — da hat man die Bewährungsfrist schon vorweggenommen —, ebensowenig um die seinerzeit wegen Teilnahme an der Räterepublik verurteilten Kommunisten handeln. Freiherr v. Puttkamer, der wegen Aufforderung zum Morde an dem Studenten Bauer und wegen Beleidigung der Bayerischen Amtlichen Pressestelle zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren verurteilt worden war, hat, wie wir weiter erfahren, ebenfalls Strafaufschub erhalten und ist aus der Haft entlassen worden.

*

Graf Arco hat eine Mordtat mit verhältnismäßig kurzer Haft gebüßt. Mord bleibt Mord. Und gerade die Gegner der von Eisner vertretenen Weltanschauung haben gegenüber politischen Mordtaten stets die schärfsten Strafen verlangt, zumal in den Zeiten, wo die Opfer dieser Taten zu den „staatserhaltenden Elementen" gerechnet wurden. Es war etwas Neues für den normalen Rechtsbegriff, daß die Tat des Grafen Arco, die übrigens das Signal für den bolschewistischen Umsturz in München war und dadurch erst jenen verhängnisvollen Kreislauf politischer Ausschreitungen von links und rechts einleitete, von seinen Gesinnungsgenossen offen bejubelt wurde. Die Verherrlichung des politischen Mordes hat dann Früchte getragen, die dem ganzen deutschen Volk schweren Schaden brachten.

Wenn jetzt einer sehr leichten Haft die Freilassung Arcos folgt, so entspricht das der Entwicklung, die Bayern seit 1920 eingeschlagen hat. Immerhin sollte man annehmen, daß die Regierung des Dr. von Knilling Wert darauf legt, den Vorwurf einseitiger Handhabung des Rechts und des Gnadenrechts nicht noch ausdrücklich zu bestätigen. Den Wirren, die die Ermordung Eisners auslöste, sind schwere Verurteilungen linksstehender Persönlichkeiten gefolgt, denen auch die damaligen Standgerichte ideale Gesinnung zuerkannten. Man darf erwarten, daß diese Persönlichkeiten, die nunmehr fünf Jahre Haft unter sehr erschwerenden Umständen durchgemacht haben, zum mindesten eine Bewährungsfrist zugebilligt erhalten, wie sie in so weitgehender Weise den Teilnehmern am Hitlerputsch von vornherein zugebilligt wurde.

Die Münchener Regierung sollte aus den Erlebnissen der letzten Jahren die Lehre ziehen, daß eine Politik gradliniger Ehrlichkeit nicht nur die anständigste, sondern auch die klügste ist. Alle die Drohungen und Biegungen, mit denen die Reichsverfassung und das Strafrecht, die Polizeigewalt und die politische Macht ausgelegt und umgebogen wurden, haben nur dazu beigetragen, den Sinn für Recht und Ordnung zu erschüttern und das bayerische Volk den wildesten Demagogen auszuliefern. Wie wäre es, wenn Herr v. Knilling zurückkehrte zu den Friedensgrundsätzen von Recht, Billigkeit und Gerechtigkeit, wie sie zum mindesten in Süddeutschland als selbstverständlich galten? Dann würde die Aera der Begnadigungen nicht neues Unrecht schaffen, sondern dazu beitragen, begangenes Unrecht auszugleichen.

## Stauning betraut.

**Kopenhagen**, 14. April. (W. T. B.)

Staatsminister Neergard reichte heute mittag die Demission des Kabinetts ein, die vom König angenommen wurde. Der König beauftragte die Minister, die Geschäfte einstweilen weiterzuführen. Stauning, der Führer der Sozialdemokraten, hat den Auftrag zur Bildung des neuen Ministeriums angenommen.

## Dolchstoß-Dämmerung.

Von

**Dr jur. Albrecht Graf Montgelas.**

Der Titel „Der Dolchstoß", der auf dem eben erschienenen Aprilheft der „Süddeutschen Monatshefte" steht, ist nicht ganz ehrlich. Das heißt: der Inhalt ist ehrlicher als der Titel. Aber in diesem Falle kein Schade. Viele werden das Heft des Titels wegen lesen, um Beweismaterial für ihren Dolchstoßglauben zu finden. Sie werden, wenn sie nicht blind sind, enttäuscht werden.

Schon die Einleitung wird sie enttäuschen. Sie gibt gleich anfangs zu, „daß der Zusammenbruch nicht durch eine einzelne Tatsachengruppe erklärt werden kann". Und macht sich dann allerdings sogleich einer Inkonsequenz schuldig, wenn es weiter heißt, daß die auseinandergehenden Ansichten nur dann zusammenkommen können, wenn man die Untersuchung beschränkte „auf die bewußt und absichtlich auf die Zertrümmerung der deutschen Wehrmacht gerichteten Handlungen hinter der Front". Also auf „eine einzelne Tatsachengruppe"! Durch die doch nichts „erklärt werden kann".

Aber selbst von diesem Programm der Untersuchung von Handlungen, die „bewußt und absichtlich auf die Zertrümmerung der deutschen Wehrmacht hinter der Front" gerichtet waren, sind die „Süddeutschen Monatshefte" abgewichen. Im zweiten — größten — Teil der Hefte sind „Militärische Berichte" wiedergegeben, für dieses Heft verfaßt, in denen Augenzeugen — Truppenführer und Marineoffiziere — über die Auswirkungen an der Front und in der Heimat berichten. Sind nun diese Auswirkungen sowieso sicherlich nicht ausschließlich auf die vorerwähnten „bewußten und absichtlichen Handlungen" zurückzuführen, so beweist die rein subjektiven politischen Ausführungen der betreffenden Berichterstatter erst recht nichts. Sie alle berühren die Fragenkomplexe, über die „wir nie zusammenkommen können", und stimmen nicht zu dem im zweiten Satz der Einleitung verkündeten allerersten Programmpunkt „Ausschaltung der Politik".

So wendet sich zum Beispiel der frühere Chef des Nachrichtendienstes, Oberst Nicolai, in einem längeren Artikel über die „Gesamtlage" gegen die politische Führung im Volk, hauptsächlich, wenn auch ohne Namensnennung, gegen Bethmann Hollweg. Er schweift also von der in Frage stehenden „Tatsachengruppe" weit ab. Noch mehr gilt das von dem Artikel „Die Stimmung an der Front" des Kommandeurs des X. bayr. Res.-Feld-Art.-Reg., Grafen Heinrich Luxburg, der die Ansicht vertritt, daß die Sünden der Heimat schon aus der Zeit vor dem Krieg stammen, in der manche Schichten des Volkes sich „sogar durch internationale, vor allem sozialdemokratische Hetzen und Lügen zur zielbewußten Untergrabung jeder Ehrfurcht und Moral mitreißen" ließen. „Gegensätzlichkeit gegen den Staat", hervorgerufen durch „Schlagworte" und „oberflächliche Verführer", meint Graf Luxburg, habe schon im Frieden die Disziplin untergraben. (Die Versuchung ist groß, von diesem Satz ausgehend, unsere heutigen Zustände zu beleuchten, wo „Gegensätzlichkeit gegen den Staat" als Zeichen „anständiger" Gesinnung gilt!)

Mit diesen Berichten also, so interessant ihre tatsächlichen Beobachtungen sind, läßt sich der „Dolchstoß" niemals beweisen. Gehen wir also zurück zur „Tatsachengruppe" bewußter „Dolchstoßhandlungen". Die sind geteilt in Handlungen der Feindstaaten — die organisierte Propaganda Frankreichs, Englands (und Amerikas) — und in die tatsächlichen hochverräterischen Handlungen gewisser Führer der Unabhängigen Sozialisten und Kommunisten in Deutschland und Oesterreich und der von ihnen verführten Gruppen. Besonders was die Tätigkeit dieser Kreise betrifft, bringt das bei Ein Tatsachenmaterial, das die Schuld von Männern, wie Barth, Liebknecht und Eisner in Deutschland und des Dr. Deutsch in Oesterreich in ihrem ganzen Umfang, aber auch in ihrer ganzen Kurzsichtigkeit zeigt.

Für die Eiferer gegen die „Novemberverbrecher" läßt sich aber auch aus dem hier veröffentlichten Material kein Agitationsstoff schöpfen. Denn wenn eines aus den Reden und Aufzeichnungen der damaligen Rädelsführer hervorgeht, so ist es die Tatsache, daß die Führer der Mehrheitssozialisten — es waren Scheidemann in Berlin und Auer in München — ihren ganzen Einfluß bei der Arbeiterschaft aufboten, die Massen zur Besinnung zu bringen. Besonders gilt dies von dem Eingreifen Auers im Münchener Munitionsstreik. Was man sich in gewissen Kreisen in München einmal zu Herzen nehmen sollte. Auch aus dem Satz in Barths Bericht, daß die ganze Aktion verloren wäre, „wenn die Mehrheitssozialisten davon Wind bekämen" (S. 21), läßt sich schwer Wahlpropaganda für die „Antimarxisten" machen.

Aus bisher unveröffentlichten Akten wird auch die Tätigkeit eines Subjekts namens Karl Minster näher beleuchtet, der in Amsterdam eine Wochenschrift „Der Kampf" herausgab

und der mit in Holland bestehenden „Deserteur-Vereinigungen" engste Fühlung hatte. Der Verfasser bedauert, daß diese „Dolchstoß-Zentralen" in der Schweiz, in Holland und in Schweden mit Entente-Kapital finanziert worden seien.

Mit dieser Tatsachengruppe ist das Material über die „bewußt und absichtlich auf die Zustimmung der deutschen Ehrmacht gerichteten Handlungen hinter der Front" erschöpft. Nur sie kann man als bewußten Dolchstoß bezeichnen. Allein für sich hätten sie ebenso wenig den Lauf der Ereignisse bestimmen können, wie ähnliche Bestrebungen es in anderen Ländern getan.

Es bleibt die eigentliche Propaganda des Auslandes. Hier bringt das Heft eine Menge Material, und der Beweis wird dem Verfasser leicht, daß besonders die französische Propaganda aus den Schriften einzelner Deutscher, wie z. B. auch aus den in Amerika viel gelesenen Buch Grellings „Facaus!" geschöpft hat. Gerade die „Flugblatt-Propaganda" der Franzosen, mit ihren fingierten Kriegsgefangenen-Briefen und mit ihren Anklagen gegen die Regierung Deutschlands und Oesterreichs als „Schuldige" am Krieg, scheint uns aber kein Beweis für die Wahrheit der unterstellten Behauptung, daß sie am Zusammenbruche wesentlichen Anteil hatte. Dazu war sie zu handgreiflich verlogen — Lügen, auch Propagandalügen, haben kurze Beine —, und die „Schuldfrage" war zwar in Ententeländern wertvoll, um in den ersten Jahren des Krieges die notwendige Atmosphäre der Wut und des Hasses zu erzeugen, aber nicht, um in dem nun einmal entfesselten Kampf auf Tod und Leben Deutsche zur Aufgabe der Landesverteidigung zu bewegen.

Wirksamer war die englische und amerikanische Propaganda, von denen die letztere, besonders die Programmreden Wilsons, nur einmal ganz flüchtig und nicht in diesem Zusammenhange erwähnt werden. Warum? Fühlt der Verfasser selbst, daß hier ein „Dolchstoß" nicht vorliegt, und auf Wilson der Satz wohl doch nicht anzuwenden ist, den er in der Einleitung als Entschuldigung für die verführten deutschen Arbeiter schreibt. Dort heißt es: „Vertrauensseligkeit hat die meisten der am Dolchstoß Beteiligten zum Werkzeug in der Hand von Führern gemacht, die nicht, wie die Gefährten meinten, international, sondern deutschfeindlich waren und zum großen Teile im Bunde mit dem Großkapital und der Heeresleitung der feindlichen Länder standen." Dieser Satz ist objektiv ebenso unrichtig wie der darauffolgende objektiv richtig ist. Er lautet: „Unsere Arbeiter wollten den Krieg sabotieren, haben aber nur den Sieg sabotiert." Dieser letzte Satz, im Original gesperrt gedruckt, ist eigentlich das Vernichtendste, was sich gegen die Dolchstoßlegende in der Form, wie sie in Deutschland agitatorisch ausgenützt wird, überhaupt sagen läßt.

Damit ist die Dolchstoßlegende, soweit sie einen bewußten Verrat von Deutschen an Deutschen behauptet, ein für allemal erledigt.

Es bleibt nurmehr die Wirkung der von der feindlichen Propaganda geschickt ausgenützten ganz allgemeinen und in der ganzen Weltweit und tiefverbreiteten Stimmung des Hasses gegen den Krieg, das Ueberdrusses an dem sinnlosen Morden, des Willens und der Sehnsucht, daß all dieses nie wieder über die Völker hereinbrechen dürfe!

Diese Stimmung war es, die den Asonanzboden gegeben hat für Wilson, von der ergriffen und in deren Dienst ehrliche Männer sich unbewußt zum Werkzeug nationalistischer Politiker gemacht haben. Zu diesen Männern gehören die in dem Heft erwähnten Leiter der englischen Propaganda H. G. Wells und Hamilton Fyfe, zu ihnen gehört der nichterwähnte Propagandachef Wilsons, Walter Lippman. Daß sie ehrlich und keine Verführer im Sinne des oben erwähnten Satzes waren, beweist die Haltung dieser Männer, nachdem sie einmal erkannt haben, wozu sie mißbraucht worden waren, Wells legte sein Amt noch während des Krieges nieder, und Fyfe und Lippman wandten sich mit der ganzen Erbitterung von in ihren besten Idealen getäuschten und mit ihren Absichten mißbrauchten Männern gegen die, denen sie gedient. Fyfe gegen Lloyd George — sein Buch „The Making of an Optimist" ist in dem Heft zitiert — und Lippman in der New-Yorker „New Republic" gegen Wilson.

Wie aber begründet der Verfasser seine Annahme, daß der Glaube an die von Wilson präzisierten allgemein menschlichen Ideale, dadurch, daß sie in Deutschland Glauben fanden, zum Zusammenbruch führte, während diese selben Ideale in den feindlichen Ländern nur dazu dienten, die erschöpften und entmutigten Herzen zu immer neuen Opfern anzuspornen? Hier besteht ein Widerspruch, der mit der „Dolchstoßtheorie" nicht gelöst werden kann. Hier liegt der Kern der ganzen Frage. Noch einmal, warum war, was dem einen Ansporn, dem anderen erschlaffendes Gift? In der richtigen Antwort auf diese Frage liegt auch die Antwort darauf, ob die „Heimat" versagt hat oder die Führer des deutschen Volkes vor dem Kriege und während des Krieges.

Der Verfasser aber verlangt als Ergebnis seiner geschichtlichen Darstellung dessen, was er im Titel irreführend als „Dolchstoß" bezeichnet, von den Verführten — in seinen Augen nur „die deutsche Arbeiterschaft" — „daß heute die Entwaffnung Deutschlands inmitten einer von Waffen starrenden Welt nicht als Glück" empfunden werde und daß sie ihren Irrtum bekennen, den sie ja als einen „edlen Irrtum" bezeichnen könnten, nämlich: „Den Glauben an die Menschheit und an den Fortschritt."

Das ist nicht ganz logisch. Der Glaube braucht doch kein Irrtum zu sein, weil das Mittel, seine Erfüllung zu erleben, verfehlt war. Im übrigen die Tatsache, daß das Mittel — die Zerkrümmerung und einseitige Entwaffnung Deutschlands — ein Fehler war, sehen heute auch im Feindesland weite Kreise ein. In Deutschland hat die große Masse des Volkes, „die Heimat", die des „Dolchstoßes" fälschlich beschuldigt wird, an ein solches Mittel überhaupt niemals gedacht. Die Aufforderung diesen „edlen Irrtum" anzuerkennen, ist also eine Unterstellung, die die zu beweisende und nicht bewiesene „Dolchstoßlegende" zur tatsächlichen Voraussetzung nimmt und schließt zu dem historisch-wissenschaftlichen Anstrich paßt, den dies Heft der „Güldendichen" im Schlußwort gibt.

Eine Erkenntnis aber mag das Studium dieses Heftes und die Erfahrung, die unser Volk in diesen letzten schrecklichen Jahren gemacht, doch bringen! Eine ist ausgedrückt in einem Satz, den vor fast genau hundert Jahren, nach den Umstürzen der Revolutionskriege und der napoleonischen Aera ein deutscher Denker und Patriot, Adam Müller, niederschrieb:

„Unser Zeitalter hat uns zur Genüge gelehrt, was dabei herauskommt, wenn der einzelne Mensch sich in direkte Beziehung zu der Menschheit überhaupt setzen will, wenn er sich aller näheren politischen und vaterländischen Gemeinschaft überheben zu können glaubt." Weltverbesserung und Fortschritt kann der staatlich-nationalen Idee, im edlen, nicht-chauvinistischen Sinn, nicht entbehren; enge Staatsgemeinschaft ist das nächste Ziel, das weitere Weltgemeinschaft bedingt.

Dieses Programm zu erfüllen durch die Gedanken, die in Versailles verraten wurden, muß die Aufgabe der deutschen Generation von heute und morgen sein.

---

**Kein Rücktritt Zamoyskis.**

Die polnischen Linksparteien haben beim Ministerpräsidenten Dr. Grabski mit Rücksicht auf die zahlreichen diplomatischen Schlappen Polens den Rücktritt des Außenministers Zamoyski verlangt. Dr. Grabski hat dieses Gesuch abgelehnt.

**Prinz Roland Bonaparte †.**

Aus Paris wird der Tod des Prinzen Roland Bonaparte gemeldet. — Prinz Roland Bonaparte, Enkel Lucian Bonapartes, ist Chef der älteren Linie des Hauses gewesen, die mit ihm, der vor der Vollendung des 66. Lebensjahres stand, im Mannesstamme erlischt. Sein Schwiegersohn ist Prinz Georg von Griechenland, einer der Brüder König Konstantins.

# Republik Hellas.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

✱ **Athen**, 14. April.

Der Marineminister verkündete einer begeisterten Volksmenge, daß bei der Abstimmung die Republik durchschnittlich 75 v. H. der Stimmen erhalten habe. In der Nacht fanden große Kundgebungen statt. General Metaxas soll seine Stimme für die Republik abgegeben haben.

In Athen wurden für die Republik 69 311 Stimmen abgegeben und 24 300 dagegen. Auch die übrigen bisher aus dem Lande vorliegenden Zählungen bestätigen den großen Erfolg des republikanischen Gedankens, und von allen Regierungsmitgliedern wird der größte Optimismus über das zu erwartende Endresultat zum Ausdruck gebracht.

Die Opposition unterwirft sich dem Ergebnis der Volksbefragung, das durch eine besondere Gesetzgebung geschützt werden wird. Es wird kaum interessant sein, in den Zeitungen gegen die Republik zu schreiben, und jede Debatte über die Wiedereinsetzung der Dynastie wird verboten sein.

Ministerpräsident Papanastasiu erklärte in einer Ansprache, daß die jetzige Regierung sich das Ergebnis der Abstimmung zu ihrem Verdienste anrechne, da nunmehr fast kein Zweifel über die wahren Wünsche des Volkes bestünden. Man werde zunächst an eine umfassende militärische Reorganisation gehen, und die Regierung vermöge jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit dem Werk des nationalen Wiederaufbaues zuzuwenden.

Der frühere Ministerpräsident Zaimis hat die ihm angetragene Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik angenommen. Diese Nachricht hat tiefen Eindruck gemacht. Allgemein ist man überzeugt, daß diesem Präsidenten der Republik bei allen Parteien im Lande nur Sympathien entgegengebracht werden.

# Die serbische Regierungskrise.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

m **Belgrad**, 14. April.

In der Regierungskrise ist, da König Alexander noch immer nicht mit dem Empfang der Parteiführer begonnen hat, bisher keine Aenderung eingetreten. In politischen Kreisen wird die Nachricht viel kommentiert, daß der Chef des oppositionellen Blocks, Davidowitsch, von dem jetzt in freiwilliger Verbannung lebenden Führer der kroatischen Bauernpartei, Stefan Raditsch, aus Wien eine Erklärung erhalten hat, daß er und seine Anhänger bereit wären, die Monarchie und auch die Vidovdan-Verfassung mit einigen kleinen Korrekturen anzunehmen, wenn der oppositionelle Block die Führung der Regierungsgeschäfte erhalten würde.

Diese Erklärung Raditsch' wird jedoch sehr abgeschwächt durch ein neues Interview, das er einer bulgarischen Zeitung gab, und in dem sein Wille, die autonomistische Politik fortzusetzen, deutlich zum Ausdruck kommt.

Der König hat die führenden Politiker empfangen. Es wurde zuerst der Präsident der Skupschtina, Ljuba Jovanovitsch, angehört, nach ihm Dr. Korosetsch, der Führer der slowenischen Klerikalenpartei.

Alle Parteien beginnen bereits mit der Wahlkampagne. Die Gruppe der Rechtsdemokraten mit dem Politiker Probicevitsch hat bereits ihren Wahlaufruf veröffentlicht. Da der Königin in der nächsten Woche, Donnerstag oder Freitag, sich auf die Jagd begibt, nimmt man an, daß erst nach den serbischen Osterfeiertagen eine Klärung der Krise einsetzen wird.

---

# Verfall der Form.

Von

**Erna Grautoff.**

Menschen, die einen wissenschaftlichen Vortrag besuchen, kann man in drei Gruppen teilen. Solche, für welche die Idee, sich geistig zu beschäftigen, reizvoll und erhebend ist, und die sich in ihrem Selbstgefühl gestärkt fühlen, wenn sie sich etwas vordenken lassen, das sie nachsprechen oder tritzfinden können. Zum zweiten diejenigen, die sich menschlich oder wissenschaftlich über die Persönlichkeit des Redners orientieren wollen. Drittens jene, die mit der Materie vertraut, sich über eine Spezialfrage unterrichten wollen, oder die Meinung des Vortragenden über diese spezielle Frage hören wollen —, kurz, die darauf hoffen, irgendeine Art von Anregung zu empfangen.

In keinem Fall glaubt man, daß einem bei Einzelvorträgen oder turzen Vortragszyklen Erschöpfendes geboten wird. Suchte man das, so würde man zu Büchern greifen. Statt dessen will man — was bei Büchersturdien nicht in dem Maße der Fall ist — dem unmittelbaren Einfluß der Persönlichkeit sich hingeben; man will unter der Suggestion einer lebendigen Gegenwart, durch die Anteilnahme am Denkprozeß des Vortragenden irgendwelche Erkenntnisse zu einem irrationalen Erleben gesteigert sehen. — —

Solcherlei Gedanken bewegten mich, als ich gestern durch eisiges Schneetreiben einem von einer bekannten wissenschaftlichen Gesellschaft veranstalteten philosophischen Vortrag zustrebte. Und nun geschah folgendes: Der Redner sprach. Leider sprach er nicht frei, sondern las vor, wodurch er sich seiner besten Wirkungsmöglichkeit, des momentan schöpferischen Wortes, des unmittelbar geprägten Ausdrucks beraubte. Der Vorzug einer genauen Durchstilisierung wiegt das nicht auf; denn der Vortragende, der direkt zu seinen Hörern und nicht ins Manuskript spricht, wird bei dem stärkeren Kontakt zwischen ihm und jenen von seinem Instinkt gewarnt, wenn ein nicht gut modelliertes Bild Widerspruch, ein abwegiger Gedanke Skepsis erweckt, und er kann seine Worte sogleich vertiefen und erläutern.

Indessen trotz der Beengung des Manuskriptes: der Redner trägt lebendig vor, er umreißt aber seine Stellungnahme zu dem Thema. Man gewinnt ein deutliches Bild seiner Weltanschauung, seines Typus als Denker. Die Anregungen, die er gibt, werden für jeden Hörer, je nach seinem stärkeren oder tieferen Verhältnis zu der Materie, verschieden sein. Der eine nimmt vielleicht einen neuen Gedanken mit; der andere die Bestätigung seiner Intuition. Die'r wird gewillt, sich durch intensivere Beschäftigung mit diesem übrigen Werk des Redners sich noch tiefer in seine Anschauungswelt zu versenken; jener fühlt instinktiv: hier ist etwas mir Entgegengesetztes und lehnt es für sich persönlich ab. In jedem Fall aber sollte die Achtung vor der Persönlichkeit eines ernsthaften Denkers geblieben, daß man seine Ausführungen auf sich wirken läßt, sie durchdenkt, verarbeitet.

Nun aber beginnt die Diskussion. Warum keine Diskussion? Der größere Teil einer Zuhörerschaft — insofern er nicht schon mit dem ganzen Gedankensystem eines Philosophen vertraut ist — wird nicht in der Lage sein, aus einem einzigen Vortrag allen Gedankengängen des Redners in seinem Sinne richtig nachzuspüren, jeden Ausdruck so zu bewerten, wie er gemeint ist, sein Weltbild völlig in sich aufzunehmen. Manchem Hörer wäre es gewiß erwünscht, wenn er einem Mißverständnis durch Fragen vorbeugen könnte, einer Skepsis Ausdruck geben dürfte, um sie vielleicht widerlegen zu lassen, wenn ihm Gelegenheit würde, eine gegensätzliche Anschauung auszusprechen, falls sie ergänzend die übrigen Zuhörer zu bereichern vermöchte.

Was aber geschieht? Der Vortragende hat kaum ausgesprochen, als sich die Diskussionsordner zum Wort melden. Nicht etwa um zu ergänzen, zu erweitern, tiefere Aufschlüsse zu erbitten, sondern in ungebührlichem, leidenschaftlichem, überheblichem Streben — das sich in jeder Miene, jeder Geste äußert — nun ihrerseits die eigene Persönlichkeit wirken zu lassen, ihre Weltanschauung in helles Licht zu setzen, ja noch mehr: die des Vortragenden anzugreifen, herabzusetzen, zu zerfasern, zu verhöhnen. Die Exponenten unserer Wissenschaft, zum Teil Männer mit geachteten Gelehrtennamen, bedienen sich dabei schneidender Ausdrücke, schmähender Vergleiche, hohnlächelnder Mienen, die man wirklich nicht erst in wörtliche Beleidigungen zu übersetzen brauchte, um Menschen, die dergleichen privatim jemand im eigenen Hause zu sagen wagten, vor die Tür zu setzen.

Ein so barbarischer Mangel an Ehrfurcht vor der Persönlichkeit eines andern trat in der größeren Mehrzahl der Diskussionsredner (mit Ausnahme der älteren Herren und Damen) in Erscheinung, ein solcher Mangel an innerer Güte, an Herzenserziehung, an Beherrschung der Mienen, an Willen zur Form, daß man sich wieder einmal nicht wundert, daß wir in der ganzen Welt so unsagbar unbeliebt sind. Wir geben auch bei solcher Gelegenheit, innerhalb unserer eigenen Landes das Schauspiel der babylonischen Sprachenverwirrung, die über alle verhängt wird, die den Turm ihrer eigenen Individualität in solche Wolkenhöhe eitler Egozentrik hinaufbauen, daß sie die anderen gar nicht mehr sehen und verstehen können.

Vielleicht hätte man mir, wenn ich diese Gedanken den Herren Diskussionsrednern unterbreitet hätte, die „Objektivität der deutschen Wissenschaft" entgegengehalten. Ich möchte auf diesen imaginären Einwand erwidern, daß man einen vereinzelten Vorposten nicht mit schwerem Geschütz berennt. Diese mit Mangel an Wohlwollen gleichbedeutende Objektivität ist vielleicht noch zu verteidigen, wenn es sich darum handelt, sich mit einem grundlegenden Werk auseinanderzusetzen. Wenn man sich durch das Gedankenlabyrinth einer ganzen Weltanschauung hindurchgearbeitet, bis zu seinem Kern vorgedrungen ist, und einen ebenso tief interessierten Kreis auf etwaige Fehler und Lücken aufmerksam zu machen hat; wenn es gilt, durch objektive Kritik die Wissenschaft vorwärts zu bringen. Und selbst dabei lassen sich Formen finden, die das positiv Geleistete nicht här sich übersehen.

Aber bei einem Vortrag? Was ist durch solche Art von Diskussion gewonnen? Die Unglücklichen, die sich ihre geistige Nahrung gern vorkauen lassen (sie waren bei der gestrigen Veranstaltung wohl nur in kleinster Minderheit vorhanden), bekommen eine durch Curry und Mixedpickles verdorbene, unverdauliche Speise, falls ihr Verstand die Fähigen, die man ihm übrigließ, überhaupt beim Weggehn noch finden konnte.

Diejenigen, die eine Persönlichkeit auf sich wirken lassen wollten, finden weder Zeit noch Muße, diese Wirkung nachhallen zu lassen. Das geistige Bild, das sich in ihnen bildet, wird zerkrümmert, verunglimpft, mit Füßen getreten.

Und jene, die hofften, eine Anregung davonzutragen, die sich über das Thema oder die Meinung des Dozenten zu orientieren dachten — sie nehmen innerlich selbst Stellung zu den Ausführungen. Sie wollen ja gar nicht die Meinung eines Zweiten, Vierten, Sechsten zur selben Frage hören, besonders, da diese in der zeitlich beschränkten Fassung ihnen ja gar nichts Positives bieten kann.

Aufnahmewilligen Zuhörern eines Vortrages aber kann eine Diskussion, die in solch brutal zerstörerischer Art geführt wird, höchstens das nehmen, was wir uns unbewußt überall suchen, in Natur, in Kunst, in Wissenschaft: eine neue Erscheinung, einen Fern- oder Tiefenblick, einer Erleuchtung — sei sie selbst klein und fernblickend — als vor der Auswirkung des Göttlichen zu erschauern, und damit das höchste Glück zu genießen, das wir größter bezeugte, uns Menschen gegeben ist.

---

**Der neue Kürschner.** Viele Jahre mußten die Benutzer des „Kürschnerschen Deutschen Literatur-Kalenders" geduldig harren, bis der 40. Jahrgang die Versäumnisse der Nachkriegszeit ausglich. Nun ist die alte Regelmäßigkeit wiedergekehrt und pünktlich wie früher ist der 41. Jahrgang (1924) im Verlage Walter de Gruyter u. Co., Berlin und Leipzig, erschienen. Der neue Herausgeber, Dr. G. Lüdtke hat die Einteilung durchgeführt, die schon im Vorjahr geplant wurde. Fortan wird der Kürschnersche Kalender in erster Linie die schöngeistige Literatur, sodann die Literaturgeschichte, Philosophie, Geschichte, Kulturgeschichte usw. umfassen. Dagegen werden die Schriften der Fachgelehrten von den belletristischen Werken ab-

# Vorkämpfer des Rechtsblocks.

Stinnes und die Republik.

Dem Austritt der Nationalliberalen Vereinigung aus der Deutschen Volkspartei folgen jetzt langwierige Auseinandersetzungen in der volksparteilichen und deutschnationalen Presse. Die Nationalliberalen, die anfangs auf die Aufstellung eigener Kandidaten zur Reichstagswahl zu verzichten schienen, haben sich jetzt die Sache anders überlegt und kündigen für Potsdam I, Potsdam II, Berlin und Frankfurt an der Oder eigene Kandidatenlisten an, an deren Spitze in allen vier Wahlkreisen Dr. Marezki und Freiherr von Lersner stehen. Dazu besteht auch noch die Absicht, in Hannover und vielleicht auch noch in anderen Provinzwahlkreisen mit eigenen Kandidaten ins Feld zu ziehen. Im übrigen spielen sich die Nationalliberalen als Vorkämpfer eines „politischen Rechtsblocks" auf, „der der bisherigen Linksentwicklung der deutschen Politik ein Ende macht". Also berichtet der „Berliner Lokalanzeiger", der sich zusammen mit der „Berliner Börsen-Zeitung" zum Sprachrohr der Nationalliberalen macht.

Inzwischen setzt das Schwerpunktblatt des Hugenbergschen Lokal-Anzeigers, der „Tag", seinen Kampf gegen Dr. Stresemann fort, indem er auf die Gegensätze zwischen dem „Katenmenschen" Stinnes und dem „Kurpolitiker" Stresemann hinweist. Die Stresemann nahestehende „Zeit" glaubt diese Gegensätze zum großen Teil abstreiten zu müssen.

> Es ist ganz falsch, schreibt das offiziöse Organ der Volkspartei, Hugo Stinnes als einen Mann der „Rechtstendenzen", der Reaktion hinzustellen. Stinnes hat sich ganz unzweideutig zur Republik bekannt, und es einmal ausgesprochen, daß in Deutschland die Frage der Monarchie zunächst zu deren Ungunsten entschieden sei. Er hat ferner schon während der Regierung Wirth wiederholt darauf gedrängt, daß die Deutsche Volkspartei an der Regierung teilnehmen solle. Er ist es auch gewesen, der seinen Einfluß geltend gemacht hat, um den Kampf um die Wahl des Reichspräsidenten durch die Verlängerung der Amtszeit des Präsidenten Ebert überflüssig zu machen. Ein Mann der Rechtstendenzen war also Hugo Stinnes ganz gewiß nicht. Die Wege, die Dr. Vögler in der Politik gegangen ist, waren für Hugo Stinnes niemals maßgebend. Deshalb ist es auch ganz falsch, aus dem Eintreten Dr. Vöglers für die „Nationalliberale Vereinigung" zu folgern, daß Stinnes ebenfalls auf der Seite dieser Vereinigung gestanden hätte. Das Schreiben, das er wegen der Ablehnung einer Kandidatur an die Partei gerichtet hat, bewegt keineswegs die Absicht, sich von der Deutschen Volkspartei zu trennen.

Wenn Stinnes sich wirklich so „ganz unzweideutig zur Republik bekannt" haben sollte, wie das volksparteiliche Blatt behauptet, so will es uns doch scheinen, als ob Hugo Stinnes von diesem Bekenntnis zur Republik nicht allzu viel praktischen Gebrauch gemacht hat. Es entspricht allerdings seiner ganzen wirtschaftspolitischen Auffassung, daß die staatspolitischen Fragen und vor allem die Frage „Monarchie oder Republik" für ihn nur untergeordnete Bedeutung hatten. Aber sein Kampf für den Vorrang der Wirtschaftsinteressen vor dem Staate mußte notwendig den Eindruck machen, als ob Hugo Stinnes den Kampf zugleich gegen die Republik führte. Zwingende Beweise für eine gegenteilige Auffassung liegen, unseres Wissens, nicht vor.

# Verbot der „Roten Fahne".

Der Reichsminister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Februar 1924 die „Rote Fahne" auf zwei Wochen verboten. In der letzten Sonntagsnummer dieser Zeitung war eine vom Parteitag der K. P. D. gefaßte Resolution abgedruckt worden, durch welche zum Sturz der geltenden Verfassung auf revolutionärem Wege, insbesondere durch den bewaffneten Aufstand und durch vorbereitende bewaffnete Teilkämpfe aufgefordert wird. Durch eine besondere Verordnung hat der Minister gleichzeitig jede weitere Veröffentlichung und Verbreitung dieser Resolution verboten.

# Großdeutschland und seine Marken.

Zwei akademische Reden.

Deutschland ist ein geographischer Begriff, das Deutsche Reich eine staatsrechtliche Fiktion, Großdeutschland aber eine lebendige Wahrheit. Die großdeutsche Parole, der Ruf nach der Heimkehr Oesterreichs unter das Staatsdach der Nation, beherrscht klar und ausgesprochen nur einige Köpfe zwischen Eider und Drau, in den großen Massen hat sie — wer dürfte das leugnen! — vor der alles überschattenden großen Not keinen Widerhall finden können, aber dafür sind es unsere besten und feinsten Köpfe, unsere größten, unsere am heißesten schlagenden Herzen, welche diese Parole beherrscht, und gefühlt wird — dies wiederum darf niemand bestreiten! — die Zusammengehörigkeit aller Deutschen durchaus im Reiche wie in der rotweißen Bundesrepublik. Die Flamme wachzuhalten und zu nähren für den Augenblick, in dem sie hell lodern darf, ist eine der schönsten Aufgaben, die deutschen Führern heute gestellt ist.

Hermann Oncken hat zum Pfalztage der so arg bedrängten Grenzmark historisch-politische Betrachtung gewidmet. „Brülez le Palatinat" (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) heißt seine Schrift, der Befehl Louvois' ist Motto des Vortrages geworden. Die bayerische Pfalz ist deutsche Pfalz, sie ist die Brücke, die Nord und Süd verbindet, ist Schicksalsland des ganzen Deutschland.

Den „Wandlungen des großdeutschen Gedankens" spürt (in einer im gleichen Verlage erscheinenden Zwillingsschrift) Willy Andreas nach, Onckens Nachfolger auf dem berühmten Heidelberger Katheder der neueren Geschichte. Der junge Historiker ist rasch in die vorderste Reihe vorgeschritten. Seine neueste Schrift, hervorgegangen aus einer akademischen Rede zur letzten Reichsgründungsfeier, zeigt ihn auf einer gestern, heut und morgen gleicherweise meisterhaften Höhe der Betrachtung. Von der Paulskirche bis zu den Volksbeauftragten und zum Genfer Sanierungswerk führt er in raschem Umblick und mit taktvoller Zurückhaltung, aber unerschrocken rührt er an die heiklen Punkte jüngster Vergangenheit und naher Zukunft. Macht und Ethos werden entscheiden, ob Deutschland eines Tages aus dem geographischen Begriff eine staatsrechtliche Wahrheit wird.

C. M.

# Reichszentrum in der Pfalz.

**Mannheim**, 14. April. (W. T. B.)

In einer aus allen Kreisen und Berufsständen der ganzen Pfalz außerordentlich stark besuchten Versammlung wurde die Gründung einer Zentrumspartei der Pfalz einstimmig beschlossen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Bürgermeister Dr. Sieben-Deidesheim gewählt. In der Versammlung wurde als Spitzenkandidat für die Reichstagswahl Abgeordneter Hofmann-Ludwigshafen aufgestellt.

*

Bei der Sezession der Bayerischen Volkspartei aus der Reichstagsfraktion des Zentrums war der Abg. Hofmann-Ludwigshafen Mitglied der Zentrumsfraktion geblieben. Wie erinnerlich, weigerte sich die Bayerische Volkspartei, ihm diesmal das Mandat anzufechten zu lassen, und diese Weigerung führte dann zum Ausbruch des offenen Kampfes zwischen Reichszentrum und Bayerischer Volkspartei, die am 4. Mai daher vom Zentrum wie von den Völkischen bedrängt wird. Reichstagsabgeordneter Hofmann ist ein Vorkämpfer der pfälzischen Abwehr gegen den Separatismus. Die Bayerische Volkspartei hat daher sich entschlossen, als ihren Spitzenkandidaten für die Pfalz den verdienten Vorsitzenden des Kreistags, Geheimrat Beiersdörffer aufzustellen.

# Stinnes und Rathenau.

In dem morgen erscheinenden Heft des „Plutus" gibt Georg Bernhard eine Charakteristik von Hugo Stinnes, der wir die folgenden Ausführungen entnehmen:

Die Psyche von Hugo Stinnes ist ein Kapitel für sich. Für viele sehr großschädlich und einfach konstruiert, aber im Grunde doch eine sehr komplizierte Apparatur. Den Schlüssel bietet seine hugenottische Abstunft. Ein Calvinist — ich weiß nicht, ob in seinem religiösen, aber jedenfalls in seinem kommerziellen Fühlen und Denken Selbstverantwortung, aber auch Selbstgerechtigkeit, höchster Individualismus bis zu der Auffassung, daß sein Recht allgemeines Recht, sein Recht allgemeines Interesse sei. Nur wer diese Quäker-Psychologie, die letzten Endes das handelspolitische Denken der englischen und amerikanischen Geschäftsleute bestimmt, nicht begreift, kann davon sprechen, daß Hugo Stinnes ein Heuchler gewesen sei, der von allgemeinen Interessen redete, wo er doch genau wußte, daß es sich doch lediglich um sein Portemonnaie handelte. Das heißt doch, Dinge der Seele mit sehr simplem Verstand zu erklären. Für ihn gab es nur eine Identität der Interessen. Und wenn er Politik trieb (nur solche, die sich mit seinen Privatinteressen vertrug), so war er eben davon überzeugt, daß er der Vollstrecker von Gottes Willen war. Denn für ihn galt als Axiom, daß die Rationalisierung der Wirtschaft das Rückgrat des Staates, insbesondere aber die Keimzellen für den Wiederaufbau der politischen Macht des Deutschen Reiches sei.

Stinnes war auf wirtschaftlichem Gebiete das, was in der Politik des 18. Jahrhunderts die aufgeklärten Despoten darstellten. Das zeigte sich auch in seinem Verhältnis zur Arbeiterschaft. Er war kein schlechter Arbeitgeber, wie es diejenigen nie zu sein pflegen, die das Interesse des Arbeiters an der Arbeit für jede Mehrung des Unternehmergewinns als notwendig ansehen. Aber die Entfachung dieses Interesses war für ihn lediglich ein Geldproblem. Er war, solange es galt, die Arbeiter an sich zu fesseln, bereit, jeden Lohn zu bezahlen, wenn er dafür Preiserhöhung der Produkte einhandeln konnte. Er war Anhänger des Betriebsratssystems und der Zugehörigkeit der Arbeiter zu den Aufsichtsräten. Aber im Grunde deswegen, weil er sich davon die Züchtung eines Industrie-Syndikalismus versprach, der die Arbeiter an die Spezialinteressen des Konzerns fesselte. Es war ein Stück Industriefeudalismus, das er erträumte. Industrieromantik, wenn man will: in den Kämpfen der verschiedenen Industriereiche gegeneinander sollten seine Arbeiter die Farben des Herrn in Treue zum Siege führen.

Es war kein Zufall, daß Stinnes und Walther Rathenau feindselig aufeinanderprallten. Das erklärt sich nicht aus gewissen Gegensätzen A. E. G. — Siemens, Thyssen-Stinnes. Das erklärt sich auch nicht daraus, daß Rathenau zu einer Art Erfüllungspolitiker war, als es Stinnes noch nicht in den geschäftlichen Kram paßte. Der tiefste Grund war der Gegensatz zweier Industriewelt-anschauungen, als deren Repräsentanten beide Männer gelten durften. Den Vertikaltrust, der im letzten Grunde die Wirtschaft jedes Reiches zersplittern mußte, vertrat Stinnes. Die horizontale Organisation der Gewerbe, die die Wirtschaft einte und überhaupt erst planmäßige Volkswirtschaft als Zusammenarbeit aller produktiven Kräfte bedeutete, vertrat Rathenau. Auf der einen Seite jene Rationalisierung, die höchsten Profit für den kapitalistischen Übernunftnießer des Konzerns bedeutete, auf der anderen Seite die Rationalisierung durch das ganze Gewerbe hindurch, die in ihren Mehrerträgen der Gemeinschaft zugute kam. Auf der einen Seite die Fesselung des Arbeiters an das Sonderprofitinteresse des Unternehmens durch Aufstachelung seines eigenen Profitbegehrens in der Rathenau-Organisation dagegen die Gewinnung der seelischen Mitarbeit des Arbeiters zu höchster Produktionsleistung durch seine Einschaltung in die Mitleitung des organisierten Gewerbes.

Das Zersplitterungsinteresse von Hugo Stinnes hat über das Gemeinschaftsinteresse von Rathenau gesiegt. Zum Teil durch die intensive politische Tätigkeit von Stinnes, der hinter den Kulissen einer der mächtigsten Politiker im Reich gewesen ist. Es hatte lange den Anschein, als ob dieser Sieg auch im Interesse von Hugo Stinnes gewesen sei. In der Hand dieses Mannes hatte sich ein unendlicher Reichtum zusammengeballt, und man war gespannt, wie er sich die Vollendung seiner Aufgabe dachte. Es gab verschiedene Möglichkeiten, unter anderem die, daß er von der großen Menge dessen, was er aus seinem Finanzinteresse an der Markentwertung zusammengekauft hatte, Teile abtrieb, um das noch Übrigbleibende zu ordnen und zu ergänzen zu runden. Niemand dachte daran, daß er vor der Vollendung plötzlich aus seinem Wirken herausgerissen werden könnte. Nun ist das Ungeglaubte geschehen. Und es fragt sich nun, was aus dem Torso wird, den Stinnes hinterlassen hat. Nach allem, was man bisher hört, wird die Teilung seines Reiches unvermeidlich sein. Es verlautet, daß sein ältester Sohn die Hamburger Geschäfte, der zweite die Berliner Geschäfte übernimmt, das heißt, ein jeder behält diejenigen zu finanzieller Einheit zusammengeschweißten Unternehmungen bei, die er schon zu Lebzeiten des Vaters betreute. Den industriekombinatorischen Trust, den bereits zu Stinnes Lebzeiten Vögler mit weitgehenden Vollmachten führte, wird dieser wohl nun ganz übernehmen. Die Söhne von Stinnes sind in geschäftlichen Angelegenheiten bewandert, in der Schule des Vaters aufgezogen. Sie werden vermutlich auch in ihrer späteren Geschäftsgebarung diese Schule nicht verleugnen. Aber die Diadochen sind nicht Alexander. Es wird in der Zukunft das geistige Band fehlen, das die Persönlichkeit von Stinnes für die Vielheit seiner Unternehmungen darstellte. Es bleiben einzelne Aktiengesellschaften übrig, deren zukünftiges Schicksal ziemlich uninteressant ist, die verkauft, vertauscht werden müssen wie andere Waren auch. Es zeigt sich eben jetzt, daß Hugo Stinnes ein Vermögen, aber wenn man von der Rhein-Elbe-Union absieht, kein Werk geschaffen hat. Er war eine der interessantesten Persönlichkeiten unserer Epoche. Wielleicht hätte diese Persönlichkeit immer dahingehen müssen, ohne bleibende Spuren an wirtschaftlicher Organisation zu hinterlassen. Aber kein jäher Tod hat uns gehindert, ein Urteil über den Abschluß zu geben, wie er ihn sich dachte. Und wir müssen deshalb heute zurückhaltend sagen: seine Hinterlassenschaft war noch kein Werk.

# Die bayerischen Landtagswahlen.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

rh **München**, 14. April.

In den bayerischen Landtagswahlen wurden von sozialdemokratischen Kandidaten in Oberbayern gewählt: Auer, Nimmerfall und Dr. Höguer. In Oberfranken sind gewählt: die Sozialisten Blumtritt und Steeger, von den Völkischen u. a. Dr. Roth und Boehner. In Unterfranken wurde ein Sozialdemokrat, ein nationaler Redner, sechs von der Bayerischen Volkspartei und einer vom völkischen Block gewählt.

getrennt und in einem besonderen Gelehrtenkalender zusammengefaßt werden, der im nächsten Jahre erscheinen soll. Als angenehme Ueberraschung bringt der neue Jahrgang des Kürschner die alten, zuletzt aufgegebenen Rubriken wieder: die Verzeichnisse der Verleger, Theater, Zeitschriften usw.

**Tollers „Hinkemann" im Residenz-Theater.** Tollers in Dresden wild umkämpfte Tragödie vom Hinkemann, dem der Krieg sein Mannesteil zerstört hat, wurde gestern in Berlin unter der Sommerdirektion des Residenztheaters angesetzt zu Ende gespielt. Nicht die geringste Kampfluft, nicht der geringste Widerspruch machte sich dem freilich mit Vorsicht zurecht geputzten Werke gegenüber bemerkbar. So, von der Parteien Haß und Gunst unverwirrt, wird man dem Stück in Ruhe ins Gesicht schauen können und zugleich Heinrich George rühmen, der auch dort menschlich durchsticht, wo die Dichtung versagte. A. M.

**Jubiläumsausstellung des Münchener Kunstvereins.** Unser Münchener Vertreter schreibt uns: Die historische Rückschau des Münchener Kunstvereins, von der wir bisher zwei Ausstellungsserien, den Zeitraum von 1824—1850 umfassend, erlebt haben, zeigt, daß die private Initiative der Kunsthandlung Heinemann, spezialistisch heimisch auf dem in Rede stehenden Gebiet, durch ihre wiederholten Retrospektiven dem Kunstverein viel Wind aus den Segeln genommen hat. Immerhin ist auch bei Gelegenheit dieser im ganzen etwas zufällig wirkenden Jubiläumsausstellung manches aus Privatbesitz an den Tag gegeben worden, was das Wild des Ueberganges vom Klassizismus zur biedermeierisch-bürgerlichen Realistik erkenntlich klärt: Eine schöne Serie Wagenbauer, intensiv im Zusammenstoß des oberdeutschen und des holländischen Stilcharakters, zwei erlesen schöne Stücke des jüngeren Dorner, der immer unterschätzt wird, wenn man ihn nur auf seinen Gehalt an Neu-Malerischem hin untersucht, Meyer, Schotthauer, Albrecht Adam, Klemens von Zimmermann mit Proben, die teils in romantischen, teils in realistischen Bemühungen, auf ein seltsames echtes, gar nicht bewußt hervorgeschertes, Nachleben oberdeutscher Gotik, späten Mittelalters, im Bildkanon der Biedermeiermalerei hinweisen.

Neben dieser Zeitkunst klassisch Eigenwüchsiges, Starkpersönliches: Zwei kleine Stromstücke des Kaspar David Friedrich, ein wahrscheinlich ganz früher, überraschender, fast schon auf Trübner vorbereitender Karl Rottmann, von denen jüngeren Bruder Leopold man den Eindruck eines streng zeitgebundenen, aber recht beachtlichen Kleinmeisters gewinnt. Wilhelm v. Kobell, Eugen Napoleon Neureuther, im Gegenpol fast stereotypischen und fast impressionistisch-poliiten Sehens, aber, wie auch der spätere, schon an Barbizon anklingende Heinlein kennzeichnend vertreten und hoch oberhalb der Heerschar der kleinen Handwerkerlichen und Spießbürgerlichen, deren brave Trockenheit Demenico Quaglio noch am sympathischsten repräsentiert.

Von den Brüdern Dillis, deren Zusammenhang mit Claude Lorrain auffällt, überragt der jüngere, Caetius Dillis, durch ein ganz Kurfes Stück (von 1814) italienischen Motivs. Im Bildnis führt Josef Karl Stieler etwas zu breit das Wort. Ueber die kühle, manchmal sogar in flache Routine verfallende Repräsentation kommt der Gerard-Schüler und spätere Hofmaler Ludwigs I. nur selten hinaus: Am deutlichsten bei einem großen und mit allen Finessen aufgemachten Kinderbildnis, dann bei den Porträts der Lola Montez und Metternichs, dessen arstwoll-lockerkein geschnittener Kopf Reaktions-Größen von heute zu denken geben sollte.

Bei zwei malerisch weit gedrungeneren Stücken Josef Haubers findet man noch viel heimliches Nokoko unter der klassizistischen Zeitgeste. Hermann Eßwein.

**Strindbergs „Traumspiel" in Weimar.** Aus Weimar wird uns berichtet: Das deutsche Nationaltheater steht an einem Wendepunkt der Entwicklung, da nach manchen Kämpfen Ulbrich in die Stellung des Intendanten für Ernst Hardt einrückt. So verdienen bedeutsame Aufführungen besondere Aufmerksamkeit. Strindbergs Traumspiel gehört in den gehäuften mystischen, zeal umkleideten Symbolik seiner ständig wechselnden Bilder — vielleicht darin nur dem zweiten Teil des Faust vergleichbar — zu den seltsamsten und am schwersten zu verkörpernden Schöpfungen des eigenartigsten unserer neuzeitlichen Dramatiker. Sie wesenhaft zu verkörpern und doch das Phantastische des Traums zu wahren, ist eine schwerste Bühnenaufgabe, und daß sie in Weimar gelang, sowohl in der Zusammenfassung durch die Spielleitung wie in der Durchführung der Einzelrollen, ist ein Beichen starken künstlerischen Könnens und Wollens. Die Bühnenbilder von Fritz Lewy zeigen immer ein Verlangen nach Einfachheit und Größe in Linie und Farbe. Manchmal jedoch war dies Streben schon von besserem Erfolge gekrönt, als es leider im „Traumspiel" in einer Reihe von Bildern der Fall war. Die Regie Max Reinhardt paßte sich meist fein und geschmackvoll, manchmal mit ein wenig äußerlichen Effekten den Vorgängen auf der Bühne an. H. L.

**Musik.** Das Konzert im Opernhause am 18. d. M. findet außer Abonnement statt. (3. Reserve-Satz.) Das am gleichen Tage in der Oper am Königsplatz, abends 7½ Uhr, stattfindende Konzert bleibt im Abonnement. (109. Ab.-R.)

Im Deutschen Theater findet am Karfreitag ein Konzert des ersten Heldentenors der Metropolitan Opera, Rudolf Laubenthal statt.

Die Gesellschaft der Musikfreunde zu Berlin wird ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Zum Vorsitzenden wurde Ministerialrat Dr. Schmidt gewählt, zum Bibliothekar Dr. Heinz Unger verpflichtet. Die Mitglieder der Gesellschaft werden gebeten, sich bei der Geschäftsstelle, Schellingstr. 9, zu melden.

Oskar Fried hat sich in diesem Jahre zum zweiten Male nach Rußland begeben, wo er noch in dieser Saison 24 große Dirigentenkonzerte in Moskau und Petersburg dirigieren wird, darunter in beiden Städten einen Beethoven-Zyklus, der sämtliche Sinfonien umfassen wird.

**Kunstnachrichten.** Die Galerie Dr. Goldschmidt-Dr. Walterstein, Schöneberger Ufer, veranstaltet vom 15. April bis 10. Mai eine Ausstellung von aus Berliner Privatbesitz erworbenen Holzskulpturen des 13.—18. Jahrhunderts, darunter eine Reihe besonders hervorragender Plastiken aus der bisher im Kaiser-Friedrich-Museum als Leihgabe ausgestellten Sammlung Benoit Oppenheim.

# Friedrich Kapp.

**Zum hundertsten Geburtstag.**

Von

**Dr. A. v. d. Leyen,**

Wirklicher Geheimer Rat.

Friedrich Kapp gehört zu den vielen Deutschen, die wegen Beteiligung an der Revolution des Jahres 1848 ihr Vaterland verlassen mußten. Nach längerem Aufenthalt in Brüssel, Paris — wo er einige Zeit Hauslehrer bei dem russischen Revolutionär Alexander Herzen war, dessen Schriften er ins Deutsche übersetzte — und in Genf wanderte er im März 1850 nach New York aus, wo er die nächsten 20 Jahre seines Lebens bis zu seiner Rückkehr nach Deutschland im Frühjahr 1870 verbrachte. Er hat während der ganzen Zeit sein Deutschtum aufrechterhalten, die Bezeichnung Deutsch-Amerikaner oder gar Bürger zweier Welten war nicht nach seinem Geschmack. Demungeachtet hat Kapp an dem öffentlichen Leben und an der Politik der Vereinigten Staaten regen, auch tatkräftigen Anteil genommen. Außerdem hat sich Kapp in der Fremde große Verdienste um die Hebung des Deutschtums in den Vereinigten Staaten erworben. Durch eine Reihe bedeutsamer Schriften hat er den Amerikanern den unumstößlichen Nachweis geliefert, daß es die deutschen Einwanderer gewesen sind denen sie bei der Entwicklung ihres Wirtschaftslebens und ihrer geistigen Kultur zu größtem Dank verpflichtet sind. Heute ist alles das fast in Vergessenheit geraten, und es lohnt sich wohl, das amerikanische Volk daran einmal zu erinnern.

Kurz nach Kapps Ankunft in Amerika nahm die Sklavenfrage ein immer ernsteres Gesicht an, die Frage, ob es eines Kulturvolkes würdig sei, die in den Südstaaten der Union noch unverändert fortbestehende Herrschaft der Sklavenhalter mit allen ihren menschenunwürdigen Begleiterscheinungen aufrechtzuerhalten oder gar weiter auszudehnen. Schon im Jahre 1854 veröffentlichte Kapp unter dem Titel „Die Sklavenfrage in den Vereinigten Staaten" seine erste historische Schrift, in der er die geschichtliche Entwicklung der Sklaverei in allgemein verständlicher Form darstellte. Die Schrift, die im Jahre 1860 zu einem umfangreichen Buch unter dem Titel: „Geschichte der Sklaverei" erweitert worden ist, erregte großes Aufsehen sowohl in Amerika als in Deutschland. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, daß die aus Deutschland ausgewanderten Achtundvierziger und mit ihnen die größte Zahl der Deutsch-Amerikaner in den bald darauf ausbrechenden Kämpfen auf die Seite der Nordstaaten getreten sind.

Ein großes Verdienst um die Wohlfahrt seiner neuen Heimat hat sich Kapp ferner durch sein erfolgreiches Einschreiten gegen die Niederlegen erworben, die sich schnöden Mißbrauches bei Behandlung der Auswanderer während der Ueberfahrt auf ihren Schiffen schuldig gemacht hatten. Er erhielt infolgedessen das Ehrenamt eines Mitgliedes der Commission of emigration, das er 1866 bis 1870 bekleidete und das ihn instandsetzte, nachdrücklich auf dauernde Beseitigung dieser groben Mißstände hinzuwirken. Die Bedeutung und die bisherigen Erfolge der staatlichen Aufsichtsbehörde schildert Kapp in dem 1869 in englischer Sprache veröffentlichten Buch: Immigration and the Commissioners of emigration of the State of New York.

Kapps erfolgreiche Tätigkeit für seine neue Heimat erwarb ihm großes Ansehen nicht nur bei seinen Landsleuten, sondern auch bei den Amerikanern. Sein weiteres großes Verdienst aber sehen wir in den auf eingehendem Quellenstudium beruhenden Forschungen über die Geschichte des Deutschtums in den Vereinigten Staaten: das Leben Steubens und Kalbs, den Soldatenhandel deutscher Fürsten nach Amerika, die Geschichte der deutschen Einwanderung in New York. Wegen dieser seiner historischen Schriften wurde Kapp auf Anregung Heinrich v. Sybels von der philosophischen Fakultät der Universität Bonn im Jahre 1868 zum Ehrendoktor ernannt.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland nahm Kapp seinen Wohnsitz in Berlin, und die Sommermonate verweilte er in Charlottenbrunn in Schlesien, wo er einen kleinen Landsitz erworben hatte. Er beteiligte sich alsbald wieder am öffentlichen Leben. Schon während des Krieges vertrat er die in Amerika gebildeten Hilfsvereine zur Pflege der verwundeten deutschen Krieger und der Unterstützung der Witwen und Waisen der Gefallenen bei dem Berliner Zentralkomitee. Damit hatte er volle Gelegenheit zu einer reichen, hebriedigenden gemeinnützigen Tätigkeit für sein deutsches Vaterland. Am 16. November 1871 wurde er zum Stadtverordneten Berlins gewählt. Im Frühjahr 1871 bemarb er sich bei einer Nachwahl um ein Reichstagsmandat im Kreise Salzwedel-Gardelegen, der seit 1866 durch einen Konservativen vertreten war. Er schlug diesen mit 8495 gegen 4938 Stimmen aus dem Felde. Bei der Neuwahl 1874 wurde er wiedergewählt und vertrat denselben Wahlkreis auch im Abgeordnetenhaus. Im Jahre 1877 wurde er von den Konservativen mit geringer Mehrheit geschlagen, 1881 aber eroberte er den Wahlkreis zurück, den er nun bis zu seinem Tode vertreten hat. Kapp hat damit in der Glanzzeit des neuen Deutschen Reiches an dessen Gedeihen mitgearbeitet. Er war hauptsächlich in den Kommissionen tätig und trat in den Plenarsitzungen verhältnismäßig selten als Redner auf, und dann nur in Angelegenheiten, in denen er sich für völlig sachverständig hielt, hauptsächlich solchen der auswärtigen Politik und des Konsulatswesens. Er war Mitglied der Nationalliberalen Partei, trat aus dieser mit der Secession aus und schloß sich dann der Deutschfreisinnigen Partei an, beides hauptsächlich aus wirtschaftlichen Gründen. Mit der im Jahre 1878/79 veränderten Wirtschaftspolitik war er nicht einverstanden. Neben seiner parlamentarischen entfaltete aber Kapp auch wieder eine reiche und fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit. Außer kleinen Aufsätzen in wissenschaftlichen Zeitschriften und der Herausgabe neuer Auflagen und Uebersetzungen seiner in Amerika verfaßten Werke veröffentlichte er im Jahre 1876 unter dem Titel: „Aus und über Amerika, Tatsachen und Erlebnisse" ein zweibändiges Werk, in dem frühere, in Zeitschriften erschienene Abhandlungen zusammengestellt und zum Teil umgearbeitet sind, und 1880 ein Lebensbild Justus Erich Bollmanns, eines bedeutenden Mannes, der um die Wende des vorigen Jahrhunderts während und in der französischen Revolution eine gewisse Rolle gespielt und später in Amerika herumgewandert war und auch dort am öffentlichen Leben teilgenommen hatte. Im Jahre 1877 wurde Kapp von dem Börsenverein Deutscher Buchhändler mit der Abfassung eines Geschichte des deutschen Buchhandels beauftragt. Seine nächste Aufgabe war die Sammlung und Sichtung des in den Archiven zahlreicher deutscher Städte aufgespeicherten urkundlichen Materials. Im Jahre 1883 ging er an die Ausarbeitung heran. Als der erste Band des Werkes teils druckfertig abgeschlossen, teils in der Bearbeitung weit vorgeschritten war, wurde Kapp am 27. Oktober 1884 durch einen plötzlichen Tod mitten aus der Arbeit abgerufen.

Der große Zug in dem Charakterbild Kapps ist seine unbedingte und entschiedene Anhänglichkeit an sein deutsches Vaterland. Er war ein Deutscher vom Wirbel bis zur Zehe. Auch in seiner äußeren Erscheinung zeigte sich das: hohe, schlanke Gestalt, blondes gelocktes Haar und Bart, blaue, freundliche tiefblickende Augen. Im geselligen Verkehr war er von gewinnender, unwiderstehlicher Liebenswürdigkeit. Als Politiker und Staatsmann ist Kapp hauptsächlich in den Vereinigten Staaten hervorgetreten, aber auch nach seiner Rückkehr hat er sich im deutschen öffentlichen Leben und in den Parlamenten eine von Freund und Feind hochgeachtete Stellung erworben.

Friedrich Kapps Sohn war der spätere Königsberger Generallandschaftsdirektor, der politisch ganz andere Wege ging . . .

# Beginn der englisch-russischen Konferenz.

## Macdonalds Eröffnungsrede.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

**London,** 14. April.

Die englisch-russischen Beratungen wurden heute hier eröffnet. Die russische Abordnung wurde von Rosenow Macdonald im Auswärtigen Amt empfangen und von ihm in längerer Rede begrüßt.

Nach einigen Einleitungsworten sagte Macdonald folgendes: Unsere Anerkennung Rußlands war unbedingt. Wir haben keinerlei Absicht, diese Stellungnahme aufzugeben oder uns irgend welchen Konsequenzen daraus zu entziehen. Was wir gesagt haben, meinten wir mit ganzem Herzen und wir werden zu unseren Worten stehen. Er wurde sodann die Aufgaben der Konferenz folgendermaßen: Unsere erste Pflicht ist es, die Vergangenheit zu liquidieren; unsere zweite, uns darüber klar zu werden und uns zu einigen, wo wir als unsere gegenseitigen Rechte und Verpflichtungen auffassen wollen und unsere dritte, nach Möglichkeit friedliche und vorteilhafte Beziehungen für die Zukunft sicher zu stellen. In erster Beziehung bittet die englische Abordnung, eine Erwägung der Verpflichtungen der beiden Regierungen unterzeinander einschließen zu wollen, sowie ferner die Ansprüche englischer Besitzer von russischen Wertpapieren und solcher Engländer, deren Eigentum beschlagnahmt oder die sonstwie durch die Ereignisse in Rußland geschädigt und die Ansprüche derer, die persönlichen Schaden in Rußland genommen haben. Sie ihrerseits haben, wie ich höre, mannigfaltige Ansprüche ähnlicher Art geltend zu machen. Wir werden ihnen selbstverständlich die gleiche Aufmerksamkeit widmen, wie sie die unsrigen erheischen.

Unter der zweiten Rubrik verstehe ich die Erörterung der Verträge Ihrer Regierungsvorgänge mit der englischen Regierung. Da auf keiner Seite Schritte zur Beendigung der Verträge getan wurden, müssen sie als von beiden Seiten nach internationalem Recht bindend angesehen werden. Bei näherer Prüfung werden sich einige als unter den heutigen Verhältnissen unanwendbar erweisen; andere mögen dem Buchstaben oder dem Sinn nach mit Verpflichtungen unvereinbar sein, die Ihrerseits oder seit 1917 mit anderen Mächten eingegangen wurde. Wir sind hier zusammen, um diese Menge von lebenden und toten Verträgen in passende Formen zu bringen, auszusondern was ausgesondert werden muß, und in Kraft zu setzen, was wir aufrechterhalten wollen. Unter die dritte Rubrik kommt die Ersetzung des Handelsabkommens durch einen Handelsvertrag und die Besprechung der bei einem Handelsvertrag üblichen Zusatzartikel, die geeignet sind, die Hindernisse zu beseitigen, die die Unterschiede in der Verfassung und in der Verwaltung der Sowjet- und der britischen Regierung sonst der Anwendung der Handelsbeziehungen in den Weg legen könnten.

Nach einigen weiteren Worten über den Geist, in dem Macdonald die Verhandlungen geführt zu sehen wünscht, schloß er seine Ansprache folgendermaßen: „Ich hoffe, daß Sie meinen Optimismus bezüglich der Ergebnisse unserer Beratungen teilen. Denn, obgleich ich die Gefahr eines Fehlschlages nicht verkenne, sind die Folgen eines Zusammenbruches zu ernsthaft für beide Teile, um ihnen gleichgültig gegenüber zu sein. Sie werden von mir nicht erwarten, irgend etwas aufzugeben, was meine Landsleute als einen ungebührlichen Preis für dieses Abkommen halten würden, und ich werde es nicht tun. Ich erwarte es ebenso wenig von Ihnen, aber ich bin sicher, daß wir in diesen Grenzen zu einiger Einigung kommen werden.

Ich betrachte es als eine Verpflichtung der englischen Regierung, nicht unversucht zu lassen, um den Frieden auf der Grundlage von Gerechtigkeit, Sicherheit und Vertrauen zu begründen, nicht nur dort, wo es leicht ist, sondern auch, wo es schwierig ist, nicht nur dann, wenn es mit Sicherheit und Bequemlichkeit versucht werden kann, sondern auch wenn es uns Risiko und Kritik aufsetzt. Das ist der Grund, warum wir Ihnen die de jure-Anerkennung gewährt haben, und warum ich diese Konferenz vorgeschlagen habe. Wie ich höre, wünschen Sie politische Unterstützung und finanzielle Hilfe von uns. Wir verlangen Rachsichtgefühle und Anerkennung internationaler Verpflichtungen. Wir haben den ersten Schritt getan, und das war ein recht großer, lassen Sie uns zusammen den zweiten tun, und die Hoffnungen dieser Millionen rechtfertigen, die auf diese Zusammenkunft mit so viel Erwartung blicken."

Nachdem die Rede ins Russische übersetzt worden war, antwortete der Führer der russischen Delegation Rakowski in französischer Sprache. Er drückte seinen Dank aus für die Aufnahme, die die Delegation seit ihrer Ankunft in London gefunden habe. Er führte dann weiter aus, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in kommerzieller und finanzieller Hinsicht nötig sei, und legte Gewicht auf die Notwendigkeit, den Frieden Europas wieder herzustellen und die Entwaffnung durchzuführen.

Nach Schluß dieser Plenarsitzung wird sich die Konferenz in vier Kommissionen teilen, von denen die eine die wirtschaftlichen Probleme, die andere die politischen Fragen behandeln wird.

## Bedingungen der englischen Bankiers

Die Grundlagen eines Kredits.

Führende englische Banken haben an den englischen Premierminister ein Memorandum gerichtet, in dem sie die Schritte angeben, wodurch ihrer Meinung nach Rußlands Kredit in England wiederhergestellt werden könne. Als Hauptbedingungen sind folgende genannt: 1. Anerkennung privater und öffentlicher Schulden, 2. Rückgabe des Eigentums der Ausländer, 3. eine Gesetzgebung mit unabhängigen Gerichtshöfen und die Unverletzlichkeit der Privatverträge, 4. keine Konfiskationen des privaten Eigentums, 5. Handelsfreiheit, 6. Aufgabe der Propaganda gegen Einrichtungen in anderen Staaten.

Wenn diese Bedingungen erfüllt seien, würde der Kredit wieder flüssig werden und auch zunehmen, wenn das Vertrauen nicht getäuscht würde. Wenn andererseits Rußland die angegebenen Bedingungen zur Erlangung von Kredit nicht aussführen wolle oder könne, dann würde zweifellos Rußlands Handel mit dem Ausland nicht aufhören, aber doch äußerst beschränkt sein.

## Rußland-Debatte im Unterhaus.

**London,** 14. April. (W. T. B.)

Im Unterhaus erwiderte auf die Frage eines Parlamentsmitgliedes, ob die französische Regierung eingeladen worden sei, an den Verhandlungen zwischen der britischen und russischen Regierung teilzunehmen, Macdonald, die bevorstehende Konferenz bezwecke die Regelung von rein russisch-englischen Fragen so daß die Teilnahme anderer Regierungen nicht in Betracht komme.

Das konservative Parlamentsmitglied Ormsby Goare fragte Macdonald, ob er dem Haus irgendwelche Informationen bezüglich eines neuen Verteidigungsvertrages zwischen Rumänien und Japan gegen eine russische Invasion in Bessarabien und zum Schutz der japanischen Besitzungen auf Sachalin geben könne. Macdonald erwiderte, das Foreign Office verfüge über keine Information bezüglich eines derartigen Vertrages.

Ein Parlamentsmitglied fragte den Premierminister, ob er mitteilen könne, welche Schritte er unternommen habe hinsichtlich des Ersuchens Poincarés, bei der Sowjetregierung Vorstellungen zu erheben zugunsten der in Kiew verurteilten 18 Mitglieder der russischen Intelligenz. Macdonald erwiderte, die britische Regierung sei der Ansicht, daß dies keine Frage sei, in der sie zweckdienlicherweise irgendwelche offiziellen Vorstellungen gegenüber der Sowjetregierung machen könne, die mit ihren Ansichten wohl vertraut sei.

Das konservative Mitglied Becker fragte den Premierminister, ob er eine Erklärung über die Haltung der Regierung gegenüber der französischen und belgischen Ruhrbesetzung geben könne. Macdonald erwiderte, während im Anschluß an die Veröffentlichung der Sachverständigenberichte Erörterungen im Gange seien, wolle er lieber jede Erklärung über eine derartige Frage verschieben.

## Sitzung der Botschafterkonferenz.

Drahtmeldung.

**Paris,** 14. April. (W. T. B.)

Die Meldung einiger Pariser Abendblätter, daß die Botschafterkonferenz sich in ihrer heutigen Sitzung mit der deutschen Note über die Militärkontrolle in Deutschland beschäftigt habe, ist unzutreffend. Eine Diskussion über diese Frage konnte nicht eingeleitet werden, da der englische Botschafter noch nicht die Instruktionen seiner Regierung erhalten hat.

## Dawes' Rom-Reise.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

mp **Rom,** 14. April.

Die gestern abend verbreitete, heute von fast allen italienischen Blättern abgedruckte und dringend nach Amerika weiter gegebene Nachricht, der zufolge im Laufe des gestrigen Tages im Palazzo Chigi eine Zusammenkunft stattgefunden hatte, an der Mussolini, Dawes, Avezzano und der deutsche Botschafter teilgenommen haben, erscheint heute als fraglich. Baron von Neurath ist heute früh nach Rom zurückgekehrt und hat Mussolini noch nicht gesehen. General Dawes wird nach dem Besuch im Vatikan heute abend nach Neapel abreisen. Was den Sachverständigenbericht betrifft, verhalten sich die maßgebenden Kreise sehr zurückhaltend. Gleichwohl wird behauptet, daß Italien die Methode und das Resultat dieser Untersuchung gutheiße.

## Die Arbeit der kommunistischen Jugend.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

r **Leipzig,** 14. April.

Am Dienstag findet vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig ein Hochverratsprozeß gegen den kommunistischen Parteisekretär Richard Monden aus Breslau statt. Es wird ihm zur Last gelegt, als Bezirksleiter der K. J. D. Breslau die von der Kommunistischen Partei beabsichtigte gewaltsame Aenderung des Deutschen Reiches vorbereitet zu haben. Monden trat 1919 in die sozialistische Arbeiterjugend ein und schwenkte 1920 zur K. J. D. über. Im Juni 1923 wurde er Bezirksleiter der K. J. D. Breslau, die der Zentrale Berlin unterstellt ist. Er übernahm die Bearbeitung der politischen Angelegenheiten und damit die Leitung des gesamten Bezirks. Mitte Oktober wurde Monden als Jugendsekretär angestellt. Gleichzeitig wurde die Bezirksleitung in ein Direktorium umgewandelt, das aus drei Personen zusammengesetzt war. Der Angeschuldigte wurde politischer Leiter dieses „Dreier-Rosses".

Am 25. Oktober wurde Monden festgenommen, als er mit einer Aktenmappe und Briefen das Büro der K. P. D. verließ. Haussuchungen führten belastendes Material zutage. Aus den Schriften, Flugzetteln und Fragebogen ergibt sich, daß beabsichtigt war, eine gewaltsame Aenderung der Verfassung des Deutschen Reiches vorzunehmen. Die Rundschreiben waren zum Teil mit dem Vermerk versehen „Streng vertraulich! Nach Kenntnisnahme zu vernichten!"

Es wurden Zettel vorgefunden, die bis zum 23. Oktober 1923 beantwortet werden sollten. Aus diesen geht hervor, daß die K. P. D. militärisch organisiert ist.

*

Der kommunistische Parteisekretär Richard Janus aus Berlin, der bei der feinerzeitigen Ausbebung der Nachrichtenzentrale der K. P. D. in Stuttgart verhaftet wurde, hatte sich vor dem Stuttgarter Schöffengericht wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten und wegen unbefugten Munitionsbesitzes und falschen Passes zu verantworten. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis und 500 M. Geldstrafe.

(Hierzu drei Beilagen.)

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Reukölln.
Verlag und Druck: Ullstein A.-G. Berlin.

# Die Mauer um Deutschland.

Der Gefangene seines eigenen Landes.

Die Deutsche Liga für Menschenrechte erhält von einem ihrer Anhänger, einem Oberlehrer im besetzten Gebiet, die folgenden Ausführungen:

Unter Berufung auf die Verfassung hat der Reichspräsident eine Ausreisesperre verhängt, die zunächst vom Standpunkte unserer Friedensbestrebungen entschieden abzulehnen ist. Der gegenseitige Besuch der ringenden und denkenden „Kulturträger" ist der beste Weg, das Verständnis der Völker füreinander zu fördern.

Der Erlaß trifft gerade diejenigen, deren Betragen und Auftreten durchweg kulturfördernd und versöhnend wirken würde. Sie leiden wiederum durch die Schuld der wirtschaftlichen Kriegsverbrecher, die die „freieste Republik" nicht fassen kann oder nicht fassen will. Das Gefühl, der Gefangene seines eigenen Landes zu sein, wirkt niederdrückend und geremützend. Für Tausende geistige Arbeiter, die mit dem bescheidensten Leben zufrieden sind, die bis heute für den kulturellen Fortschritt innerhalb der jungen Republik ein Opferleben geführt haben, ist nach zehnjähriger Gefangenschaft eine Reise in Länder mit einer anderen Kultur, mit einer anderegearteten Natur, ein dringendes Bedürfnis für Leib und Seele. Dann mögen die Herren Gesetzesfabrikanten sich einmal in das Seelenleben derer hineinversetzen, die im besetzten Industriegebiete für vaterländische und menschliche Ideale eingen müssen. Sie sind verurteilt, teilweise in Industriewüsten zu leben. Sie haben den Hauptteil des Vor- und Nachkriegselendes getragen, und der Gedanke, was die Zukunft bei dem völkischen Wahnsinn noch bringen kann, wirkt zuweilen geradezu lähmend für jeden geistig Ringenden.

Muß der Staat weiter zum politischen Gefängnisse gemacht werden? Hat er kein anderes Mittel, seine Schädlinge zu fassen? Gerade diese kleinlichen Mittel, diese Bittgänge von einem Amt zum andern müssen zermürbend wirken. Sind vielleicht die politischen Unterhändler, die Vertreter von Handel und Industrie oder ähnlichen materialistischen Missionen allein würdig, die Grenzen ihres Landes überschreiten zu dürfen? Der Unterzeichnete gibt hiermit die Stimmung vieler geistiger Arbeiter wieder und er nimmt an, daß die Liga, die zu dieser Ungerechtigkeit sicherlich Stellung nehmen muß, auch von diesen Worten Gebrauch machen kann.

Arnold Moessen, Duisburg.

### Der Gipfel der Ungeschicklichkeit.

Geheimrat Dr. Eickhoff schreibt uns: Das von der Regierung erlassene Ausreiseverbot, so bedenklich es an sich ist, wie die Stimmen der ausländischen Presse nur zu deutlich beweisen, wirkt in seiner Ausführung geradezu grotesk. So hat ein hervorragender Oberlehrer, der zu Vorträgen nach Holland eingeladen wurde, tatsächlich die Buße von 500 M. zahlen müssen, obwohl doch, wenn in irgendeinem Falle, so in diesem eine Befreiung von dieser Buße angezeigt war. Die Regierung verfolgte mit dieser anfechtbaren Maßnahme nach ihrer eigenen Erklärung den Zweck, eine gewisse Sorte von Schlemmern und Prassern vom Auslande fernzuhalten. Der Zweck war gewiß gut. Aber was die Regierung tat, war, wie jeder Einsichtige sofort erkennen konnte, ein Versuch mit untauglichen Mitteln, und die getroffene Maßnahme wirkt zudem auf das Ausland geradezu verletzend, so daß man nur mit dem Dichter sagen kann: „Vermuht wird Unsinn, Wohltat Plage." Aber unsere Bürokratie ist nun einmal, wie Eugen Richter zu sagen pflegte, von einer „maßlosen Ungeschicklichkeit".

*

Auf Einladung der niederösterreichischen Landesregierung traten, wie uns aus Wien gedrahtet wird, Vertreter aller am Fremdenverkehr in Niederösterreich beteiligten Kreise zu einer Enquete zusammen. Landeshauptmann Dr. Buresch verwies auf die von der Reichsregierung erlassene Verfügung, die die Reise nach Oesterreich an überaus harte Bedingungen knüpft, und die er um so bedauerlicher nannte, als gerade Oesterreich mit dem Mutterlande durch die Banden des Blutes und der Geschichte innig verknüpft sei. Die niederösterreichische Landesregierung erachte es für ihre dringlichste Aufgabe, im Einvernehmen mit der Bundesregierung dahin zu wirken, daß diese für Oesterreich geradezu katastrophalen Reisebeschränkungen wieder aufgehoben werden. Die Ankündigung dieses offiziellen Schrittes wurde von allen Delegierten mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach in Wien eingetroffenen Meldungen soll die deutsche Regierung beabsichtigen, Oesterreich von der Ausreisesperre auszunehmen.

Die Bürgermeister von Marienbad, Karlsbad und Franzensbad, sowie der Vertreter der Egerer Handelskammer werden beim Handelsministerium und bei der Prager deutschen Gesandtschaft vorsprechen, um eine Milderung der Ausreiseerschwernisse aus Deutschland zu erreichen.

# Schwere Explosion auf dem Gabriela-Schacht.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

*** Prag, 14. April.**

Auf dem Gabriela-Schacht in Karwin sammelten sich starke Sprenggase an, die gestern und heute nachmittag explodierten. Eine furchtbare Explosion erfolgte im Förderschacht Nr. 1, **verwüstete die ganze Eisenkonstruktion des Förderturmes und verursachte einen Brand der umliegenden Kanzleigebäude. Alle Nachbargebäude, Kanzleien, Maschinenhäuser und Wohngebäude wurden schwer beschädigt,** die Maschinen im Maschinenhaus blieben aber unversehrt. Auf große Entfernungen wurden durch den Luftdruck Fensterscheiben zertrümmert. Es gab 15 Tote, 11 Schwerverletzte und 8 Vermißte.

**Heute folgte eine furchtbare Schlagwetterexplosion auf derselben Zeche, bei welcher es zahlreiche Schwerverletzte, viele Leichtverletzte und einen ungeheuren Materialschaden gab.**

Der Weiterbetrieb der Grube, die sich seit einer Reihe von Jahren im Besitz der Berg- und Hüttenwerk-Gesellschaft befindet und die die größte und ergiebigste Schachtanlage des Ostrau-Karwiner Reviers bildet, ist in Frage gestellt. Da nach Ansicht der Fachleute der Grubenbrand, auf den beide Unglücksfälle zurückgehen, nur dadurch gelöscht werden kann, daß man die ganze Grube unter Wasser setzt.

**Hauszinssteuer.** Durch die vom Finanzminister angeordnete öffentliche Bekanntmachung über die Hauszinssteuer ist bei den Eigentümern von Mietshäusern eine große Beunruhigung hervorgerufen worden, da einmal Zahlung am 15. April gefordert wurde, andererseits auch heute die Verordnung über die Umlegung dieser Steuer auf die Mieter noch nicht erschienen ist. Hierzu teilt die Hauptsteuerverwaltung des Magistrats mit, daß auch bei Zahlung nach dem 15. April ein Verzugs- oder Strafzuschlag nicht erhoben werden wird, sofern die Zahlung überhaupt bis Ende April erfolgt. Die Hausbesitzer können also in Ruhe die Verordnung des Wohlfahrtsministers abwarten.

**Unter dem Auto festgeklemmt.** Gestern nachmittag gegen 6 Uhr geriet Ecke Kolonie- und Schwedenstraße eine Frau unter ein Auto und wurde dort festgeklemmt. Ein Rettungswagen und zwei Züge der Feuerwehr rückten aus, um die Frau zu befreien. Sie wurde in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

# Das Gesicht der großen Stadt.

Bericht für die „Vossische Zeitung"

*** Moskau,** Ende März.

Ein flüchtiger Blick auf die geographische Karte Rußlands genügt, um zu sehen, daß Moskau das wirkliche Zentrum, das richtige „Herz" des riesigen Reiches zwischen dem Eismeer und dem Schwarzen Meer bildet. Hier kreuzen sich oder nehmen ihren Anfang fast sämtliche Eisenbahnlinien Rußlands; hier, in diesem russischen Manchester, liegen die größten Industrien; hier blühten seit Jahrhunderten, wie in keiner anderen Gegend Rußlands, Handel und Gewerbe. Um dieses Zentrum herum sammelte der erste Großfürst Rußlands, Iwan Kalita (der Sammler), 1328 bis 1340, die russischen Lande und begründete das künftige Zarentum. Hier in Moskau sind die größten Heiligtümer und historischen Reliquien des russischen Volkes in etwa 500 Kathedralen, Kirchen, Klöstern und Kapellen konzentriert. Hier wurde 1755 die erste (und auch größte und berühmteste) russische Universität, u. a. auf Anraten eines Leibniz, und die russische Wissenschaft gegründet.

Dem Charakter, den Sitten und Gepflogenheiten der Einwohnerschaft entsprach auch das äußere Bild Moskaus: von einem einheitlichen Stil konnte gar nicht die Rede sein. Jeder baute für sich meistens aus Holz ein zwei-, seltener dreistöckiges Haus, und von einem schattigen Garten umgeben und durch einen sicheren Zaun von der Außenwelt getrennt. Die Stadt wurde wiederholt ein Opfer des Feuers; aber nach jeder Katastrophe entstand sie von neuem und verschönerte sich immer mehr. Anstatt Holz kamen immer häufiger Steine und Eisen als Baumaterial, die Straßen und Trottoirs wurden erweitert und mitunter auch gepflastert. Enge, schmale und krumme Gäßchen, wie sie gewöhnlich in alten Städten vorkommen, gibt es in Moskau fast gar nicht. Nur einen eigenen Stil hat Moskau nie bekommen.

Von umwälzender Bedeutung wurde für Moskau die soziale Gesetzgebung der neuen Regierung. Erstens stieg ungeheuer die Wohnungsnot. Die ersten Anfänge einer Wohnungskrise konnte man in Moskau noch lange vor der Revolution wahrnehmen, etwa seit 1915, als die Flut der Flüchtlinge aus den besetzten Westgebieten nach Moskau kam: Anfang Dezember 1915 zählte man in Moskau 141 619 Flüchtlinge (ca. 7,1 v. H. der Gesamtbevölkerung), für deren Unterkunft unbedingt gesorgt werden mußte. Dann kamen aber nach Moskau, als die Hauptstadt der Republik, die sämtlichen Zentralinstitutionen, die früher in Petersburg waren, mit ihrem zahlreichen Personal, und außerdem wurde eine Reihe neuer Behörden geschaffen. Dank dem Umstande, daß ein großer Teil der alten Bevölkerung Moskaus — die reichen Kaufleute, die höheren Beamten, die begüterten Adeligen und Gutsbesitzer — sich dem neuen Regime nicht gewachsen fühlte und rechtzeitig nach dem Auslande auswanderte, gelang es, die Staatsinstitutionen in den Palästen der ehemaligen Magnaten unterbringen zu können. Auf die Dauer reichte es doch nicht aus. Die Wohnungsnot wurde immer akuter. Auf Grund des ersten diesbezüglichen Dekretes vom Dezember 1917 wurden in Moskau 4000 der größten Häuser, die rund 800 000 Einwohner beherbergten, munizipalisiert. Später, 1919, erfolgte die Munizipalisierung des gesamten Hausbesitzes. Die Moskauer Kommunalverwaltung verfügte nun über etwa 28 000 Häuser, von denen jedoch Mitte 1921 bloß 3591 als vollständig bewohnbar erachtet werden konnten, während die übrigen mehr oder weniger beschädigt wurden. Wie sollten auch die Wohnungen intakt bleiben, wo schon seit Kriegsbeginn keine Reparaturen vorgenommen wurden

# Die Verzauberung des Rechtsanwalts Graumann.

Roman von **Ada Menz.**

Copyright 1924 by Ullstein A. G. (Nachdruck verboten.)

47. Fortsetzung.

Auf der ersten Stufe aufwärts aber fiel Anna ihrem Manne um den Hals und sagte unter Jauchzen und Schluchzen: „Gustl, deine Wahl ist durch, du bist Stadtverordneter geworden!" Oben in der Tür stand Professor Petersen, elegant, kurzbeinig und in feierlichem Cut, das Mittagessen erwartend. Die Zwickl servierte honigsüß, ergriffen und in einer gewissen verhaltenen Erwartung. Alle Stuben standen auf im Zuge des warmen Sommerwindes. Aus der Küche wehte Bratenduft, aus dem Wohnzimmer der Qualm von Hugos literarischen Zigaretten, im Eßzimmer glänzte das Tafelgeschirr, aus dem Schlafzimmer selbst duftete es nach Blumen, die zum Empfang aufgestellt waren. Das Hänschen schmetterte im Käfig. Wie eine unablässig spülende und wegwaschende Welle traf das alles gegen Graumann an, so stark, daß die Empfindung ihn überkam, seine Existenz entgleite ihm langsam und all diese gewohnten Dinge hier rückten dafür eine andere, alte, seit immer gewesene an deren Stelle. Wie aus einer märchenhaften und unwahrscheinlich entfernten Vergangenheit wirkten die Dinge herüber, die trotzdem wie ein unablässig seiner Stich Graumann bedrückten.

Das Mittagessen war außerordentlich heiter und ungezwungen. Die beiden bürgerlichen Erhöhungen, die dem Rechtsanwalt in so kurzer Zeit zuteil geworden, waren der Anlaß zu einem klingenden und hübschen Fest, zumal man nachholen mußte, was seinerzeit versäumt worden war. Man entsann sich bei dem guten Wein und dem reichlichen Essen nicht mehr genau des Anlasses, der Ursache, aus der damals die Feier von Augusts Ernennung zum Justizrat unterblieben war. Was war es gewesen? Es lohnte nicht, nachzudenken. Gerade stand Petersen auf und begann seine Rede. Er war Delegierter des Gesundheitsamtes auf der Polizei und feierte in dieser Eigenschaft Graumann als stadtväterlichen Kollegen. Ganz wie damals bei Hugos Rede saß ihm Graumann gegenüber, ein wenig verlegen, mit gesenktem Kopf. Krampfhaft wollte er sich erinnern, während die Phrasen des Arztes über ihm zusammenschlugen. Die Zwickl, nicht wahr? Was war doch mit der Zwickl gewesen? Ein Aerger, eine Mißbeliebigkeit! Er wischte sich mit der Hand über die Stirn. Wozu daran denken? Nicht daran denken! Die Zwickl war da, schön, gut, recht, man konnte nicht allen Dingen der Welt nachgehen. Mit einem raschen Blick sah er zu Anna und Hugo hinüber, die im Bewußtsein einer vollbrachten guten Tat sich ihre Teller gefüllt hatten.

Fort damit, weg damit! Wozu? Da war anderes, Wichtigeres zu denken und mitzumachen. Petersen, der der gleichen demokratischen Mittelpartei wie er selbst angehörte, war eben bei einer Skizzierung der Parteiangelegenheiten, wie sie zurzeit im Rathaus standen, angelangt. Aufmerksam hörte Graumann zu, zwang sich dazu, zuzuhören, unter einer Art zorigeschärfen inneren Fliehens. Er ballte die Hand um sein Weinglas: er wollte sich nicht mehr erinnern, jetzt wenigstens nicht, hier nicht! Seine Frau saß ihm gegenüber. Er nickte ihr warm, ein wenig herrisch zu.

Die Zwickl präsentierte ihm gerade die Spätzleschüssel. Was hatte das Frauenzimmer für einen Gesichtsausdruck? War das verstecktes Lachen, war das listig-hinterhältiger Verdacht? „Danke," sagte Graumann laut. „Sie müssen zuerst den Gästen reichen. Das sollten Sie wissen, Zwickeln!"

Anna hatte aufgesehen, zu der Frau hinüber. Glaubte sie vielleicht, lachen zu dürfen? Es wurde Zeit, daß alle merkten, daß der Herr im Hause wieder da war.

Der Kaffee kam, Likör, Zigarren und Zigaretten. Heute war es Graumann, der nicht an ein Aufstehen dachte. Es war, als könne er sich nicht lösen aus der Fassung dieser Tafelrunde. Man saß so lange am unabgeräumten Eßtisch, zwischen Kaffeetassen und Aschbechern, bis es Teezeit wurde und die Zwickl den kleinen Korbwagen mit kuchenbeladener Glasplatte und klirrenden, bemalten Tassen hereinfuhr. Die Nickelmaschine dampfte, die Rumflasche klirrte. Man stand auf und gruppierte sich zwei Schritt weiter um diese zweite Oase, die bis sieben Uhr ausgedehnt wurde, bis Anna von dem kalten Hühnchen zu reden begann, das mit einem gemischten Tierslat wohl ein kleines Abendessen abzugeben vermöge für die lieben Gäste, die wohl noch ein Stündchen bleiben könnten.

In der Küche hörte man die Zwickl unaufgefordert mit den Bierkrügen klappern und nach der Gastwirtschaft an der Evangelischen Kirche eilen.

Die Fenster standen weit offen, der Lärm der Stadt dröhnte herauf, die Luft wurde schon ein wenig freier und frischer, die weichen Uebergänge waren da, jene Zwischenstufen in Licht, Stunde und Stimmung, die silberne Dämmerung. Da kam, wie aus einer Verschüttung heraus, ihr Name. Hugo nannte ihn, von seinem Klubsessel her, die Zigarette zwischen den Fingern. Nachdem alles durchgesprochen war, kamen für ihn jetzt die letzten Kanzleiereignisse daran.

„Wo kein Kläger ist, ist kein Richter. Die Zwickl ist freigelassen worden, weil diese Frau mit dem Strafantrag gegen sie schon bei der ersten Zeugenvernehmung fehlte. Und sie wird immer wieder fehlen, verlaß dich drauf. Denn sie ist weg, verschwunden, als ob sie nie existiert hätte! Die Stanggassinger, der Waghäusl und ich haben einen halben Vormittag lang auf der Kanzlei nach ihrem Ehescheidungsakt gesucht, um wenigstens die Adresse für den Amtsrichter zu finden, die merkwürdigerweise damals nicht notiert worden war auf dem Mariahilfplatz. Nichts zu finden! Und weder im Adreßbuch stand sie noch im Telephonverzeichnis. Aufs Fremdenamt können die in Mariahilf selber laufen, aber sie werden sich hüten. Die danken Gott, wenn sie einen Akt weniger kriegen. Wie unsere Kanzlei schließlich auch! Es ist ja die Angelegenheit Doleis, nicht die Angelegenheit Graumann, soll ich meinen!" Und er machte mit der schönen, schmalen, sehr gepflegten Hand einen energisch trennenden Strich durch die Luft.

Graumann erwiderte nichts und zog die Schultern hoch, so, als schiffe er mit eingezogenem und geduktem Haupte auf unsichtbarer Barke durch den silbernen Abend unter bedrohlich niedrigen Brückenbögen hindurch. An seinem Kinn sprangen die beiden Muskeln hervor, die seinem Gesicht etwas rücksichtslos Willenskräftiges verleihen konnten. Die Augen hatte er halb geschlossen. Tastend stieg er seinen Empfindungen nach wie auf Wegen durch Dickicht. Er hatte sich nicht erinnern wollen, und nun, mit einem Male, machte er die Entdeckung, daß er sich nicht mehr erinnern konnte.

Aber gerade die Einsicht in diese Unfähigkeit ließ ihn auffahren in einem jähen Schmerz, einem wilden, verworrenen Vermissen. Die Zwickl kam mit dem schäumenden Exportbier, Frau Anna bereitete in der Küche rasch ein improvisiertes Abendessen, man zog mit Tellern und Messern picknickartig wieder an den Eßtisch zurück.

Während die anderen sich schon setzten und mit den Augen erwartungsfroh die gefüllten Schüsseln überflogen, zu denen Annas kaltes Hühnchen sich wohlvorbereitet ausgewachsen hatte, blieb Graumann am Tisch stehen. Unvermittelt wandte er sich an Hugo. „Den Alt Doleis habt ihr umsonst gesucht, weil ich ihn in Villach mithatte. Du weißt doch, daß ich auf Reisen meine Zeit nie ungenutzt verstreichen lasse." Wagte da jemand zu lachen? Er redete laut, in einer Art plötzlicher Verzweiflung. Der Beklagte befindet sich übrigens in Berlin, und somit ist das dortige Landgericht zuständig und nicht mehr München."

(Fortsetzung folgt.)

und dann zwei lange und harte Winter (1918 und 1919) die Wohnungen ungeheizt waren.

Seit 1923 wurde in Moskau endlich — nach zehnjährigem Stillstand — auch die Bautätigkeit wieder aufgenommen. Vorläufig handelt es sich meist um Reparierung beschädigter Häuser, aber manche neue Bauplätze werden ebenfalls vorbereitet. Dadurch wird die augenblickliche Obdachlosigkeit keineswegs gelindert. Der Kampf ums Obdach wird hier erbitterter geführt als selbst der Kampf ums Brot. Und er ist auch aussichtsloser. Manch ein Glücklich-Unglücklicher, dem es nach schwerem Ringen und Suchen gelang, eine Beschäftigung zu finden, muß davonziehen und in die provinzielle Hoffnungslosigkeit zurückkehren, wenn es nicht gerade beliebt, bei 30 Grad Kälte unter freiem Himmel zu „hausen". Ein verzweifelter Wohnungsuchender gehört ebenso zum „Straßenbild" Moskaus, wie die Wohnungsfrage zum permanenten Gesprächsstoff der hiesigen Bürger gehört.

Dafür aber ist in dieser Hinsicht der frühere ungeheure, in seiner Wirkung empörende Kontrast zwischen arm und reich geschwunden. Die Armen, Arbeitenden und Belasteten hatten in Moskau nie menschenwürdige Lebens- und Wohnungsverhältnisse, wie die entsprechenden Volksschichten in Westeuropa, während die Macht- und Geldbesitzer prachtvolle Einzelhäuser und Villen bewohnten. Schon der historische Stadtplan Moskaus, dessen Grundlinien man auch jetzt noch beobachten kann, war auf „ewige", wie es schien, „unerschütterliche" Standesunterschiede berechnet. Da war der Kreml mit seinen Kirchen, Staatsgebäuden, Plätzen und Palästen, wo die Fürsten und angesehensten Bojaren wohnten, von einer hohen Steinmauer umgeben, die sich über zwei Werst lang bis zum Ufer des Flusses Moskwa erstreckt. Unmittelbar am Kreml lag der Kitai-Gorod (Chinesenstadt), wo die sonstigen Bojaren und fremde Gäste hausten. Der Kitai-Gorod war durch einen Erdwall von dem folgenden Stadtteil, Bjeli-Gorod (Weiße Stadt), getrennt, der von Bürgern, Kaufleuten und niederem Adel bewohnt wurde. Auch dieser Bjeli-Gorod war von einem Wall umgeben, der ihn vom Semljanoj-Gorod (Erdstadt), wo das simple Volk wohnte, abgrenzte. Alle diese Erdwälle wurden auf Befehl Katharinas II. in Boulevards verwandelt, die bis jetzt die schönste Zierde Moskaus bilden, denn sie ermöglichen es, die ganze Stadt zu durchqueren, und zwar in verschiedenen Richtungen, ohne das mitunter recht abscheuliche Straßenpflaster betreten zu müssen. Da wandert man in Stadtgenüssen und hoch in schattigen Alleen, ohne den Staub, den Lärm und das Gedränge der Straßen zu erdulden.

Die Sowjetregierung ist mit ihren Bauplänen erst am Anfang. Es wird z. B. geplant, eine ganze Handelsreihe (Schotny Rjed) im Zentrum der Stadt mit dem angrenzenden Häuserblock niederzureißen, und an deren Stelle einen kolossalen „Palast der Arbeit" zum Andenken Lenins zu bauen. Er soll bei weitem alles übertragen, was in der Welt für ähnliche Zwecke aufgebaut wurde. Der Palast, in dem sämtliche Arbeiterinstitute untergebracht werden sollen, soll das letzte Wort der modernen Technik und Bautunst sein. Er kommt gegenüber dem Kreml am Roten Platz zu liegen und soll durch die Wirkung des Kontrastes mit den alten Kathedralen, Toren und Klöstern des Kremls gewinnend abstechen.

N. Bruck.

---

**Eine Funkstation auf dem Tempelhofer Feld.** Dem Beispiel des Auslandes folgend, soll nunmehr auch in Deutschland der Funkdienst in stärkerem Maße als bisher in den Dienst des Luftverkehrs gestellt werden. Auf dem Tempelhofer Feld ist am Rande der Halenseide jetzt der Bau einer Funkenstation in Angriff genommen worden, die zwei Türme von je 45 Meter Höhe erhalten wird. Die Station wird einen drahtlosen Telephonverkehr auf eine Reichweite von 800 Kilometer und einen Telegraphendienst auf 1500 Kilometer Reichweite unterhalten können. Aufgabe der Station wird die Aufrechterhaltung eines drahtlosen Wetter- und Nachrichtendienstes zwischen Berlin und den Flugplätzen des In- und Auslandes sowie der Verkehr mit den auf den Strecken befindlichen Flugzeugen sein. Mit der Funkenstation auf dem Tempelhofer Feld wird ferner ein besonderes Observatorium verbunden werden, das einzig und allein dem Luftverkehr dienen und somit das erste dieser Art in Deutschland sein wird.

**Personalien.** Der erste Vorsitzende der Breslauer Synagogengemeinde Eduard Sachs begeht, wie uns gedrahtet wird, am Mittwoch seinen 90. Geburtstag. Eine Reihe sozialer Anstalten, besonders das Jüdische Krankenhaus, verdankt Sachs seine Entstehung. Die Gemeindekörperschaften haben zu seiner Ehrung eine besondere Ehrenstiftung ins Leben gerufen.

Der Verlagsbuchhändler Kommerzienrat Alfred Bonz, Inhaber der Verlagsbuchhandlung Abeis, Bonz u. Co., ist, wie uns gedrahtet wird, im Alter von 70 Jahren in Stuttgart gestorben. In ihm verliert der württembergische Buchhandel einen seiner hervorragendsten Vertreter.

# Abnahme der Arbeitslosigkeit.

Besserung um 60 v. H.

Nach den wöchentlichen Berichten des Landesarbeitsamtes Berlin hat sich in jüngster Zeit die Arbeitsmarktlage in Berlin und Brandenburg überraschend gebessert. Seit Anfang des Jahres hat die Arbeitslosigkeit insgesamt um rund 60 vom Hundert abgenommen. Während sich noch gegen Ende des vorigen Jahres kleine Handwerksmeister in größerer Zahl bei den Arbeitsnachweisen eintragen ließen, haben viele von diesen wieder durch die Festigung der Wirtschaft ihr Gewerbe aufnehmen können. In wie hohem Grade sich dieser Umstand auf dem Arbeitsmarkt auswirkt, zeigt allein das Malergewerbe. So ist etwa der siebente Teil der ehemals selbständig Gewerbetreibenden in diesem Beruf gegenwärtig gewesen, den Betrieb still zu legen und sich anderweitig um Erwerbsarbeit zu bemühen. In ähnlich gelagerten Berufen hat sich dieser Umstand in gleicher Weise bemerkbar gemacht. Die nunmehr wieder in erheblichem Umfange zur Selbständigkeit gelangten Handwerksmeister beschäftigen vielfach auch wieder Arbeitskräfte, so daß auch hierdurch der Arbeitsmarkt eine wesentliche Besserung erfuhr.

Landwirtschaft und Gärtnereien meldeten in der letzten Woche regen Bedarf an Arbeitskräften. Den landwirtschaftlichen Bedarfsgebieten konnten eine große Anzahl Kräfte durch zwischenörtlichen Ausgleich zugeführt werden. In der Metallindustrie und im Spinnstoffgewerbe hat die gute Geschäftslage angehalten. Die Lage in der Lederindustrie und Industrie ledertartiger Stoffe, besonders jedoch im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, hat sich weiter gut entwickelt. Die gute Konjunktur in allen Zweigen des Bekleidungsgewerbes und der Mangel an eingearbeiteten Kräften aller Branchen hat angehalten. Für das Baugewerbe setzt eine bessere Anforderung von Facharbeitern ein. Die Arbeitslosigkeit in allen Gruppen, mit Ausnahme der Maler, ist jedoch noch verhältnismäßig groß. Die Vermittlungsaussichten für Ingenieure, Techniker und Werkmeister haben sich weiter gebessert. Es herrscht Bedarf an Spezialisten.

---

**Hugo Stinnes' Einäscherung.** Die weite Halle des Krematoriums in Wilmersdorf, in dem, wie schon im gestrigen Abendblatt der „Vossischen Zeitung" berichtet, die Einäscherung der Leiche Hugo Stinnes' stattfand, vermochte kaum die große Zahl der Leidtragenden zu fassen. Kurz vor 1 Uhr erschienen als Vertreter der Reichsregierung die Minister Stresemann, Jarres, Hamm, Oeser und als Vertreter der Preußischen Regierung der Handelsminister Siering. Ferner sah man unter den zahlreichen Vertretern der Industrie Geh. Rat Bücher, Geh. Rat v. Siemens, Geh. Rat Hilger, Herrn v. Borsig, als Vertreter der Deutschen Volkspartei Reichsminister a. Dr. Dr. Scholz, Dr. Kempfes für die Parteileitung, den Oberbürgermeister von Mülheim, Vertreter der Stadt Berlin und des Bezirksamtes Wilmersdorf und zahlreiche andere. Kurz vor 1 Uhr betraten die Familienangehörigen das Krematorium, dann erschien der Sarg, getragen von den Vertretern der Knappschaften und gefolgt von den Kapitänen der Handelsmarine, die rechts und links vom Altar in Galauniform Aufstellung nahmen. Nachdem das Spiel des Organisten Wilhelmi aus Beethovens „Eroica" verklungen war, nahm Geh. Oberkonsistorialrat Dr. Conrad das Wort zur Trauerrede. Unter Gebet und Segen sank dann der Sarg in die Tiefe, während der Knappenchor eines der Lieblingslieder des Verstorbenen „Wir treten zum Beten" zum Vortrag brachte. Orgelklang schloß die Feier.

**Der Leichenfund im Neuen See.** Gestern vormittag wurde in der Nähe des Bahnhofs Alexander am Neuen See, wo in der Nacht zum Sonntag die 56 Jahre alte Anna Schmidt aus der Lietzmannstraße ertrunken aufgefunden wurde, ein Lokaltermin abgehalten. Da der Verdacht naheglag, daß die Schmidt von vier Straßendirnen nach einem Streit in den See gestoßen worden war, wurde die Leiche noch einmal einer eingehenden Obduktion unterzogen. Diese hat zweifellos ergeben, daß es sich vermutlich um einen Unglücksfall handelt. Danach ist Frau Schmidt, die stark betrunken war, in den See gefallen, und ein Herzschlag bereitete ihrem Leben ein Ende.

**Mordversuch.** Zu der geheimnisvollen Schießerei in der Hagenauer Straße erfahren wir, daß der junge Stolzfuß gestern von Kriminalkommissar Busch im Krankenhause verhört werden konnte. Er ist aber so schwer verletzt, daß an eine zusammenhängende Aussage noch nicht zu denken ist. Festgestellt ist, daß er Führer einer Jugendgruppe war und am Sonntag einen Ausflug gemacht hat. Aus seinen unzusammenhängenden Bemerkungen geht hervor, daß er den Schuß erhalten hat, als er nach der Rückkehr die Treppe zur Wohnung hinaufging. Er will gemerkt haben, daß ihm jemand nachgekommen sei. In dem Augenblick, als er den Schuß erhielt, muß er sich umgedreht haben, wenn seine Darstellungen richtig sind. Denn die Kugel, ein Geschoß aus einer Browning- oder Parabellumpistole von großer Durchschlagskraft, drang ihm vorn in die rechte Brustseite ein, durchschlug den Körper und auch noch die Aborttür auf dem Treppenabsatz und blieb in der hinteren Wand des Aborts stecken. Die Pförtnersfrau und andere Hausbewohner sahen zwei junge Burschen aus dem Hause eilen. Hiernach muß sich der Vorgang schon um 7 Uhr abgespielt haben.

**Sonntagsrückfahrkarten.** Von heute ab werden die im vorigen Herbst aufgehobenen Sonntagsfahrkarten dritter und vierter Klasse Berlin-Stettiner Bahnhof und Gesundbrunnen nach Lindow (Mark), Neuruppin und Rheinsberg (Mark) wieder eingeführt. Die Preise betragen nach Lindow 3,90 M. und 2,70 M., nach Neuruppin 4,10 M. und 2,70 M., nach Rheinsberg 5,10 M. und 3,50 M. Die Karten nach Neuruppin sind zur Rückfahrt auch von Rheinsberg über Löwenberg gegen Lösung einer Zuschlagkarte gültig, deren Preis in der dritten Klasse 1 Mark, in der vierten Klasse 0,80 M. beträgt. Neu eingeführt werden Karten Berlin-Stettiner Bahnhof—Hohenlychen über Fürstenberg oder Löwenberg—Templin zum Preise von 4,40 M. oder 3,10 M.

**Aus der Diplomatie.** Der schweizerische Gesandte Dr. Rüfenach hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Gesandte z. D. Dr. Vogel die Geschäfte der Gesandtschaft.

**Tragikomischer Abschluß einer Filmaufnahme.** Auf dem Grundstück Manteuffelstraße 79 veranstaltete nachmittags die Falk-Reklame-A.-G. eine Filmaufnahme, bei der etwa 300 Personen — meist Erwerbslose — mitwirkten. Als nach Schluß der Aufnahme die Auszahlung der vereinbarten Vergütungen erfolgen sollte, stellte es sich heraus, daß der damit beauftragte Angestellte mit den Geldern verschwunden war. Da die Filmmitspieler eine drohende Haltung gegen den Leiter des Unternehmens einnahmen, wurde die Polizei gerufen. Schließlich begaben sich alle Beteiligten zur Wache des 108. Polizeireviers, wo der Leiter der Gesellschaft sich durch Verpfänden seiner goldenen Uhr und Kette Geldmittel beschaffte, mit denen er die Statisten befriedigte.

**Die größte Perle der Welt.** Auf der britischen Reichsausstellung in Wembley wird die größte Perle gezeigt werden. Das Kleinod, dem dieser sagenhafte Ruf vorausgeht, wird zurzeit in einem Londoner Safe aufbewahrt, und nur ganz wenige Menschen sind über die Existenz und das Versteck der Riesenperle informiert. Der Schatz wird erst nach der Ausstellung gebracht werden, unmittelbar bevor der König die große Schau eröffnet. Der Wert der Perle wird auf 10 000 Pfund Sterling geschätzt.

**Auskunft und Rat in Schulangelegenheiten** für die Leser der „Vossischen Zeitung" wird kostenlos in der pädagogischen Sprechstunde von Oberstudienrat Prof. Dr. Paul Hildebrandt jeden Mittwoch und Freitag von 4 bis 5 Uhr nachmittags im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstraße 23, II, erteilt.

**Kleine Mitteilungen.** Eine Reichsstelle für Nachlässe und Nachforschungen im Ausland ist in Angliederung an das Auswärtige Amt errichtet und seit kurzer Zeit in Tätigkeit. Die Reichsstelle übernimmt infolge Umbildung des Reichsamts für deutsche Einwanderung, Rück- und Auswanderung von dessen bisherigem Aufgabenkreise die Angelegenheiten der Nachlässe verstorbener Deutscher im Ausland sowie die Bearbeitung der Nachforschungen und Personenstandssachen im Ausland.


Koch & Seeland
auffällig billige Preise.
Herrenstoffe „Nadelstreifen" in Blau, Schwarz, Grün, Braun . . Mtr. 6.—
Damenstoffe „Kaschmir" für elegante Kleider usw. . . . . Mtr. 3.60
Gertraudtenstr. 20/21 Gegr. 1893

Madenwürmer
Springwürmer, Spulwürmer werden beseitigt d. Wurmmittel „Leolade", wohlschmeck. Aroma-schokolade. Mit genauer Anweisung. Schachtel 80 Pf. Nur echt vom Laboratorium Leo, Dresden-N. In allen Apotheken und Drogerien.

Bardinet LIKÖRE WELTRUF Bardinet

EINE ZIGARETTE VON RANG
Massary 5 Pf Roal
EINE ZIGARETTE VON RANG

# SUNLIGHT SEIFE

Leicht löslich und ausgiebig, dadurch sparsam im Gebrauch.


## Familien-Nachrichten

*Lieber, die in der Vossischen Zeitung veröffentlichen Familien-Nachrichten wird nach Möglichkeit im redaktionellen Teil der B. Z. am Mittag berichtet*

Statt besonderer Anzeige.

Wir beehren uns, hierdurch die Verlobung unserer Tochter Gisela mit Herrn Wilhelm Hoeber bekanntzugeben.

Gisela Lippmann
Wilhelm Hoeber
Verlobte

Otto Lippmann und Frau
Emmy geb. Meyer.

Aachen, Zollernstraße 17. d. 15. April 1924. Aachen.
Empfang: Sonntag, den 27. April.

---

Stephanie

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

Dr. Robert Henoch und Frau
Alice, geb. Oppenheimer.
Berlin-Charlottenburg, Knesebeckstr. 86/87.

---

Die Geburt ihrer Tochter RUTH zeigen in dankbarer Freude an

A. Ludwig Meyer und Frau
Dorothea, geb. Warschauer.

Guben N./L., den 13. April 1924.

---

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an

**Dr. Adolph Schlesinger und Frau**
Alice, geb. Weigert
Berlin, den 13. April 1924.
W 15, Meierottstr 3.

---

## Leopold Kleinberger
Zürich
zum 50. Geburtstag.

Der Du im Lauf der letzten Jahre fortgesetzt so zahllos viele Obdachlose und hungernde Kinder gespeist, so viele arme notleidende Künstler unterstützt hast, Dir dankt im Namen dieser deutschen Armen heut' an Deinem 50. Geburtstag und wünscht Dir Glück und Segen ein deutscher Schriftsteller —

EUGEN STANGEN.

---

Unsere liebe Schwägerin und Tante, die gütige Helferin so vieler Leidender, Frau

## Auguste Hauschner

ist am 10. d. M. verstorben. Die Einäscherung hat wunschgemäß in aller Stille stattgefunden.

**Emma Sobotka,**
auch im Namen aller Nichten und Neffen.

Berlin, Prag, Wien

---

Am Sonnabend, nachts 11 Uhr, entschlief sanft mein heißgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Sohn und Bruder

## Richard Untucht

Königl. Preuß. Kommerzienrat
Mitglied des Vorl. Wirtschaftsrates
Ritter hoher Orden

im 60. Lebensjahre.

**Helene Untucht, geb. Abers**
**Dr. Friedrich Untucht**
**Charlotte Kreth, geb. Untucht**
**Marga Untucht, geb. Schmidt**
**Lothar Kreth**
**Ottilie Untucht, geb. Windschild**
**Carl Untucht**
**und drei Enkelkinder.**

Schlachtensee, Viktoriastr. 18, den 13. April 1924.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 16. April, 11½ Uhr vormittags, auf dem Friedhof in Nikolassee statt.

---

### Nachruf!

Am gestrigen Tage verschied der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft, der

Königlich Preußische Kommerzienrat

## Richard Untucht

Mitglied des Vorl. Reichswirtschaftsrates,
Ritter hoher Orden.

Der Entschlafene hat seine in einem arbeitsreichen Leben gesammelten Erfahrungen stets in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt und sie durch seinen klaren Ueberblick in allen wirtschaftlichen Fragen, den er auch in den Wirrnissen der Nachkriegszeit nie verlor, dauernd gefördert. Die Gesellschaft erleidet durch sein Hinscheiden einen unersetzlichen Verlust.

Wir werden ihm als einen weitblickenden, tatkräftigen Manne und stets hilfsbereiten Menschen ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.

Berlin, den 13. April 1924.

**Der Aufsichtsrat und der Vorstand**
der
**Annaburger Steingutfabrik A.-G.**

---

Die Beisetzung unseres geliebten Vaters, des Herrn

## Raphael Wolff

findet am Dienstag, dem 15. April 1924, nachmittags 1 Uhr, in Weißensee von der Neuen Halle aus statt.

**Die Hinterbliebenen.**

---

Am 11 April verstarb nach kurzem Krankenlager unser langjähriger Freund, der Direktor

## Erich-Genée Rhenius

im Alter von 56 Jahren.

Max Plage
Alfred Neumann

Berlin-Wilmersdorf, den 14. April 1924.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. April 1924, nachm. 3½ Uhr, vom Fürstenbrunner-Weg-Friedhof der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, statt

---

**Kurze Familienanzeigen.**

**Verlobt:** Fräulein Paula Gerstle mit Herrn Ludwig Oppenheimer, Frankfurt a. M. — Fräulein Hildegard Scholl mit Herrn Dr. jur. Rudolf Berthardt, Wiesbaden. — Fräulein Elsa Saferkorn mit Herrn Rechtsanwalt Max Heilmann, Halle. — Fräulein Sylvia Hobbes mit Herrn Ferry Garai, Bad Nauheim. — Fräulein Irene Henrich mit Herrn Ernst Heinemann, Aachen. — Fräulein Martha Albrecht mit Herrn Paul Seifert, Halbrock.

**Vermählt:** Herr Erich Seemann und Frau Renate, geb. Wipper, Leipzig. — Herr Moriz Cahn und Frau Anni, geb. Dilling, Frankfurt a. M. — Herr Rechtsanwalt Dr. Ernst Reifenstuhl und Frau Emma, geb. Berlitzheimer, Hannover. — Herr Conrad Streffer und Frau Hildegard, geb. von Gebhardt, Hamburg. — Herr Franz Orthlieb und Frau Gertrud, geb. Hoffmann, München. — Herr Dr. Richard Gaßmann und Frau Ella, geb. Berg, Charlottenburg.

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Hermann Gräner und Frau Helene, geb. Römer, Leipzig-Gohlis. — Herrn Dr. Rudolf Magnus und Frau Lilly, geb. Rosenberg, Hamburg.

Eine Tochter: Herrn Arthur Siebenhopf und Frau Hanna, geb. Fleisner, Remmlersdorf. — Herrn Diplomingenieur Paul Glaul und Frau Hertha, geb. Hertel, Aachen.

**Gestorben:** Justizrat Karl Boeters, Bankdirektor der Bank für Grundbesitz, Leipzig. — Herr Herbert Mantiewicz, Hamburg. — Jng. Benno Siegenheimer, Mitinhaber der Fa. J. Neubüser Werkzeugmaschinenfabrik, Berlin, Frankfurt a. M. — Frau Alma Meimann, geb. Marshall, Hamburg.

---


**Reise-Koffer**

Einrichtungs-, Kupee- und Schrankkoffer
Handtaschen, Necessaires, Reisekissen, Reiseschuhe und sämtl. Lederwaren

**P. Raddatz & Co.**
Berlin W, Leipziger Str. 122/3

---

**Dunkelgrauer Schäferhund**
ist aufgelaufen.
Gegen Belohnung abzugeben.
**Cramer, Dahlem,** Cäcilienallee 13-20

---

**Holzhalle** 6x10 m, ausbl. 3-3-Bohlenbau (Fachw.), Barackenbau 30x10, 6x15, verk. Arch. W. Becher, Neukölln Weingartenufer 29. Neukölln 4193.

---

Ich habe vom 15. April ds. Js. ab die ärztliche Leitung des

**Sanatoriums für Nervenkranke „Birkenhof"**
in Greiffenberg Schles. (bei Bad Flinsberg)
übernommen.

**San.-Rat Dr. Martin Anker.**
Fernsprecher: Greiffenberg Schles. Nr. 21.

---

מאנישעוויץ מצות!

Verlangen Sie überall die amerikanische
**Manischewitz Matza und Matzauchl**
**Die schmackhafteste Matza der Welt!**
Zentrale: Charlottenbg., Goethestr. 9, II. Steinpl 54-16.

---

**Kurhaus Zippendorf**
Bei Fr. Schwarz Schwerin i. Meckl. Fernruf 1093

Herrliche Lage am großen Schweriner See und an malerischen Laub- und Tannenwäldern.

**Haus ersten Ranges**
Vollständig renoviert.

60 gesunde, hohe, geräumige Zimmer und Salons mit gediegener vornehmer Ausstattung. Wasserleitung in jedem Zimmer, ebenso elektr. Licht, Zentralheizung. Alle Zimmer haben Balkons oder Loggien. Gr. geschlossene Veranda, Damen-, Gesellschafts-, Lese- u. Weinzimmer. Terrassen nach dem See. Anerkannt gute und preiswerte Verpflegung

Schönster Frühlings-Aufenthalt.

---

**Zum Osterfest!**
Jaedickes
**Baumkuchen - Eier**
mit Schokolade überzogen und mit Baumkuchen-Spitzen gefüllt
in eleganten Karton
p. Stück M. 8.–, 12.– u. M. 16.–.
Versand nach außerhalb!
**C. Jaedicke,**
Berlin SW 68, Kochstraße 58.
Fernsprech.: Dönhoff 3126—28.

---

**Brillanten** Juwelen Perlen Smaragde Perlenschn.
An- und Verkauf
**Martin Spitz,** Friedr.-Str. 91/92, 1. Et. zwisch. Mittel- u. Dorothenstr.

---

**Ledermöbel-Fabrik**
verkauft
Klubsessel mit kleinen Schönheitsfehlern zu äußerst billigen Preisen
**Curt Roeder** BERLIN SO 26, Oranienstraße 25.
Geschäftszeit von 9–6.

---

Eiserne **Kochherde**
für Kohle u. Gas
Transportable Kochöfen · Eiserne Öfen
**R. Zechlin**
Berlin C.25, Alexanderpl. 49

---

**ABC-Code**
Legitimierte ganze Bibliotheken taxiert
J. M. Spaeth's Buchhandlg., Königstr. 52

---

**FABRIKANTEN, KAUFLEUTE EXPORTEURE!**
Generalrepräsentanz oder Vertretung für Tschechoslowakei übernimmt repräsentativer Direktor kaufmännischer Unternehmungen mit in Verbindungen. Vorzugsweise: Genuss- und Nahrungsmittel, Wein, Gummi- u. Galanteriewaren, Chemikalien. Propagandaapparat zur Disposition. Adresse: „Ekonomie"-Jirásek, Prag-Vrsovice, Kolárova 13.

---

**Stottern**
Stammeln, Lispeln, Atemnot, Angstgefühl vorm Sprechen, werden durch sorgfältige Spezialbehandlung ohne Apparat und ohne Hypnose gründlich beseitigt.
Jeder, der stotterfrei singt, erhält eine Gleichmäßige, natürliche Sprache.
Keine Berufsstörung. Tages- und Abendkurse.
**Ferienkurse**
Rechtzeitige Anmeldung täglich 3–7, außer Sonnabends und Sonntags.
**Dr. Schrader's** Spezial-Institut, Berlin W, Lützowstraße 30.

---

**Werkstätten-Möbel**
Besichtigung erbeten
□ Drucksachen frei □
Tauentzienstr. 10
Molkenmarkt 6
**Dittmar**

---

**Ein Hochgenuß für Alt und Jung**

ist stets **OETKER-** aus Dr. OETKER'S
Mit frischen oder eingemachten Früchten, Rhabarber oder Fruchtsaft nahrhaft u. gesund.

ein **PUDDING** PUDDING-PULVER
Der Zusatz von knochenbildenden Salzen macht ihn zu einem hervorragenden Kinder-Nährmittel.

# Billige KaDeWe Preise

KAUFHAUS DES WESTENS

### Damen-Hüte

Trotteur aus Stroh mit Fiber geflochten ..... 9.50
Große Timbo-Glocke mit Ripsband garniert 16.50
Bangkok-Glocke schott. schell-Bandgarnierg. 27.50

### Hut-Garnituren

Ripsband Kunstseide, moderne Farben ca. 7 cm br. Meter 0.75 15 cm 1.25
Visca-Borte schwarz, farbig Mtr. 0.15
Liseret-Borte schwarz, farbig M. 0.25

### Mode-Waren

Falten-Kragen Volle, mit Spitzen-Garnitur ..... 3.75
Große Spachtelkragen 4.50
Großer Voile-Plissee-Kragen, weiß oder farbig 5.50

### Damen-Taschen

Besuchstasche aus gutem Leder ..... 2.95
Besuchstasche gutes Antolaleder ..... 4.95
Seidentasche modern. Form, mit schönem Bügel 10.75

### Herren-Wäsche

Weiss. Oberhemd mit Piké-Faltenoinsatz 11.75
Farbg. Oberhemd gefüllt, Faltenbrust, 2 Krg. 11.50
Kläppchen-Kragen 0.75

### Herren-Artikel

Haarfilz-Hut weiche Form . 14.75
Schirme Halbseide mit reinseidenem Futteral, moderne Griffe 14.50
Selbstbinder mit neuen Mo. röstreifen.. 5.75

### Herren-Kleidung

Gummi-Mantel weiter Raglanschnitt .. 29.00
Windjoppe aus imprägnierten Stoffen.. 22.50
Jünglings-Anzug mod. Muster, Sportform 32.00

### Herren-Kleidung

Herren-Anzug gute Verarbeitg. halbl. Stoffe 55.00
Herren-Ulster weite Raglanform, od. auf Taille 65.00
Gabardinemantel tadelloser Schnitt ..... 75.00

### Kleider-Stoffe

Foulé-Tuche reine Wolle, moderne Farben M. 3.95
Streifen od. Karos neue Muster, ca. 105 br. M. 4.95
Reinwollener Twill für Mantelkleider 130 cm M. 6.80

### Kleider-Stoffe

Weisse Woll-Stoffe

Blusenflanelle weiss vorzügliche Qualität. Mtr. 4.95
Wolltaffet elfenbeinfarbig, doppeltbreit .....Meter 5.75
Cheviot reine Wolle, ca. 130 cm breit....Meter 6.90

### Wasch-Stoffe

Wasch-Voile bedruckt ca. 110 cm breit....Meter 1.10
Seiden-Batist kräftige Lampenschirmfarben.. M. 1.95
Kleider-Leinen imit. viele neue Farben Meter 2.45

### Seiden-Stoffe

Brokat-Melange Mtr. 8.60
Marocain travers mod. Streifen, doppelbr., M. 13.40
Hemden-Seide Wien. Fabrikat, neue Streifen, Mtr. 8.90

### Damen-Blusen

Sport-Bluse mit Bubikrag., türk.-gemust. Schleife 5.75
Schal-Bluse garniert Vollvoile, weiß od. farbig 14.50
Jumper-Bluse aus kunstseidenem Trikot .. 23.75

### Damen-Kleider

Foulard-Kleid flotte Stufengarnierung 39.50
Gabardine-Kleid neuartige Tressengarng. 59.00
Apartes Stilkleid Taffetseide, Spitzenkragen 98.00

### Kostüme

Kostüm ia. Gabardine, flotte Smoking-Form... 79.00
Kostüm auf Seide, Imprägn. Gabardine 4 Taschen 92.00
Ripskostüm mit Tressen und Bindeschluß 98.00

### Damen-Mäntel

Wettermantel b. woll. imprägniert Covert-coat 29.50
Ripsmantel aparte Form, Stufengarnierung 75.00
Mantel imprägn. Gabardine, mit Gürtel und eingelegten Falten 85.00

### Damen-Röcke

Kleiderrock guter Kammgarn-Cheviot, mit eingelegten Falten..... 9.75
Frotterock modern gestreift 15.75
Weisser Ripsrock neue Form, gute Verarbt. 29.50

### Morgenröcke

Morgenrock gemust. Wascamusselin 14.75
Morgenrock apart, bunt. Waschstoff, Blende 22.75
Neuer Schlafanzug aus gemust. Foulardine 29.00

TAUENTZIENSTRASSE 21-24 • AM WITTENBERGPLATZ

---

# Meine Schlager für das Osterfest

Herren-Anzüge moderne Formen und Farben, haltbare Qualitäten ..... 36.00

Herren-Mäntel Cheviotstoffe, dunkelgrau gemustert ..... 45.00

Gummi-Mäntel moderner Schnitt, prima Gummierung ..... 16.50

Herren-Anzüge gemusterte Cheviots in aparten Farben ..... 56.00

Herren-Mäntel aus guten Fischgratstoffen in moderner Ausführung ... 62.00

Gummi-Mäntel weite Schlüpferform, Stoffdecke in moderner Farbe ..... 25.50

Herren-Anzüge prima Homespunstoffe mit Seidenfäden, in mod. Streifen 62.00

Herren-Mäntel Gabardine, dunkelgrau Fischgrat, neueste Machart ... 86.00

Loden-Mäntel prima Strichloden in verschied. Farben ..... 24.00

Herren-Anzüge reinwoll. Meltonstoffe, schwarz und blau gestreift ..... 72.00

Herren-Mäntel aus prima Covertcoatstoffen, moderne lange Formen .. 94.00

Herren-Anzüge aus Gabardine, reinwollene Stoffe, Maßverarbeitung ...135.00, 105.00

# M. Burger

**Wilmersdorf** Berliner Str. 32 1 Treppe an der Uhlandstraße

**Berlin** Britzer Str. 20 Treppe an der Kolbusser Brücke

---

### Generalversammlung

am Mittwoch, dem 23. April 1924, abends 7 Uhr, im Carl Sauerlands Festsälen, hier, Neue Friedrichstraße 35, Eingang Rochstraße 38.

Tagesordnung.

1. Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrats auf Auflösung der Genossenschaft infolge des Beschlusses der Generalversammlung vom 27. Oktober 1923 und Bestellung von zwei Liquidatoren.
2. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat der Genossenschaftsbank des Straßauer Stadtviertels zu Berlin. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Carl Scheier, Vorsitzender.

---

### Genossenschaftsbank Norden

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Außerordentliche General-Versammlung Mittwoch, dem 23. April 1924, nachmittags 4 Uhr, in Bernaus Hotel, Neuruppin.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Wahl des Direktors.
3. Wahl des Aufsichtsrates.
4. Statutenänderung:
   a) Namensänderung,
   b) Stimmrechtsregelung.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand: H. Lüßow.

---

Unterrichts-Anzeigen

### Wer hilft

bei Anfertigung Dr.-jur. Arbeit? Off. U. M 28 853 Ullstein-Hfl. Potsdamer Platz.

### Höhere Privatschule

Tagesklassen: Sexta-Oberprima; Abendkurse für Damen und Herren Direktor Thie, Joachimsthaler Str. 41. Nähe Bahnhof Zoo. Fernspr. Steinplatz 15 223.

---

### Samsonschule in Wolfenbüttel

Realschule u. Erziehungsheim gegründet 1786

Kleine Klassen / Individuelle Erziehung / Sportliche Ertüchtigung

Anfragen und Anmeldungen an die Schulleitung

---

### Panowitz-Freiluftschule Hohenlychen.

Bestes Internat Höchste Hygiene Vorschule Staatliche Berechtigung Prüfung Obersekunda

Wintr, Übersetzungs. Verbandsprüfung, Warmittagsschule, Abendschule, Vorbereitungsanstalt Direktor Zangler, Alte Jakobstr. 124.

---

### Geld- u. Hypotheken-Verkehr

Fabrikbesitzer, Alleininhaber a. angesehener, flott beschäftigter Berliner Firma (300 Arbeiter), sucht auf seine sehr wertvolle Privatbesitzung in Groß-Berlin

### I. Goldhypothek

gegen 12 pCt. Zinsen. Offerten unter 5135 Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

---

Allgemeine

### Norddeutsche Creditgesellschaft

Berlin W 30, Hamburger Str. 30, II, am Bayerischen Platz, Tel. Nollendorf 7956

### Effektencredite

in jeder Höhe monatlich 3 %, vierteljährlich 8 %, halbjährlich 12 % Zinsen. Spesen frei! Geschäftszeit 9—5 Uhr.

---

### Kapitalien

für Lombard- und kurzfristige Geschäfte durch

Aktien-Gesellschaft Kaiserstrasse 61a. Lützow 8515

---

### Stellenmarkt

Perfekte

### Stenotypistin

möglichst mit Sprachkenntnissen, wird zum sofortigen Eintritt gesucht

Valentin vorm. H. Rosenthal, Röhren u. Eisen-G. m. b. H. Berlin SW 61, Großbeerenstraße 71.

---

### Jüngere Stütze,

die gut kocht, mit langjährigen Zeugnissen, neben Hausmädchen möglichst für sofort gesucht.

Frau Dr. Pinner, Bismarckstr. 33 Bismarck 3845.

---

Erfahrene, zuverlässige

### Kinderpflegerin

zu Kind von 11 Monaten zum 1. Mai gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen 10. u. 16. von 4—8 Uhr. Sommerguth, Kurfürstendamm 43.

---

Suche per 1. Mai tüchtiges

### Hausmädchen

wegen Verheiratung meines jetzigen. Heilbrunn, Duisburger Str. 7. Amtsg. 4955, 9—10 U.

---

### Mädchen f. alles

od. einfache Stütze, die gut kocht, für sofort für 3-Zimmer-Haushalt gesucht. Gehalt nach Vereinbarung, Fahrgeld vergütet. Frau Rosa Grunewald, B. Bismarkstr. 4. Uhland 5059.

---

Rüstig. Ehepaar, Mann Packer, Frau lange in Stellung gewesen, perfekte Köchin, sucht Vertrierkelle in besserem Hause oder Villa. Suchend weiß auch mit Pflegung Beschein. Albert Johns, Forster Straße 41, Quergeb., IV.

---

Gebildete Frau Anf. 30, sucht Stellung als Empfangsdame im Sanatorium od. Hotel, mit Buchführung u. Schreibmaschine vertraut, mehrere Jahre in allerersten Berliner zahnärztlicher Praxis selbständige Position innegehabt. Wbd. 33809 Ullst.-H. Wilm., Uhlandstr. 96

---

### Disting. Dame

sucht Engagement als Reisebegleiterin Off. unt. M. 30. U. 5761 an Mosse, Hanenstein & Vogler Berlin NW 6.

---

Suche z. 1. Mai Stellung als Wirtschafterin in feuerstil. Haushalt. Bin 38 Jahre alt, habe gute Zeugnisse und bin in jeder Stellg. 9½ J. tätig. Angebote an Helene Witte, Chbg., Gneisenaustr. 2 bei Stern.

---

### Gute Köchin

die Hausarbeit übernimmt, sowie verfreit. Kurfürstendamm 48, 1 links.

---

### Hausmädch.

1. Mai gesucht. Kurfürstendamm 48, 1 links.

---

### Perfekte Köchin Hausmädchen

im Servieren und Hausarbeit erfahren, beide mit guten, langjährigen Zeugnissen, hohes Gehalt, sucht Frau Jacoby, Oliver Platz 6, I.

---

Köchin gesucht, tot oder 1. Mai, mit Zeugnissen und Hausmädchen aus ältrem Elternhaus. Nostitz. Rankestr. 53, III. Tel. Stpl. 4501.

---

HAUSDAME

a. a. Haus., beit., gewandt, mit, erf. i. Küche u. Haus, nicht Dienstkungerk. z. vorn. frauenl. D. Beite Kef. Lefebure, Königsgräber Str. 110, pt. l.

---

Bitte zu beachten

Es wird erbeten, Beilagen zu Bewerbungen, wie Lichtbilder, Original-Zeugnisse, Probearbeiten usw. bei Nichtverwendbarkeit des Angebots schnellstens zurückzusend

Gebildete Dame, auch musikalisch, aus guter Familie, gewandt in der Wirtschaft, sucht Stelle als Hausdame in traurenlosem Haushalt. Wbr. T 27419 an Ullstein-Zitiele Tauentzstr. 1.

# Neuer Tagesdienst der Vossischen Zeitung

Nummer 180 — Ergänzung zur Berliner Ausgabe. — 15. April

## 100 Worte deutsch.

Wir entdecken ein Wunderkind.

Ein Riesensaal am Potsdamer Platz. Wissenschaftler, Okkultisten, Aerzte, Presse; vom modernen Gummiabsatz bis zur Glatzenspitze voll Mißtrauen: ein neues Wunderkind, ein Monat alt, soll zum allerersten Male vor geschlossener Oeffentlichkeit bewundert werden. Das heißt: einen Monat ist sie als Wunderkind alt, in Wirklichkeit dreizehn Jahre, heißt Marthe Chevalier, einziges Töchterchen eines Moabiter Schneiderkünstlers, wird als „Phänomen der Gedächtniskunst" ausgerufen. (Gottseidank, es singt nicht, es tanzt nicht, es betätigt sich auch sonst nicht geräuschvoll!)

Fräulein Chevalier läßt lange auf sich warten. Ob die Gedächtniskünstlerin ihre Uraufführung vergessen hat? (Bei einem Wunderkind soll man sich über nichts wundern!) Endlich klettert es doch aus einem Keller heraus aufs Podium mit geöffnetem Flügel. (Also doch singend??); es ist ein Herr, wunderlich lang, blond, vormittagsbesmokingt. Bist du das Wundermägdelein?

Nein! Nur der Wundermeldereiter. Hinter ihm ein hübsches, niedliches Mädelchen, bis zu den Knien in weißer Seide. Dann weiße Wadenstrümpfe, kleine Lackpumps. Mit hellem Propeller im Haar. Große, blaue, intelligente Augen. Etwa wie vierzehn Jahre. Auf 10 zurecht gestutzt. Also äußerlich: urechte Wundermaid. Knixt, lacht, begrüßt unbesorgt bleiche Tante Elise, zitternden Papa, erregte Mama, auch uns, setzt sich, schlägt keß die nackten Beinchen übereinander, vollständig gedächtniskunstbereit, als wollte sie sagen: „Bei mir Schiefertafel — auf mir könnt ihr rechnen!"

Herr Meldereiter klärt auf: ein richtiger Professor hat Marthe Chevalier entdeckt. Erst vor einem Monat. Sie besitzt nachweisbar das größte Kindererinnerungsvermögen, Finanzamt, Augen auf! Also ein Morgan des Gedächtnisses. Ohne Schwindel, Okkult, Buddhismus, ohne Hypnose, ohne Apparat. Marthe behält 50, 100 Worte deutsch und noch mehr (auch 1000 Worte englisch?) sofort durch-, hinter-, über- und untereinander. Er kommt schon von der Höh', verteilt an uns Zettel, fortlaufend numeriert. Jeder soll ein deutsches Substantiv aufschreiben. Wird gemacht. Er sammelt unsere Geistesblitze, reitet wieder heim, liest sie nach und nach vor, durcheinander, wie er sie zufällig zugesteckt bekommen hat: „Acht — zehn — Püppchen! — Zwölf — Treue! —Zwei — und zwanzig — Honigkuchen (das Wunderkind reibt sich sehnsuchtsvoll den Magen) drei — zehn — Liebe . . ."

Fräulein Chevalier hockt auf seinem Stühlchen, schließt die hübschen Augen, drückt nachsinnend die Händchen auf die Erinnerungsstirn, wie eine Alte, bestätigt nach Sekunden jedesmal: Ja!

„Fünf — Tolstoi!" liest er weiter vor.

Sie stutzt, mit aufgerissenen Augen: „Wie macht man das? Das werd' ich vergessen!"

„Neun — Ferrida!"

„Darunter kann ich mir nichts vorstellen!"

Schließlich hat sie die Worte mit ihren jeweiligen Zahlen, springt auf, zählt sie atemlos herunter: „eins — Piano, zwei — Brille — drei — ist nichts! — vier: nichts!, fünf — Toll — toll — Tolstoi! Leiert wirklich die fünfzig Worte sorgsam geordnet von vorn nach hinten, von hinten nach vorn, von der Mitte nach hinten; was das Herz beliebt. Marthe beantwortet alle Fragen allsogleich und genau. Knixt, lacht wieder frech, setzt sich, die Beine übereinander. Das Ideal einer Telephondame, der Privatsekretärin eines Industriekapitäns. Gehirnakrobatin. Erinnerungsjongleuse. Allerhand!

Fragen rasseln nur so auf sie ein. Sie ist noch leutselig, spricht noch mit jedermann.

Ob sie gut rechnet?

Nicht besser als der Durchschnitt.

Ob sie schnell lernt?

Gedichte: ja! Sagt jedes in wenigen Minuten auf. Soll nur vorläufig nicht überlastet werden. Im Schnellzeichnen ist sie genial. Muß nur für die bevorstehende Welttournee französisch, englisch, spanisch und russisch lernen. Alles nebenbei in einem Jahre.

„Was willst du denn später werden?"

„Ich bleib' bei der Bühne! Als Wunderkind! Schon als Vierjährige wollte ich Tänzerin werden. Ich habe auch zuerst Tanzen gelernt. Aber diese Branche ist mir zu dicht bevölkert. Heutzutag' geht ja schon jede Kiesel hausieren. Da habe ich einfach umgesattelt. Nun bin ich Wunderkind."

Mama, vor Aufregung puterrot, zitternd, plaudert aus der Schule, wie man's entdeckt hat. Zehn Frager stürmen auf sie gemeinsam los. Man ist genau, will das Geheimnis — sozusagen — an der Quelle lüften. Marthe hatte schon als Vierjährige ein peinliches Gedächtnis, berichtete an jedermann erschreckliche Einzelheiten aus der Windelzeit, konnte trotz besten Willens nichts vergessen. So stöbert sie ein Professor aus, experimentiert, staunt, entdeckt. —

Nun klopfe ich sie mir ab. Frage sie aus, wie der Staatsanwalt einen Putschisten. Mademoiselle ist sich über die Vorgänge in ihrem Wunderhirn schon erstaunlich klar. Sie besitzt eine Art von Merksystem.

Jedes Wort wird in ihr zum Bilde, das sie nicht mehr vergißt.

„Und Liebe?"

„Ich sehe zwei Menschen, die sich gut sind!"

„Und Treue?"

„Zwei Hände, fest ineinander gekrampft." (Sie wird sich wundern!)

„Aber wie merken Sie sich die Zahlen vor jedem Substantiv?"

Marthe ist diskret, will nicht mit der Sprache heraus. „Das ist doch meine Sache!" Das Wunderkind wird fast patzig. Ich lasse nicht nach. Schließlich bekennt es Farbe: „Jede Zahl hat bei mir eine Farbe. Nummer 14 ist zum Beispiel gelb, 16 ist oder. Ich präge mir also ein: vierzehn ist hier Würfel, vierzehn ist aber auch gelb. Also merke ich mir: „gelber Würfel". So bleibt mir das Bild im Gedächtnis. Oft behalte ich's acht Tage. Wenn ich mir Mühe gebe, auch länger oder kürzer."

Ob sie auch eine Achillesferse hat?

„Ja! Ich vergesse an jedem Morgen aufzustehen. (Freudig gesteht sie.) Ich bekomme nun, wenn ich Wunderkind werde, Privatunterricht, damit ich morgens lange schlafen kann."

Schon deswegen lohnt's sich, ein Wunderkind zu sein. ojac.

## Meldungen von überall

der Berichterstatter der „Vossischen Zeitung".

### * Leipzig.

Seit Sonnabend herrscht in der westsächsischen Tuchindustrie im Gebiete Krimitschau-Werdau-Kirchberg eine allgemeine Streikbewegung. In diesen Bezirken verlangten die Textilarbeiter 20 bis 25 v. H. der seitherigen Sätze, die 38 bis 40 Pfennig die Stunde in der Spitze betragen. Soweit bis jetzt zu übersehen ist, haben sich die Belegschaften fast in allen größeren Betrieben in den Amtsbezirken Krimmitschau, Werdau und Kirchberg dem Ausstande angeschlossen.

### * Köln.

Die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken wird mit einer umfangreichen Ausstellung russischer Erzeugnisse auf der Kölner Messe vertreten sein. In einem besonderen russischen Pavillon wird alles das zur Schau gestellt werden, was Rußland heute ausführen kann. Es handelt sich dabei in erster Linie um Rohstoffe und Halbfabrikate, aber auch um Erzeugnisse der russischen Volkskunst.

### * München.

Das „Organ des Deutschen Bekleidungsarbeiterverbandes" hatte behauptet, daß der nationalistischen Bewegung auch Gelder aus französischer Quelle zugeflossen seien. Deshalb stellte Hitler Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur. Das Schöffengericht war zur Freisprechung des Beklagten gekommen. Gegen dieses Urteil wurde Berufung eingelegt. In der Berufungsverhandlung verwarf die Berufungsinstanz die Berufung Hitlers und bürdete ihm neuerlich sämtliche Kosten auf. Die Berufungsinstanz schloß sich den Gründen der ersten Instanz vollinhaltlich an.

Die „Bergwacht" teilt mit: Durch den außergewöhnlich starken Neuschneefall besteht in den Bergen erhöhte Lawinengefahr. Ueberall, auch in den Vorbergen, ist größte Vorsicht geboten. Es wird daher dringend gewarnt, Touren anzutreten, die nicht als unbedingt lawinensicher bekannt sind.

### * Zürich.

In Morcote am Luganer See konnte ein internationaler Hochstapler, ein Russe namens Tichonow, festgenommen werden. Seine groß angelegten Schwindeleien und Unterschlagungen in verschiedenen Großstädten verschafften ihm die Mittel zu einer feudalen Lebenshaltung. In Morcote bewohnte er eine vornehme Villa und hielt sich ein Auto mit Chauffeur. In Paris war er als Effektenspekulant in großem Maßstabe aufgetreten und hatte auch verschiedene Finanzgesellschaften ins Leben gerufen, darunter eine Aktiengesellschaft zur Ausbeutung von ihm angeblich übertragener russischer Konzessionen. Es gelang ihm, einem Coiffeur in Lugano dessen gesamte Ersparnisse von 6000 Fr. abzuschwindeln. Eine Witwe in Genf hatte ihm einen Scheck von 2000 Fr. ausgehändigt, worauf Tichonow nach Einlösung verschwand.

### * Zürich.

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Vereins für Strafgefängniswesen und Schutzaufsicht hält im April und Mai einen Gefängniskurs für Strafanstalts-Justiz- und Polizeibeamte in Zürich, Regensdorf, Witzwil und Bellechasse ab. Vorträge mit anschließenden Diskussionen werden die Kursteilnehmer in die Hauptprobleme des modernen Strafvollzugs einführen. Es werden Vorträge über Gefängniskunde, über Freiheitsstrafen, über die Pflege des Geistes in den Strafanstalten, über Disziplinarstrafen, Gefangenenarbeit, die Instruktion des Anstaltspersonals stattfinden.

### * Paris.

In Roubaix wurde unter alten, schmutzigen Oelbildern ein echter Rubens entdeckt, der auf 400 000 Goldmark geschätzt wird.

### * Paris.

Der „Temps" meldet aus La Rochelle, daß die deutsche Botschaft in Paris den beiden Krankenschwestern und einem Krankenpfleger des Spitals von St. Martin de Ré, in dem sich der deutsche Staatsangehörige Dreyer vor seiner Freilassung befand, bereits vor einiger Zeit eine größere Geldsumme „als Dankbarkeitsbeweis" übergeben habe.

### * London.

Die hochkonservative Zeitung „Morning Post" ist durch Verkauf aus dem Besitz der Lady Bathurst in die Hände einer Gruppe einflußreicher Konservativer übergegangen, mit denen der Herzog von Northumberland, den „Daily News" den „König der Diehards" nennt, assoziiert ist.

### * Charlestown.

Am Vorabend ihrer Hochzeit mußte in Charlestown in den Vereinigten Staaten ein junges Mädchen die schmerzliche Entdeckung machen, daß ihr zukünftiger Gatte — ihr Zwillingsbruder war. Der enttäuschte Bräutigam war von seiner Familie seit sechzehn Jahren gesucht worden, da man ihn nach dem Tode seiner Mutter in ein Waisenhaus gebracht hatte.

### * Melbourne.

In der Nähe von Sydney sank ein australisches Schlachtschiff, das vor einigen Tagen Havarie erlitten hatte. Das ganze Deck war mit Kränzen bedeckt, die australische Flieger darauf abgeworfen hatten.

## Wohin gehen wir heute?

**Staatsoper.**
8 Uhr: Elektra.

**Opernhaus am Königspl.**
7½ Uhr: Der Barbier von Sevilla.

**Staatliches Schauspielhs.**
7½ Uhr: Nibelungen, 1. Abd.

**Schillertheater.**
7½ Uhr: Faust.

**Deutsches Theater.**
7½ Uhr: Die Jüdin von Toledo.

**Kammerspiele.**
8 Uhr: Vom anderen Ufer.

**Großes Schauspielhaus.**
7½ Uhr: Boccaccio.

**Lessingtheater.**
8 Uhr: Kolportage.

**Deutsches Künstlertheater**
8 Uhr: Eine florentinische Nacht.

**Komödienhaus.**
8 Uhr: Zwei um Eine.

**Berliner Theater.**
7½ Uhr: Das Weib in Purpur.

**Th. i. d. Königgrätzer Str.**
8 Uhr: Wenn der neue Wein blüht.

**Theater am Nollendorfpl.**
7½ Uhr: Die Perlen der Kleopatra.

**Volksbühne.**
7½ Uhr: König Hunger.

**Große Volksoper.**
7½ Uhr: Boris Godunow.

**Deutsches Opernhaus.**
7 Uhr: Carmen.

**Kleines Theater.**
8 Uhr: Die Gegenkandidaten.

**Residenz-Theater.**
8 Uhr: Hinkemann.

**Trianon-Theater.**
8 Uhr: Die nackte Tänzerin.

**Theater i. Admiralspalast.**
7¾ Uhr: Drunter und drüber.

**Intimes Theater.**
8 Uhr: Crêpe Georgette usw.

**Metropol-Theater.**
7¾ Uhr: Karneval der Liebe.

**Th. i. d. Kommandantenstr.**
7¾ Uhr: Das Radiomädel.

**Lustspielhaus.**
8 Uhr: Der scharfe Löwe.

**Komische Oper.**
7 Uhr: Die tanzende Prinzessin.

**Scala.**
8 Uhr: Schatten-Wunder.

**Zirkus Busch.**
7½ Uhr: Fridericus.

**Wintergarten.**
8 Uhr: Varieté.

**Urania.**
5 und 9 Uhr: Nanuk.

## Justizpersonalien.

Versetzt nach Charlottenburg: A.-G.-Dir. Winter (Gelsenkirchen).

Zum A.-G.-Dir. ernannt: A.-G.-Rt. Dr. Köppen beim A.-G. Mitte.

Den Amtsbezirk angewiesen: Not. Graf v. Bredow i. Bez. d. A.-G. Charlottenburg.

Zum Notar ernannt: R.-A. Josef Boronow i. Bez. d. A.-G. Schöneberg.

In der Liste der R.-A. gelöscht: R.-A. Dr. Siegbert Cohn b. K.-G.

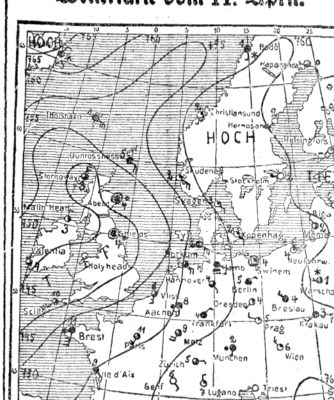
Eingetragen: Der fr. R.-A. J.-Rt. Dr. Rich. Alexander-Katz b. K.-G.; der G.-Ass. Dr. Zilesch b. L.-G. I.

Die nachgef. Dienstentlassung ist erteilt: dem St.-A.-Rt. Dr. Steinfeld b. St.-A. II.

Zu G.-Ass. ernannt: Ref. Dr. Hugo Hoormann, Dr. Otto Koch, Bernhard Wulff i. Bez. d. K.-G.

J.-Min.-Bl. 13.

## Wetterkarte vom 14. April.




### Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland.

Beim Durchzug des auf der Sonnabendkarte über England befindlichen Tiefs nach Osten über Norddeutschland sind hier am Sonntag anhaltende Niederschläge gefallen, im Flachland Regen, auf den Gebirgen Schnee. Die Temperaturen blieben dabei immer ungewöhnlich tief für die Jahreszeit. Darauf ist am Montag nach Anstieg des Barometers Aufheiterung eingetreten. Nun ist von Westen eine neue Zyklone im Anmarsch, deren warme Luftmassen heute schon Frankreich überfluten. Beim Fortschreiten dieser Zyklone nach Ostnordost wird die warme Südwestströmung auch zu uns gelangen.

### Wetteraussichten für Berlin und Umgegend.

Zunehmende Erwärmung, wechselnde Bewölkung mit etwas Regen und auffrischenden südwestlichen Winden. — S.-A.: 5.11 Uhr. S.-U.: 7.02. M.-A.: 1.50 Uhr. M.-U.: 3.30 Uhr.

In ganz Deutschland ansteigende Temperaturen, in der nordwestlichen Hälfte leichte Regenfälle. — Brocken (Harz): —3° C., Schneehöhe: 120 cm, anhaltende Schneefälle.

Oeffentliche Wetterdienststelle Berlin.

# Bauten-Nachweis.

Bh. = Bauherr, A. = Ausführender, Bltg. = Bauleitung, beg. = begonnen, gepl. = geplant, Wh. = Wohnhaus, Umb. = Umbau.

## Provinz Brandenburg.

**Berlin**, Ritterstr. 69. — Bh.: Deutsch-Baltische Ein- und Ausfuhrgef. Lippenhaus u. Co. — A.: Baugesch. Robert Pröhsdorf, Biesdorf. — Bureauhaus, im Hofe. — Warschauer Str. 3. — Bh.: Michael Bach. — A.: Berliner Bau- und Industrie-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Brüger Straße 24. — Mühlkeller und Fabrikraum, gepl. — Wilsnacker Str. 4. — Bh.: Erle, Alt-Moabit 105. — A.: Baugesch. F. Bernhardt, Berlin-Weißensee, Falkenberger Str. 23. — Garagen- und Werkstätten-Neu- und Umbau, gepl. — Hofeinfahrt Tor. — Bh.: Faltner, Manteuffelstr. 11. — Garagenbau, gepl. (unter Beteiligung der Bauunging.). — **Berlin-Karlsdorf**, Mahlsdorfer Str. 21—22. — Bh.: Theodor Grünhut, ebenda. — Bltg.: Architekt Kurt Schulze, Berlin, Neue Jakobstr. 7. — Wh., gepl. — Mentzwitzer Str. 3 — Bh.: Richard Wahlstedt, Berlin, Urbanstr. 66. — 2. Wh. Großmann, Kgl. Groß-Ziethen, Kr. Teltow. — Landhaus, gepl. — **Berlin-Falkenhorst**, Wallstr. 6. — Bh.: Gustav Frommer, Falkenhorst, Wallstr. 6. — A.: Leuchte u. Co., Grünau. — Einf. Wh., beg. — Stromstr. 13. — Bh.: C. Krüger, Falkenhorst, Stromstr. 13. — Bh.: Leuchte u. Co., Grünau. — Wh.-Umbau. — **Berlin-Grünau**. — A.: Leuchte u. Co., Grünau. — Wh.-Umbau. — **Berlin-Grünau**, Dahmestr. 20. — Bh.: Gebr. Lasker, Bln.-Burgstr. 20. — A.: Leuchte u. Co., Grünau. — Stallgeb., beg. — Köpenicker Str. 76. — Bh.: Collin, Bln., Blumenstr. 88. — A.: Leuchte u. Co., Grünau, und Hänsch u. Co., Niederteltow. — Wh., beg. — **Berlin-Niederschönhausen**, Buchholzer Str. 33—31. — Bh.: Paul Latte, Berlin-Niederschönhausen, Buchholzer Str. 33—31. — Fabrikationshallen (rd. 4000 qm), beg. — Thalkirchner Str. 24. — Bh.: Kühnemann. — A. Lucke, Pankow, Binzstr. 47. — Kuhstall, gepl. — Charlottenstr. 30. — Bh.: Juhre. — A.: Lucke, Pankow, Binzstr. 47. — Stall u. Automobilgarage, gepl. — Waldstr. 26. — Bh.: Helm, A.: Lucke, Pankow, Binzstr. 47. — Wh.-Umb. u. Garagenanr. gepl. — Rosenheimer Str. 6. — Bh.: Grindlitz. — A.: Lucke, Pankow, Binzstr. 47. — Kuhstall u. Pferdestall, gepl. — Thalstr. 15. — Bh.: Otto Proschitzki, Hermsdorf. — A.: Berliner Bau- und Industrie-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Brüger Str. 24. — Garage und Lagergeb., beg. — **Berlin-Steglitz**, Marksteinstr. 3. — Bh.: Klempnermeister Schreck, ebenda. — A.: Hermann Schmidt, Bauausführungen, Berlin-Wilmersdorf, Babelsberger Str. 9, und Zimmermeister W. Hebendorf, Berlin-Schöneberg, Hochsetzstr. 18. — Pferdestallanb. und Erweiterungsarb., gepl. — **Berlin-Treptow**, Köpenicker Landstr. 149. — Bh.: Maurermeister Albert Werner. — A.: Baugesch. Engel u. Werner, Berlin-Charlottenb., Cecilienstr. 1. — Biergelasstall, Wh., gepl. — **Berlin-Weißensee**, Pistoriusstr. 44. — Wilhelm Campaui, Drahtindustrie, Weißensee, Albertinenstr. 25. — A.: Baugesch. Robert Pröhsdorf, Biesdorf. — Fabrikgeb., Pförtnerhaus, Stallgeb., Wagenschr. Schalthaus, im Hofe. — Strom- Gas- Goethestr. — Bh.: Elektromotor Max Leist, Langhansstr. 100. — Vorausschrift. Gesamtausf.: Baugesch. Robert Pröhsdorf, Biesdorf. — Fabrikneubau, gepl.

# Berliner Handelsregister.

Neueintragungen.

### Abteilung A.

**Müller & Nadle**, Berlin, Potsdamer Str. 17. (Bankgeschäft.) Beginn: 15. 3. 24.

**Karl Schaug & Co.**, Berlin, Stallschreibstr. 27. (Schleifmittel u. Chemikalien.) Beginn: 20. 2. 24.

**Gebr. F. & W. Scheller**, Bln.-Weißensee, Lehderstr. 53. (Armaturenfabr. u. Autoreparaturwerkstatt.) Beginn: 1. 1. 20.

**Max Stark**, Bln.-Schöneberg, Sietzstr. 10. (Kommanditgesellschaftsvermittlg.)

**Tabakspinnerei & Cig. Fettmann**, Berlin, Gontardstraße, Beginn: 1. 4. 24.

**Baby Bazar Oliwaerplatz Lotte Weiß**, Bln.-Wilmersdorf, Pariser Straße 30-31. Beginn: 16. 2. 24.

**Baby Kinderfischkur-Fabrikation Georg Conrad**, Berlin, Fischerstr. 5.

**Beyer & Schmeißer Filiale Berlin**, Köln-Berlin, Schiffbauerdamm 19.

**Hugo Bickel**, Berlin, Prosaunerstr. 26. (Herrenmaßschuhe). Beginn: 1. 1. 23.

**Arthur Brosch**, Charlottenburg, Mommsenstr. 4. (Bankkomm.) Beginn: 22. 3. 24.

**Simon Fremder**, Berlin, Neue Friedrichstr. 38/40. (Kurzwaren Engros. Exp.) Beginn: 22. 2. 24.

**Binnewies & Sprecher Nibl-Motorenbau**, Berlin, Wedekstr. 40. Beginn: 1. 3. 24.

**Konlecny & Co.**, Renkulln, Donaustr. 83. (Bikromölselfabr.) Beginn: 1. 4. 24.

**Otto Höhne**, Mahlsdorf, Königsstr. 21. (Schleifereibetrieb.) Beginn: 1. 4. 23.

**Richard Jobst & Co.**, Bln.-Schöneberg, Belziger Str. 23 bei Dillenberger. (Bank u. Bieh-Agentur.) Beginn: 1. 4. 24.

**Wilhelm Jabedank jun.**, Berlin, Annenstr. 10. (Bürsenfabr.)

**Gumpel & Sohn**, Berlin, Königstr. 60/66. (Buchhdl., Antiqu. u. Verlag.) Beginn: 15. 3. 24.

**Gerson & Ephraimson**, Berlin, Kl. Jägerstr. 5. (Konfektionswaren.) Beginn: 19. 2. 24.

### Abteilung B.

**„Geog" Getreide A.-G.**, Neukölln, Schudmannstr. 3-4, früher Halle. Grundk.: 2 Millarden M. Vorstand: Kfm. Hans Meyer.

**Deutsche Land- und Forstverwaltung G. m. b. H.**, Berlin, Potsdamer Str. 27a. Stammk.: 30 000 G.-M. Geschäftsf.: Fritz Otto.

**Hein & Kreisle G. m. b. H.**, Berlin, Friedrichstr. 7. (Bergungsgut-Etablissement), früher Nürnberg. Stammk.: 20 000 M. Geschäftsf.: Dir. Willy Hein.

**Berliner Kranzband-Fabrik G. m. b. H.**, Berlin, Alexanderinestr. 23. Stammk.: 5000 G.-M. Geschäftsf.: Kfm. Jacob Marcovici.

**Rapos Film-G. m. b. H.**, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 8. Stammk.: 5000 G.-M. Geschäftsf.: Schriftsteller Alfred Th. Mann.

**„Wäsche-Schmidt" G. m. b. H.**, Bln.-Schöneberg, Akazienstr. 3. Stammk.: 5000 G.-M. Geschäftsf.: Frl. Alice Klingberg u. Kfm. Werner Schmidt.

**Persisch-Russische Teppich-G. m. b. H.**, Berlin, Jägerstr. 17. Stammk.: 5000 G.-M. Geschäftsf.: Kfte. Armand B. Goldstein u. Heinrich C. Arbel.

**Pianolorfabrik Harmonie G. m. b. H.**, Berlin, Freichstr. 62. Stammk.: 18 000 G.-M. Geschäftsf.: Klavierbauer Gustav Pölsch u. a.

**Erich Schulz G. m. b. H.**, Berlin, Ritterstr. 27. (Motorräder.) Stammk.: 10 000 G.-M. Geschäftsf.: Kfte. Max Albert u. Willh. Schulz.

**Friedrich Zeinik-Film G. m. b. H.**, Berlin, Friedrichstr. 225. Stammk.: 5000 G.-M. Geschäftsf.: Schauspieler Friedr. Zeinik u. Dir. Willy Heß.

**Starke Feuerungsbau-G. m. b. H.**, Bln.-Tempelhof, Mettiner Korso 6. Stammk.: 30 000 G.-M. Geschäftsf.: Ing. Otto Starke.

# Moabiter Spiegel.

## Die Giftmordaffäre Bischur.

Am Sonnabend fand auf dem Johannis-Friedhof in Plötzensee unter Leitung des Untersuchungsrichters Krusti die Exhumierung der Leiche des Kaufmanns Georg Körner statt. Georg Körner war der Bruder des ersten Ehemannes der Frau Bischur, die des vierfachen Giftmordes beschuldigt wird. Georg Körner soll, wie wir ausführlich berichtet haben, ebenfalls den Verdrechen der Frau Bischur zum Opfer gefallen sein. Für den Verlauf der Untersuchung gegen Frau Bischur wird der Befund der jetzt exhumierten Leiche insofern von besonderer Bedeutung sein, als Georg Körner der einzige von den angeblichen vier Opfern war, dessen Leiche nicht verbrannt wurde. Die Beerdigung Georg Körners hat bereits vor 4½ Jahren stattgefunden; trotzdem war der Sarg noch fast unversehrt. Der Sarg wurde mit der Leiche nach dem Schauhause transportiert, wo der Gerichtsarzt Prof. Dr. Fraenkel die Obduktion vornehmen wird. Die in Frage kommenden Leichenteile werden durch mehrere Gerichtschemiker auf Spuren von Morphium und Kohlenoxyd untersucht werden. Bisher sind 41 Zeugen vom Untersuchungsrichter in dieser Sache vernommen worden. Die Akten sind bereits auf mehrere dicke Bände angewachsen.

## Die verdächtige Büste.

In einem Warenhause im Norden Berlins wurde vor einigen Monaten eine Kundin beobachtet, die recht häufig Einkäufe zu machen schien und mehreren Angestellten dadurch auffiel, daß sie eine besonders stark entwickelte Büste hatte. Einer der Angestellten stellte nun eines Tages fest, daß die in Frage kommende Frau beim Betreten der Verkaufsräume bedeutend schlanker war als bei ihrem Fortgang. Als die Kundin dann an einem der nächsten Tage wieder erschien, wurde sie in das Privatkontor gebeten und einer Untersuchung durch eine Detektivin unterzogen. Dabei stellte sich heraus, daß sie 35 Paar seidene Strümpfe bei sich trug, die sie im Warenhaus entwendet und zur Vervollständigung ihrer Formen verwendet hatte. Gestern hatte sich diese Kundin in der Person einer Frau Marianne Stengel vor der Berufungsstrafkammer zu verantworten. Vom Schöffengericht war die Angeklagte, die wegen Ladendiebstahls bereits vorbestraft war, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsinstanz wollte der Verteidiger die Notlage der Angeklagten Stengel als strafmildernd geltend. Das Gericht ermäßigte auch die von der ersten Instanz verhängte Strafe auf sechs Monate Gefängnis.

**Die Umsatzsteuer der Rechtsanwälte, Notare und Patentanwälte.** Auf Grund der Zweiten Durchführungsbestimmung zu Art. IV der 2. Steuernotverordnung haben den Vorerwerbungen und Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer zugrunde zu legen Rechtsanwälte und Patentanwälte das in der Einkommensteuer-Voranmeldung angegebene Bruttoeinkommen auf freiem Beruf und sonstiger umsatzsteuerpflichtiger, Notare 20 v. H. des in dieser Voranmeldung angegebenen Reineinkommens aus der gesamten notariellen Tätigkeit. Für Rechtsanwälte, Notare und Patentanwälte ist ferner die Verpflichtung abgeschafft, monatlicher Voranmeldungen und Leistung monatlicher Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer auch dann nicht, wenn die Voraussetzungen des § 37 Abs. 2 des Umsatzsteuergesetzes vorliegen.

**U. T. Rollendorfspiele.** „Steuerlos", ein Drama in sechs Akten, ist ein ausgesprochener Publikumserfolg, der indessen nur teilweise berechtigt ist. Es wäre besser, hier eine Abschleifung, die man schon seit geraumer Zeit beim Film beobachtet: ein sehr fehlerhaftes Manuskript wird durch blendend schöne Bilder geführt, aber schöne Bilder werden für den nicht ganz stumpfsinnigen Teil des Publikums durch eine alberne Handlung in ihrer Wirkung weitestgehend tot — wie man will. Die „Handlung" des neuen U. T.-Dramas ist bis zur Unerträglichkeit flüchtig. Wenn den neuesten Filmautoren schon nichts Originelles einfällt, wenn sie schon zu den abgedroschensten Effekten aus der Kindheit des Kinos zurückgreifen müssen, so sollten sie es doch mit geschickterer Auswahl tun und nicht wahllos eine grobe Unwahrscheinlichkeit auf die andere häufen. Situationen wie die, wo man in „Steuerlos" erlebt, sind geeignet, die alte Erfahrung wieder zu bestätigen, daß im Grunde eine wahlverdummende und den Geschmack verderbende Wirkung habe, aufs neue zu entsagen — eine Frage, die man längst zugunsten des Kinos gelöst glaubte. Von den Bildern läßt sich dagegen nur das beste sagen: geschmackvolle, mit scharfem Spürsinn für die Wirkung (und nicht für unkünstlerische Wirkung) zusammengestellte Aufnahmen. Nicht nur eine Augenweide, sondern auch höheren künstlerischen Ansprüchen gerecht werdend. Die Darstellung ist im ganzen befriedigend. Nur daß nicht Maria Jacobini, wie das Programm verkündet, sondern Rosa Valetti der alle anderen weit überragende Star der Vorstellung ist. br.

**„Turandot" in der Mädchenschule.** Im Rahmen einer Reihe von Wohltätigkeitsveranstaltungen — im wesentlichen zur pekuniären Stützung der täglichen Speisung von etwa 50 Kapelsträgern des Mittelstandes — fand am 10. April abends in der überfüllten Aula der Fürstin-Bismarck-Schule eine, von den abgehenden Schülerinnen der 10.-Klasse veranstaltete Vorstellung von Schiller „Turandot" statt. Die Darbietungen der jungen Damen — die Regie lahte in kundiger Hand — gingen zum großen Teil über das Dilettantenhafte weit hinaus. Kostüme und Arrangements, zum Teil vom Lessing-Theater gestellt, waren prächtig. Der große Beifall war ehrlich und verdient.

# Was bringt der Rundfunk?

Die Ullstein-Stunde gibt am heutigen Dienstag um 7 Uhr einen Vortrag von Sanitätsrat A. Bernstein

**„Heilkunst im Hause".**

Außerdem gibt die „Funkstunde" von 4.30—6 Uhr: Unterhaltungsmusik.

7.30 Uhr: Vortrag Dr. Sonnenschein, Leiter des Sekretariats für soziale Studentenarbeit in Berlin:

„Die Not der geistigen Arbeiter".

8.30 Uhr:

| | |
|---|---|
| Walzer Cis-Moll | Chopin. |
| Mazurka | Chopin. |
| Celeste Chop-Grovenvell. | |
| An die Musik | Schubert. |
| Liebesbotschaft | Schubert. |
| Phantasie | Zwan Müller. |
| Alfred Richter, Solokarinettist des Deutschen Opernhauses. | |
| Märchen (aus der Klavierfuite G-Moll) | Raff. |
| Pasquinade (Mexikanischer Karnevalstanz) | Louis M. Gottschalk. |
| Celeste Chop-Grovenvell. | |
| O, ich bin klein, colne Stunde | Jensen. |
| Margret am Tore | Jensen. |
| Hermann Schen. | |
| Walzer | Durand. |
| Alfred Richter, Solokarinettist des Deutschen Opernhauses. | |

Am Flügel: Kapellmeister Otto Urack.

# Das Londoner Programm.

Seit Einführung der Sommerzeit in England sind die westeuropäischen Zeiten gleich den mitteleuropäischen.

1—2 Uhr Konzert: Zeitsignal vom Big Ben. Das drahtlose Trio und Claude Pilgrim (Tenor).

4—4.30 Uhr Konzert: Dora Berlaine (Mezzo-Sopran). „Bücher, die man lesen muß" von Jen- Bren. „Wie Stoffe ihren Namen bekommen haben" von Helen ...g Sauter.

5.30 Uhr Kinderstunde: „5 kleine Zecher", Kapitel 7, Teil 2, von Madeline Hunt. Etwas vom Papier. Lieder von Alsmoor Burch (Barit.)

7 Uhr Zeitsignal vom Big Ben. Kapitän P. P. Eckersley über Technische Fragen".

7.30 Uhr Schauspielvorstellung mit begleitender Musik. 1. Fünf Vögel in einem Käfig. 2. Der Mondaufgang. 3. Die Postanweisung.

9.45 Uhr Frank Hodges, Zivilord der Admiralität, über „Ein Tag im Leben eines Minenjägers".

10 Uhr Tanzmusik vom Savoy-Hotel.

11 Uhr Schluß.

**Vereine, Vorträge, Veranstaltungen.** Heute, Dienstag: Reichsbund f. d. Frontsoldaten, 8 Uhr, in den Sophien-Sälen, Sophienstraße 17-18, Vortrag des Reichsministers Dr. Arthur Brandt über „Hitler-Prozeß und Reichstagswahlen". — Humboldt-Hochschule, 8 Uhr, Aula, Dorotheenstraße 12, Vortrag von Kaplan Fahsel über „Christ des Katholizismus". — Berliner Gesellschaft für öffentl. Gesundheitspflege, 7½ Uhr, Dorotheenstraße 30a, Vortrag von Völker (Institut Robert Koch) über „Die Zunahme der Tollwut in Deutschland und ihre Bekämpfung". — Theater-Verein „Aktion", 8 Uhr, Belle-Alliance-Straße 90.

**Das Frauen- und Kinderheim** des Deutschen Roten Kreuzes in Lichtenberg, Müllendorfstr. 62—69, eröffnet am 1. Mai wieder seine Entbindungsabteilung und nimmt sowohl unbemittelte, hoffende Frauen wie auch Privatpatientinnen in sie dafür besonders eingerichteten Station auf. In der angegliederten Kinderabteilung finden sowohl kränkliche Pflegekinder, wie Kinder, die von Vereinen und Privatpersonen untergebracht werden, Aufnahme.

**Auskunfte über den Funkverkehr.** Diesen Mittwoch, abends 8 Uhr, veranstaltet der Deutsche Radioklub im Kirchsimmer des Landwirtschaftlichen Gebäudes, Bd. Bahnhof 300, eine Aussprache der Vertreter seiner Berliner Untergruppen und aller am Amateurfunkwesen beteiligten Kreise. Es handelt sich vor allem um die nunmehr vorliegende Regelung des Funkverkehrs in Berlin und die damit in Zusammenhang stehende Ausbildung der Interessenten für die Verkehrsdienen.

**Beratungsstelle für Geschlechtskranke.** Die Sprechstunden finden im Charlottenburger Krankenhaus, Kirchstr. 19/20, sowohl für Männer wie für Frauen (nach Geschlechtern getrennt) Montags und Donnerstags von 8—9 Uhr abends und Mittwochs und Sonnabends von 12—1 Uhr mittags statt. Beratungsbedürftige werden unentgeltlich untersucht und beraten. Nennung des Namens nicht erforderlich. Eine Behandlung findet in der Beratungsstelle selbst nicht statt.


Bergmanns Zahnpasta

„Rosodont"

im Gebrauch die billigste

Vorteilhafte Frühjahrs-Angebote

Frühjahrs-Ulster aus Grätenstoffen u. gemischten Hosenstoffen, gut. modern verarbeitet M. 36.00, 43.
Ulster und Schlüpfer vollständiger Maßersatz, nach der neuesten Mode verarb., aus sehr guten Stoffen, auch aus Covercoat . . . M. 100, 95, 90, 70
Sport-Paletots aus Covercoat, beste Verarbeitung . . . M. 60.00
Jackett-Anzüge in geschmackvollen Streifenmustern, auf Taille gearbeitet . . . M. 65.00
Sakko-Anzüge vollständiger Maßersatz, aus vorzüglichen Stoffen, in reichhaltiger Auswahl und moderner Verarbeitung . . . M. 36.00
Gummimäntel * Bat., Köp u. Double i. Covercoat u. Homespun, Schlüpfer, i. a. Qu. M. 64, 54, 46, 39, 36, 33, 25
Gabardine-Mäntel modern verarbeitet . . . von M. 30.00
Herrenhosen aus vorzüglichen, sehr strapazierfähigen und kräftigen Qualitäten . . . M. 33, 29, 22, 18, 15, 13.50, 10, 8
Sporthosen aus garantiefest in reicher Musterauswahl, in nach Breechesform, aus Cheviot . . . M. 12, 10, 7.50
Sporthosen aus Manchester und Cordsiolt M. 24, 21, 16.
Damen-Breecheshosen aus Homespunstoffen in den neuesten Farben von M. 15.00
Blaue Sakko-Anzüge Kammgarn und Cheviot, in modernen Formen . . . von M. 70.00
Sportanzüge aus Homespun, Cheviot und Manchesterstoffen, in vielen Farbenstellungen . . . M. 79, 60, 60, 54, 48, 42, 33 28.00
4teiliger Sportanzug mit langen und Breecheshosen aus Homespunstoff in hochwertiger Qualität, erstklassig verarbeitet . . . von M. 70.00
Sportanzüge, dreiteilig, aus modernfarbigem Cordstoff, in hervorragender Qualität und eleganter Ausführung, Hose Breecheshosen . . . M. 100.00
Lodenjoppen in glatter und Sportform, aus grünem Lodenstoff, in vielen Farben, M. 22,50 18, 16 12.00
Lodenmäntel für Damen und Herren in Raglan, Satteln, hochgeschlossene, offene Form, aus grauem oder grünem Strichloden . . . von M. 24.00
Lodenanzüge offene Sportform mit langen oder Breecheshosen . . . von M. 42.00
Ruderjacketts aus gutem, blauen Cheviot und Marinetuch . . . M. 50, 40 33.00
Ruder- und Seglerhosen aus weißem Köper und Satin . . . M. 13, 9 7.50
Windjacken aus imprägnierten Stoffen, für Damen und Herren, in flotten Sportformen . . . von M. 12.00
Lederjacken für Motorsport aus schwarzem Leder, sol de verarbeitet . . . M. 130.00
Lederjacken für Motorradfahrer aus braunem Chromleder, flotte Sportfasson . . . von M. 155.00
Leder-Sportmäntel mit Lammfutter . . . von M. 225.00
Damen-Lederjacken elegante Sportform, in erstklassiger Ausführung von M. 185.00
Chauffeuranzüge aus Cordstoff in zweireihiger Form mit Breecheshose . . . M. 50.00
Knabenanzüge in sehr großer Auswahl M. 39, 36, 33, 30, 24 15.75
Knaben-Pyjacken und -Mäntel in neuester Form . . . von M. 17.00
Knaben-Loden-Mäntel in verschiedenen Formen . . . von M. 18.00
Strickwesten reine Wolle, in den neuesten Farben . . . von M. 9.00
Herren-Haarfilzhüte in modernsten Farben und Formen . . . M. 7.50 6.50
Pyjamas in elegantester Ausführung . . . von M. 12.00

Lieferant für behördlich zugelassene Droschken-Chauffeur-Anzüge und -Mäntel * Auto-Kappen und Auto-Fahrhandschuhe für Damen und Herren in großer Auswahl

Bei verschiedenen zusammen aufgeführten Qualitäten gelten die niedrigen für einfache, und die höheren Preise für die besseren Stoffe und Ausführung

Baer Sohn A. G.

Eigene Kleiderwerke

nur Chausseestraße 29-30

Vorteilhafte Maßanfertigung aus erstklassigen modernen Stoffen unter Leitung erprobter Meister

Beilage der Vossischen Zeitung

# Sport/Spiel und Turnen

Nummer 180
15. April 1924

## Motorsportliche Tagungen.

Hauptversammlungen des A. D. A. C. u. D. M. V.

Unter großer Beteiligung aller Gaue des Reiches fand am Sonntag in München die 21. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs statt. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Ausführungen des Präsidenten Dr. Bruckmaner, der einen Rückblick über die Entwickelung des Kraftsports und einen Ausblick auf 1924 gab. Er geißelte besonders stark die Steuerpolitik, die, falls sie so weiter getrieben wird, einen mehr als unheilvollen Einfluß auf die Entwickelung des Kraftfahrsports und der Industrie ausüben wird. Besonders kritisierte er perne die bekannte Verfügung, wonach Reisen ins Ausland einer besondern Gebühr von 500 M. unterworfen sind. Aus diesem Grunde mußte auch die geplante Gesellschaftsfahrt nach Sizilien, die sich zu einem Triumphzuge des deutschen Kraftsports gestaltet hätte, unterbleiben. Als maßgebenden Faktor für die Nichtgenehmigung einer Ausnahme für die Teilnehmer an der Fahrt bezeichnete er den Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie. Diese Angelegenheit hatte eine lebhafte Aussprache zur Folge, nach der eine Resolution angenommen wurde, in der es u. a. heißt: „Die Hauptversammlung des A. D. A. C. als berufener Vertreter des deutschen Kraftfahrwesens mißbilligt auf das schärfste die Haltung des Reichsverbandes der Deutschen Automobilindustrie, deren Leitung sich in unerhörter Bevormundung erlaubt habe, die beantragte Ausnahmegenehmigung zur Erlangung der freien Ausreiseerlaubnis für die Sizilienfahrt bei der Regierung zu durchkreuzen. In Verbindung damit steht auch der Entschluß, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, die Besetzung des Amtes des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhr für Kraftfahrzeuge mit einer Persönlichkeit zu fordern, die nicht, wie der jetzige Inhaber, bezahltes leitendes Mitglied des Reichsverbandes sei, sondern die über den Parteien steht. — Die Vorstandschaft mit Dr. Bruckmayer an der Spitze wurde wiedergewählt. Im Hauptsportausschuß, dem L. Bruckmayer weiter vorsteht, erhält das besetzte Gebiet je einen Vertreter für Motorrad- und Kraftsportwesen.

In Naumburg kamen gestern die Vertreter der Landesgruppen des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes zur zweiten Hauptversammlung zusammen, anläßlich welcher eine Zielfahrt zum Tagungsort veranstaltet worden war, an der sich ca. 200 Fahrer beteiligten. Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß der Verband einen außerordentlich großen Aufschwung seit der letzten Tagung genommen hat, denn die Anzahl der Mitglieder ist von 1500 auf 5700, die der Vereine von 29 auf 95 gestiegen. Mit dem Danzig-Motorclub wurde ein freundschaftliches Verhältnis hergestellt, das sich in diesem Jahre durch eine deutsch-dänische Fernfahrt auswirken wird. Zum Verfolg der durch den Adac versuchten Wiederherstellung der internationalen Beziehungen zwischen diesem und der Föderation wurde ein Mitglied des D. M. V. nach London entsandt, um über den D. M. V. zu berichten. Die Neuwahlen ergaben einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. Es wurde beschlossen, die Hauptversammlungen künftig immer an den Ostertagen abzuhalten. Für 1925 wurde Nürnberg bestimmt. Das Sportprogramm des laufenden Jahres, das bereits bekanntgegeben ist, sieht 107 Veranstaltungen, darunter acht des Verbandes vor, die trotz aller Schwierigkeiten durchgeführt werden sollen. Der Vorsitzende machte ferner die Mitteilung, daß in Kassel ein Großdeutscher Verband der Radfahrer gegründet worden ist mit ca. 150 000 Mitgliedern, mit dem der D. M. V. in enge Zusammenarbeit treten will.

---

**Motorradrennen auf der Traberbahn.** Nach dem Vorbild von Hamburg und München ist jetzt auch in Groß-Berlin eine frühere Traberbahn, und zwar die in Berlin-Weißensee, von den Berliner Motorradklub von 1920 für den Motorradrennsport hergerichtet worden. Die Bahn hat eine Länge von 1300 Metern; das Gelände eine Breite von 8 Metern. Die Kurven sind außergewöhnlich breit, so daß sich entsprechende Geschwindigkeiten erzielen lassen. Das Gelände bedeckt eine trockene asphaltartige Schlickschicht. Die Bahn liegt an der Rennbahnstrecke in Berlin-Weißensee. Die ersten Rennen finden am 1. Osterfeiertag, den 20. April, statt. Sie zeichnen sich dadurch besonders aus, daß im Rahmen der an diesem Tage stattfindenden Bahnrennen für Berlin die ersten Wettbewerbe von Maschinen mit Seitenwagen ausgetragen werden.

**Zusammenschluß im Radsport.** Die Gründung einer Vereinigung Deutscher Radsport-Verbände (Schutzverband deutscher Rad- und Kraftfahrer) erfolgte am Sonntag im Hotel Fürstenhof in Kassel durch den Sächsischen R.-V., die Rad- und Motorfahrer-Vereinigung Concordia, D. R. U., Verband zur Wahrung der Interessen bayerischer Rad- und Motorradfahrer, den Landesverband Württemberg, Bayerisch-Württemberger Radfahrer-Bund, Oberbadischen Radfahrer-Bund, Verband Süddeutscher Radfahrer, Pfälzischen Radfahrer-Verband, Hessisch- und Nassauischen Radfahrer-Bund mit 150 000 Mitgliedern. Zum Präsidenten wurde Westendorf-Hannover, zu stellv. Präsidenten Stadtrat Haas-Bamberg und Bergmann-Leipzig gewählt. Mit der Führung der Geschäfte wurde Schirmer-Hannover beauftragt.

---

## Schachturnier.

Eigener Funkspruch.

**New York**, 14. April.

Am Sonnabend und Sonntag wurden die neunzehnte und zwanzigste Runde des Internationalen Schachmeisterturniers gespielt. Es bleiben jetzt nur noch zwei Runden zu erledigen. Da Dr. Emanuel Lasker an den beiden letzten Tagen siegreich blieb, während sich Capablanca mit einem Sieg und einem Remis begnügen mußte, hat der Altmeister seinen Vorsprung vor dem Weltmeister auf 1½ Punkte erhöht, und es dürfte Capablanca so schwer fallen, noch im letzten Moment den Führenden wieder einzuholen. Auffallend ist das Nachlassen von Réti, der die beiden letzten Partien verlor. — In der 19. Runde siegte Dr. Emanuel Lasker über Eduard Lasker, Capablanca über Tartakower, Yates über Réti, Marshall über Maroczy und Alechin über Janowski. Bogoljubow war spielfrei. In der 20. Runde siegte Dr. Emanuel Lasker über Maroczy, Eduard Lasker über Réti. Die Partien Marshall—Alechin und Yates—Capablanca wurden Remis, die Partie Janowski—Bogoljubow wurde abgebrochen. Tartakower war spielfrei.

Der Stand des Turniers, bei dem Alechin und Eduard Lasker noch je einmal spielfrei sind, ist folgender: Dr. Emanuel Lasker 14 Punkte, Capablanca 12½, Alechin 11½, Marshall 10½, Réti 9½, Bogoljubow 8½ (1), Maroczy und Tartakower je 7½, Yates 7, Eduard Lasker 6, Janowski 4½ (1).

---

## Italienisch-deutsche Tennis kämpfe.

Im erfreulichen Gegensatz zu Frankreich ist Italien bestrebt, die tennissportlichen Beziehungen zu den Spielern der Mittelmächte wieder aufzunehmen. Der Circolo Lawn Tennis Club in Rom veranstaltet vom 26. d. M. ab ein internationales Tennis-Turnier, zu dem er den spielstärksten deutschen Klub, den Lawn-Tennis Turnier Club (Rot-weiß) eingeladen hat. Derselbe Berliner Klub hat eine zweite Einladung vom Parioli Lawn-Tennis Club in Rom erhalten, der ihn für den 2. Mai zu einem deutsch-italienischen Tennis-Wettkampf einladet. Rot-weiß schickt eine Mannschaft nach Rom, die aus Nebe, Heini Kleinschroth, Lüdke, Böhling, Ilsi und Frau Reppach besteht. Frau Reppach ist bereits nach Italien abgereist.

---

**Die Wiener Fußballer in Berlin geschlagen.** Die Wiener Gäste, die am Sonnabend gegen Alemannia einen beachtenswerten Sieg von 4:2 erzielen konnten, waren gegen den Spandauer Sport-Verein nicht wiederzuerkennen, denn mit 4:0 hatten sie diesmal das Nachsehen. In der ersten Spielhälfte zeigte Simmering wenigstens noch ein überlegenes Feldspiel, aber zu Torerfolgen langte es bei der gut arbeitenden Deckung der Spandauer nicht.

**Die Grünauer Ruderregatta** gelangt jetzt durch den Berliner Regatta-Verein für den 21. und 22. Juni international zur Ausschreibung. Unter den zehn Rennen des ersten Tages bilden wie üblich der Deutsche Vierer (Berl.: Sport-Borussia-Berlin), der Viktoria-Zweier a. St. (Wiking-Leipzig), der Große Einer (Dr. Reinhold-Germania-Zegel) und der Große Preis von Berlin (Wiener o. St., den die Berliner Sportborussen zu verteidigen haben), die Hauptnummern. Am Sonntag stehen gleichfalls zehn Rennen zur Entscheidung an, darunter der Kaiser-Vierer (Sport Borussia-Berlin), der Doppelzweier a. St. (R. B. 1889-Frankfurt-Oder), der Zweite Achter (Favorite-Hammonia-Hamburg), der Vereins-Achter (Sport-Borussia-Berlin) und der Grünau-Vierer (Berl. R. R. Brandenburgia). Meldeschluß ist am 4. Juni bei der Geschäftsstelle C. Hahmann, O 27, Stralauerstraße 2.

**Eine neue Boxschule bei Berlin.** In Müggelwerder bei Rahnsdorf wurde am Sonntag eine neue Box- und Sportschule eröffnet. Paul Samson-Körner, der selbst im Ring erschien, wird in der nächsten Zeit dort trainieren. Die Leitung der Boxschule, die herrlich gelegen ist, hat der Boxlehrer Wrick übernommen.

---

## Targa Florio.

Zu dem am 27. d. M. auf Sizilien stattfindenden Automobilrennen um den Florio-Schild und den Florio-Pokal sind noch zahlreiche Meldungen eingelaufen, so daß die Zahl der gemeldeten Teilnehmer auf 39 gestiegen ist, die sich auf die verschiedenen Länder wie folgt verteilen: Deutschland: 3 Mercedes (Lautenschlager, Werner, Neubauer), 3 Aga (Scholl, Stahl, Pagani), 3 Steiger (Kaufmann, Maier, Kolb); Oesterreich: 3 Steyr (Rüttler, Minoia, Graf Brilli-Peri); Italien: 3 Fiat (1½ L. Wagen: Bordino, Salamano; Type 510: Pastore) 3 Itala (Moriando, Nebrusso, Sandonnio), 3 Spa (Beri d'Argentina, Spadoni, Comelli), 4 Alfa Romeo (Ascari, Masetti, Wagner, Campari), 1 Ceirano (Mucera), 1 Diatto (Maserati), 1 Nazarro (Lopez); Frankreich: 3 Peugeot (Boillot, Forestier, Dauvergne), 2 Ballot (3 Liter: Houc, 2 Liter: Haimovici), 1 Amilcar (Gambon), 1 Bixright (André Dubonnet). Außer diesen von den Fabriken gemeldeten Fahrzeugen stehen folgende von Privatfahrern gemeldete Wagen auf der Teilnehmerliste: 1 Mercedes (Graf Antonelli), 1 Itala (Materassi), 1 Cast (Zaglivia) und ein Wagen, dessen Marke noch nicht angegeben ist.

---

**Berlin schlägt Nürnberg-Fürth im Handball-Städtekampf.** Beide Mannschaften traten in der gemeldeten Besetzung an. Der Siemensplatz ist vorbildlich angelegt, leider aber von Groß-Berlin zu entfernt. Der „Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine" sollte für derartige Werbespiele doch lieber im Weichbilde der Stadt gelegene Sportanlagen bevorzugen. Das Spiel machte viel Freude. Nürnberg, wie man sie bei Berliner Verbandsspielen leider allzuoft sieht und das Spiel fast einem schlecht gespielten Rugby ähnlich machen, kamen fast gar nicht vor. Schon vor dem Rahangriff des Gegners wurde der Ball scharf abgegeben und fand tüchtiger den Weg in die Hände des Mitspielers. Hier zeigte sich eine Ueberlegenheit der Berliner im besseren Stellungsspiel und der Fangtechnik, die ja auch für beide Vorteile in Schlenzq einen Meister im Felde hatten. Vor dem Tor wurde er hart abgedeckt. Der Fürther Paehler im Tor entäußichte etwas und stand seinem Gegenüber Schwarz entschieden nach. Ueberhaupt hielt die Verteidigung Süddeutschlands nicht das, was ihre Einheitlichkeit versprach. Sie wurde vom Berliner Sturm immer glatt umspielt, den Schelenz in wunderbar wuchtiger Weise wieder und wieder vorwarf. Nürnberg-Fürth fand vor dem Berliner Tor wieder die rechte Stellung nach den erfolgreichen Torschuß, aber die aufmerksamste Deckung. So kam es, daß das Spiel bei Halbzeit schon 5:0 für Berlin stand, das in der zweiten Spielhälfte den Gästen ein Ehrentor gestattete und den Sieg von 7:1 verbuchte.

**Holland — Deutschland.** Für den am Ostermontag in Amsterdam stattfindenden Fußballländerkampf Holland—Deutschland hat nun auch der holländische Verband seine Mannschaft bestimmt, die die nationalen Interessen vertreten wird. Mit Ausnahme der beiden Stürmer Sigmond und Koninga ist es die gleiche Elf, die gegen die belgische Nationalmannschaft das ehrenvolle Ergebnis von 1:1 herausholte. Hollands und Deutschlands Repräsentative werden sich in folgender Aufstellung gegenüberstehen: Holland: De Boer; Denis, Lehner; Lesebre, Van Linge, Krom; Groossohan, Koninga, Bilt, Sigmond, De Natrisz. Deutschland: Stuhlfaut; Kugler, Müller (Hamburg); Hagen Kalb, Riegel; Auer, Franz, Seiderer, Ascherl, Sutor.

---

**Trabrennen in Marienhorst, 14. April.** Erstes Rennen: 1. Cobra (Grube), 2. Barometer, 3. Hauptmann. Tot.: 20, Pl.: 10, 10. Ferner: Pyllanni, Lello. 4—8 Lg. — Zweites Rennen: 1. Cleo Watts (Eichtenfeld), 2. Zywallen, 3. Importation. Tot.: 30, Pl.: 11, 11, 11. Ferner: Beauftburn, Weinstock, Varmald, Anvora, Prinzessin Elamah, Algaid. 2—6 Lg. — Drittes Rennen: 1. Bedra (Schmidt), 2. Rennette I, 3. Wertzeid. Tot.: 63, Pl.: 28, 49, 116. Ferner: Fürst, Nettl, Lumpi, Willy I, Trio Fox, Angriff, Fackel, Simpler, Eilang. 4—½ Lg. — Viertes Rennen: 1. Francisco (Schulz), 2. Baron Armorthy, 3. Fahner Z. Tot.: 190, Pl.: 36, 18. Ferner: Fürst Zoo (angehalten), ½ Lg. — Fünftes Rennen: 1. Florian (Schlesinger), 2. Homer (M. Meckmann), 3. Erbie (Jul. Kösmeier). Tot.: 83, Pl.: 17, 14, 13. Ferner: Michel Angelo, Frankenstein, Kiad, Zwischenfall, Prinzeß Berlin, Baronesß Lydia. 6—4 Lg. — Sechstes Rennen: 1. Berdun (Baade), 2. Monarchist (Schwandel), 3. Zwischenfall (Schlesinger). Tot.: 34, Pl.: 13, 29, 29. Ferner: Kulertrud, Jung Bergfeld, Matarbor I, Wiedehopf. 1—3 Lg. — Siebentes Rennen: 1. Schlips (Bel.), 2. Heiderose, 3. Rebel. Tot.: 173, Pl.: 47, 27, 43. Ferner: Matthäusjan I, Grit, Waterloo, Heidezina I, Gislhard, Falsch jr., Fred Wilcs jr., Flora Wingen, Julius, Frisell, Schill (als erste Bekanntstellung). 2—½ Lg. — Achtes Rennen: Dr. Ringen (J. Wilke), 2. Germania W: 3. Lady Petafrit. Tot.: 19, Pl.: 14, 22, 23. Ferner: Wilkin, Allene, Pontresina, Jeffries jr., Simpel. 5—4 Lg.

Vorbei — ist's mit der glatten Tracht
Haarfülle ist die neue Pracht,
Sie zu beschaffen ist Wüllich,
Nimm
Dr. Kade's Shampoon
mir!

MANOLI
HELLAS
Eine zierliche schlanke Zigarette
mit Goldmundstück. Von besonders
mildem Geschmack, daher auch bei
Damen sehr beliebt
5 Pfg.
ERICH LÜDKE

# Kunst, Wissenschaft, Literatur.

**Die Kunst im neuen preußischen Staatshaushalt.** Unter den Ziffern des preußischen Staatshaushalts für 1924/25 nimmt in der üblichen Weise die Kunst die bescheidensten Plätze ein. Dabei sind in diesem Etat sogar einige einmalige Beträge enthalten, die gegenüber den in der Inflation so rasch entwerteten Ziffern der letzten Haushaltsvoranschläge eine bessere Befriedigung wenigstens der dringendsten Bedürfnisse bringen sollen. Die größte unter diesen einmaligen Ausgaben erfordern die Erhaltungs- und Neubauten der Berliner Museen: 300 000 M. als 17. Teilbetrag. Da man auch damit nicht reich und weit verwärts kommen wird, hat der Landtagsausschuß beschlossen, Zuschüsse auf dem Lotteriewege heranzuholen. Von dem schönen Plane des Asiatischen Museums in Dahlem, dessen Bau nach den Entwürfen von Prof. Bruno Paul im Rohbau fertig steht, ist eine Etatsziffer von 5000 Mark für die weitere innere Einrichtung dieses nun als Magazinraum bestimmten Baues übrig geblieben. Die Berliner Technische Hochschule erscheint im neuen Etat mit 100 000 Mark für die Uebernahme des Gymnasiums des demnächst militärtechnischen Akademie, wo Umbauten, bauliche Instandsetzungen und Ergänzungsarbeiten jetzt unter Leitung von Prof. Erich Blunck und Reg.-Baumeister Dr. Kuhberg ausgeführt werden, damit die Architekturabteilung der Hochschule dort ein zweckentsprechendes Heim erhält. Daß nunmehr bei den Ausgaben für Kunst und Kunstunterricht sichen aber an Größe weit zurück hinter den recht umfassenden Neubauten, für die in allen Zweigen der preußischen Verwaltung im neuen Etatsjahre Gelder zur Verfügung gestellt sind. Die alten kgl. Theater in Berlin erscheinen da mit 65 000 M. für bauliche Instandsetzungen, eine Summe, mit der max allerdings den so oft befürchteten Umbau des Opernhauses Friedrichs des Großen nicht wird bestreiten können. Im Landwirtschaftsetat sind die Neubauten der Landwirtschaftlichen Hochschule in Dahlem eingesetzt, die dort nach den Entwürfen von Prof. Heinrich Straumer erstehen: 1. m. wird in diesem Jahre das Institut für Acker- und Pflanzenbau errichtet.

**Archäologischer Ferienkurs der Berliner Museen.** Die Staatlichen Museen veranstalten vom 24. April bis 1. Mai aus Anlaß des Archäologischen Ferienkrequs für Lehrer und Lehrerinnen höherer Lehranstalten folgende Vorträge: 24. April, Dr. Wolf: Das Kriegswesen im alten Aegypten. 25. April, Kustos Dr. Andrae: Das Kriegswesen in Assur und Babylon. 26. April, Prof. Dr. H. Delbrück: Antike Taktik. 28. April, Dr. phil. Dr.-Ing. von Gerkan: Das Festungswesen der Griechen und Römer. 29. April, Prof. Dr. Rodenwaldt: Kampf- und Siegesdenkmäler in der antiken Kunst. 30. April, Prof. Dr. Schuchardt: Vorgeschichtliche Burgen in Deutschland. Sämtliche Vorträge finden 7½ Minuten vom Museum des Kunstgewerbemuseums, Prinz-Albrecht-Straße 7a, statt.

**Kant-Vorträge in Genf.** Anläßlich des Kant-Jubiläums hielt Dr. J. Benrubi, Privatdozent an der Universität Genf, drei Vorträge über Kant. Der erste Vortrag wurde von der Abteilung des öffentlichen Unterrichts des Kantons Genf veranstaltet. Er fand in der Aula der Universität statt. Das Thema lautete: „Der Grundcharakter der Kantischen Philosophie und ihr Einfluß in Deutschland und Frankreich". Im zweiten Vortrage wurde das Thema Kant und Rousseau behandelt. Der dritte Vortrag, der unter den Auspizien der „Internationalen Frauenliga für Friede und Freiheit" veranstaltet wurde, war betitelt: „Kants internationales politisches Ideal." Sämtliche drei Vorträge erfreuten sich einer zahlreichen, aus verschiedenen Bevölkerungsschichten bestehenden Zuhörerschaft.

**Gründung einer Deutsch-Schwedischen Studiengemeinschaft.** Dieser Tage fand im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht eine Sitzung statt, in der eine 100 Teilnehmer der dortigen schwedischen Sprachkurse für Lehrer und Lehrerinnen höherer Lehranstalten sich zu einer Studiengemeinschaft zusammenschlossen. Als Vertreter des Ministeriums eröffnete der Leiter der Ministerialabteilung für das höhere Schulwesen in Preußen, Ministerialdirektor Dr. Johnke, selbst Hörer der Kurse, die Sitzung mit einer Ansprache. Darauf hielt der Ordinarius für nordische Philologie an der Berliner Universität, Professor Gustav Neckel, einen einführenden Vortrag über das Studium der schwedischen Literatur und Sprache zur Erläuterung der gesamten Prüfungsbestimmungen. Prof. Neckel wird die Ausbildung der Hörer im Studium namentlich der älteren schwedischen Literatur und Sprache in Form von Kursen übernehmen. Alsdann sprach der Leiter der schwedischen Auslandskurse, Studienrat Dr. Gerloff, des näheren über Ziele und Programm der neuen Studiengemeinschaft.

**Unsere tschechischen Nachbarn.** Die Tschechoslowakei in ihrer geopolitischen und wirtschaftsgeographischen Struktur führte Professor Fritz Machatschek aus Prag den Mitgliedern der Gesellschaft für Erdkunde in der Aprilsitzung vor. Der Vortragende ging von der erschütternden Zertrümmerung des österreichischen Staates aus, die den neuen, angeblichen Nationalstaat schuf und dessen heutige Führer noch 1917 erklärt haben, daß sie die Erfüllung ihrer nationalen Ansprüche nur unter Habsburgs Szepter gedacht haben. Der neue Staat ist nach seiner Entstehung kein natürliches Gebilde; er ist 930 Km. lang bei einer Breite im Westen von 250 Km., im Osten gar nur 70 Km.! Dadurch ist die Grenzlänge dreimal so groß wie der Umfang eines flächengleichen Kreises. Es fehlt also die harmonische Gestaltung um einen Mittelpunkt; ferner grenzt er nicht an das Meer, sondern an fünf Nachbarstaaten, auf deren Kosten er entstanden ist. Sehr wichtig ist, daß eine natürliche Mittellandschaft mit einem ebensolchen Zentrum fehlt, denn Prag ist nur der Mittelpunkt von Böhmen. Mähren ist ein Durchgangsland und Preßburg wird nie Wien an Bedeutung erreichen. Ganz außerhalb der Einflüsse liegt dann das Westkarpathenland. Dazu kommt die ganz heterogene Besiedlung. Nach der letzten Zählung gibt es ungefähr 64 % Tschechoslowaken, 23 v. H. Deutsche, der Rest sind Magyaren, Ukrainer u. a. Die Deutschen sind also die stärkste Minderheit; ihre Bedeutung wird noch dadurch erhöht, daß sie in geschlossenen Sprachgebieten wohnen, die allerdings zeit gewaltsam von tschechischen Elementen durchsetzt werden sollen. Ein anderes ungünstiges Moment ist die Sprachenfrage: es ist zwar eine tschechoslowakische Staatssprache konstruiert worden, was aber nicht verhindert hat, daß Bücher von der tschechischen in die slowakische Sprache übersetzt worden sind. Dazu kommt, daß ein großer Teil der Slowaken gar nicht in dem tschechischen Volkstum aufgehen will. Geographisch sind die Karpathenländer doppelseitig orientiert, während die Karpathenländer nach Süden, nach der Donau gravitieren. Daraus erklärt sich die unerfreuliche wirtschaftliche Lage, obwohl die Ausrüstung mit Industrie, feinen Rohstoffen, Kohlen und Erzen eigentlich vorzüglich ist. Die wirtschaftliche Depression ging von der sudetenländischen Industrie aus, weil die Zahl der einheimischen Abnehmer durch die neuen Grenzen gesunken war. Sie brauchten also auswärtige Abnehmer, die bei den teuren Gestehungskosten nicht zu gewinnen waren; am schlimmsten ging es der Holz- und Montanindustrie der Westkarpathen. Nach der Handelslang im ganzen etwa war, ist doch die Ernährungswirtschaft passiv. Und weiter gibt zu denken, daß 51 v. H. des Exports nach Deutschland, Oesterreich und Magyarien gingen und 49 v. H. des Imports aus denselben Ländern stammen. Jedenfalls haben die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt, daß ein Staat hinter hohen Mauern allein für sich nicht leben kann oder auch nur auf Kosten des Niedergangs eines anderen. Im Ergebnis kann man also sagen, daß bei den Machthabern der Friedstaaten ein großer Mangel an wirtschaftlichem Verständnis bei der Schaffung des tschechoslowakischen Staates sich offenbart hat. O. K.

**Eine tote Stadt im Innern von Honduras.** Im Innern von Honduras ist es nach vielen fruchtlosen Bemühungen endlich gelückt, die Ruinen einer Stadt zu finden, die in der Zeit der Maya-Kultur blühte, und von der man geräuchtweise Kunde besaß. Nach dem Berichte des englischen Forschungsreisenden Hedys in der „Daily Mail" bedeckt die Stadt eine ziemlich große Bodenfläche, sie ist offenbar die größte aus jener Epoche. Sie zählt verschiedene Pyramiden. Eine erhebt sich bis zu fast 100 Meter Höhe.

**Die Bayerische Akademie an die Universität Neapel.** Auf die Einladung der Universität Neapel an die bayerische Akademie der Wissenschaften zur Teilnahme an der Feier des 700-jährigen Bestehens der Neapeler Universität hat die Akademie ein Dankschreiben abgesandt, in dem es am Schluß heißt: „An der Feier selbst durch eine Abordnung teilzunehmen, ist uns leider nicht möglich, denn die bayerische Akademie der Wissenschaften ist zwar jederzeit bereit, an internationalen Arbeiten teilzunehmen, sie kann aber internationale Feste der Humanität nicht mitfeiern, solange sich das deutsche Volk infolge des Friedensdiktates von Versailles und fortdauernder französischer Vergewaltigung in der Lage eines rechtlosen Paria befindet."

**Die Verbindung mit der „Maud" unterbrochen.** Roald Amundsens Schiff „Maud", das auf der Treiffahrt durch die Arktis ist, hat bisher immer noch in drahtloser Verbindung mit Spitzbergen gestanden. Die letzten Nachrichten der „Maud" kamen aus der Nähe der neusibirischen Inseln. Seit einigen Tagen ist nun diese Verbindung unterbrochen. Man weiß nicht, ob das Schiff außerhalb der Reichweite der Station getreten ist oder ob andere Gründe für den Abbruch der Verbindungen vorliegen.

**Eine neue Universität in Bagdad.** Am Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung des arabischen Reiches von Hedschas hat König Faisal, wie aus Bagdad berichtet wird, das erste Gebäude der neuen Universität von Bagdad feierlich eingeweiht und den Grundstein für einen weiteren Bau gelegt. Das fertige Universitätsgebäude enthält die „Schule der Gottesgelehrsamkeit", also die theologische Fakultät. Da das Gebäude aber für diesen Zweck zu groß ist, so soll in ihm auch noch eine medizinische Fakultät eingerichtet werden. Bis die anderen Bauten für die Universität errichtet sind, dürfte noch einige Zeit vergehen und ebenso müssen auch erst die Professoren und Studenten für die anderen Fakultäten zusammengebracht werden. Aber die ganze Anlage der Bauten ist so großartig, daß die neue Universität von Al al Bait, wie sie genannt wird, viel eidt einmal denselben Ruhm erlangen wird, den im frühen Mittelalter die alte arabische Hochschule von Bagdad besaß.

**Der größte je aufgerichete Stein.** Eine uralte und vorher kaum bekannte Kultur wurde durch die deutsche Expedition erschlossen, die feinerzeit die Denkmäler von Assum in Abessinien erforschte. Assum war einst die Hauptstadt eines semitisch-heidnischen, dann vom 6. nachchristlichen Jahrhundert an christlichen Königreiches. Wie Prof. Krencker in einem Vortrag des Berliner „Wissenschaftlichen Vereins" mitteilte, wurde hier der größte Stein entdeckt, der jemals in der Welt aufgerichtet worden ist. Es ist dies eine der berühmten Stelen, die man hier am entfernteren Punkt der antiken Kultur fand. Einer dieser Monolithen hatte eine Länge von 33½ Meter, war also länger als der längste erhaltene ägyptische Obelisk. Diese gewaltigen Totenstelen waren mit Reliefs verziert, die eine alte Holzbauweise nachahmen und wie mehrstöckige Häuser mit Türen und Fenstern ausgebildet sind. Aus dieser ältesten Zeit stammen eine große Inschriftstelle, Königsthrone, Felsreliefs, Ruinen von Tempeln und Palästen aus Nicht. Aus christlicher Zeit stammen zahlreiche Kirchenruinen. Heute ist Assum die heilige Stadt der Aethiopier und birgt das große Nationalheiligtum der Abessinier, die Zionskirche, in der die angeblichen Gebeinstatteln des Moses mit der Bundeslade aus dem Tempel Salomonis aufbewahrt sein sollen. An diesem Mittelpunkt des äthiopischen Christentums wohnen weit über 1000 Mönche und Priester.


Goldackers Beutelmehl
in 5 u. 10 ⅝ Beutel
5 Pfg. höher Aufzuschlag
ist in seiner sauberen und versiegelten Original Packung eine Garantie für jede Hausfrau nur bestes Auszugmehl zu bekommen.
Centrale: Brunnenstr. 129.30
GOLDACKER
30 Filialen

Klaviere, Flügel
kauft privat Mannhaus, Barbarossaplatz 5. Nollendf. 5397 u. 1154

Bechstein-Flügel
fast neu, gutes Piano verk. sehr preiswert Porth, Charlottenburg, Kaiser-Friedrichstraße 29.

Getragene Herrengarderobe
Damenkleider
kauft höchstzahlend Durchfeld
Neue Königstr. 79. Alexander 933.

Herrengarderobe
gut erhaltene
kauft höchstzahlend
Durchfeld
Neue Königstr. 79.
Alexander 933.

J. F. Rauch A.G.
WEINGROSSHANDELS-HAUS
Remicker Hotel ..... 1.50
Kaiserstühler ..... 1.75
Rotwein, kräftig voll .. 1.40
Derby Weinbrand u. Likörc
Ohne Glas und Weinsteuer
Darauf noch 10 % Oster-Rabatt
10% auch für Wiederverkäufer.
Invalidenstraße 154, Gontardstraße 4, Dorotheenstr. 99, Schönhauser Allee 174, Friedrichstr. 11, Potsdamer Str. 54, Hof Brunnenstr. 174, Gr. Frankfurter Str. 112.

Vermietungs-Anzeigen
Jagd-Verpachtung
der Gemeinde-Jagd Lüsse b. Belzig
(30 km von Berlin an Hauptstrecke Berlin—Magdeburgen. Revier 2100 Morgen, in 5 Minuten von Bahnhof Belzig zu erreichen)
am Sonnabend, den 3. Mai 1924, nachm. 2 Uhr, im Gasthof zu Lüsse.
Pfeife, Gemeindevorsteher.

Waschanstalt
Otto Förster, Köpenick,
Grünauerstr. 45,
liefert blendend weiße, im Freien getrocknete Wäsche zu billigsten Tagespreisen. Abholg. tägl.

Schutt
Schlacke, Erde nehme in Waggonladgn. ab.
Adolf Krüger,
Berl.-Grunewald,
Uhland 952.

Grundstücks-Verkehr
Verkäufe
Garten-Parzellen
Eigenheim-Parzellen
östlicher und weiter Vorort, 50 Min. ab Berlin-Friedrichstr., direkt am Wald., guter Boden, gut. Anzahlung, Ratenzahlung, auch durch Einsatzteil an Baugenossenschaft.
F. J. W. Buchholz, Leipziger Str. 85.

Prachtbaus Neukölln,
Kaiser-Friedrich-Str., Nähe 15 000 M. an sofort zu verkaufen. Nur ernsthafte Käufer sofort zu verkaufen. Preis 90 u. 91
Vineta G. m. b. H., Immobilien, Kurfürstendamm 11, Nähe 1410.

Haus
a. Kurfürstendamm, Humboldtstr., zu vk. 10 qm Wohng., 1 Lad., hypotekenfrei, Preis 25 000 M.
Gustav Tom-Dieck, Mittelstraße, Telephon: Zentrum 1016, Freitags 3—4 Uhr.

Verwalter
gesucht
gegen 4—5-Zimmer-Wohnung, Dienstzimmer, billige Miete, Gutsnähe, Wilmersdorf, sowie Entschädigung. Angebote unt. Wdf 33815 Ullstein-Fil. Wilmersdorf, Uhlandstr. 96.

Mietgesuche
Tausche elegante, gr.
3-Zimmer-Wohnung
f. Eig., in bester Gegend des Kurfürstendammes, gegen herrschaftl. 3—5-Zimmer-Wohnung im Westen.
F. Kögel, Architekt, Wilmersdorf, Koblenzer Straße 7. Uhland 4461.

7-Zimmer-Wohnung, bis 2. Etage, Zentralheizg. Wilmersdorf, gesucht
gegen 4—5-Zimmer-Wohnung, Dienstzimmer, billige Miete, Gutsnähe, Wilmersdorf, sowie Entschädigung. Angebote unt. Wdf 33815 Ullstein-Fil. Wilmersdorf, Uhlandstr. 96.

Zu kaufen gesucht
Geschäfts- u. Wohnhäuser
Industrie-Gebäude
Fabrikgrundstücke
Villen
Schriftliche Offerten, auch von Vermittlern, erbeten.
Julius Anker
Kronenstraße 12/13.

Ca. 700 qm
Geschäftsräume, Unweit. Potsdamer Platz bis Spittelmarkt,
gesucht.
Dagegen könnten zwei Vierzimmer-Wohnungen frei gemacht werden. Off. Wdf. 33816 Ullstein-Filiale Wilmersdorf, Uhlandstraße 96.

Lederkleidung für Motorradfahrer
Lederjoppen, schwarz Chrom-Schafleder, mit Futter G.-M. 175.- 130.-
Lederjoppen, braun Neppaleder, mit prima Wollfutter G.-M. 300.- 270.- 180.-
Lederbreeches, schwarz Chrom-Schafleder, mit Köper gefüttert G.-M. 85.- 75.-
Lederbreeches, braun, Neppaleder, mit Köper gefüttert. G.-M. 130.-
Lederwesten, schwarz oder braun, mit oder ohne Aermel G.-M. 140.- 120.- 65.-
Lederanzüge, Kombination, schwarz oder braun G.-M. 400.- 370.- 260.-
Schutzanzüge, Joppe und Hose aus imprägniertem Baumwollstoffe. Wollgabardine . G.-M. 170.- 62.- 50.-
Schutzanzüge, Kombination, aus imprägniertem Baumwollstoff, oder mit oder ohne Futter . G.-M. 50.- 38.- 21.-
Windjacken, aus imprägniertem Baumwollstoff oder Wollgabardine. . . . . G.-M. 85.- 48.- 24.- 14⁵⁰
Mützen – Hauben – Fahrhandschuhe – Schutzbrillen
reich sortiertes Lager.
Preiswert durch eigene Herstellung
Neu aufgenommen:
Sportstiefel für Damen, Herren u. Kinder
nur erstklassige Fabrikate
Peck & Cloppenburg
Berlin C, Gertraudtenstraße 25 G. m. b. H.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung
mit Kurszettel der Berliner Börse.
№ 180 / 3. Beilage — Chefredakteur: Georg Metlitzki. Verantwortlich: Max Mattersdorf, Friedenau. — Dienstag, 15. April 1924 morgens

# Rechtswirksamer Aktionärschutz.

Von
**Victor Ring,**
Vizepräsident des Kammergerichts.

Die Rechtswirksamkeit aller wesentlichen Bestimmungen der zur Verordnung über Goldbilanzen ergangenen zweiten Durchführungsverordnung, die namentlich den Schutz der Kleinaktionäre bezweckt, ist von anderer juristischer Seite verneint und soll dem Vorwurfe nach auch in gewissem Umfange von den Berliner Registerrichtern in Frage gestellt sein. Die sicherlich in der besten Absicht einer Verhütung künftigen Unheils erhobenen Bedenken, deren Berechtigung zu dem tief bedauerlichen Ergebnisse führen müßte, daß die mit unsäglicher Mühe unter Dach gebrachten Vorschriften in rechtsbeständiger Form zu widerleben wären, erscheinen nicht begründet.

Das Reichsgesetz vom 8. Dezember 1923 hat die Reichsregierung ermächtigt, die Maßnahmen zu treffen, die sie im Hinblick auf die Not von Volk und Reich für erforderlich und dringend erachtet, mit der Einschränkung, daß eine Abweichung von den Vorschriften der Reichsverfassung nicht zulässig und vor Erlaß der Verordnungen ein Ausschuß des Reichsrats und ein Ausschuß des Reichstags von 15 Mitgliedern in vertraulicher Beratung zu hören sei und daß das Gesetz am 15. Februar 1924 außer Kraft trete. Auf Grund dieses Gesetzes ist am 28. Dezember 1923 formell rechtsbeständig die Gold-Bil.-VO. ergangen. In ihrem § 20 wird die Reichsregierung in weitgehendem Maße ermächtigt, die zur Durchführung erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften zu erlassen. Mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung, die sehr entschieden einen stärkeren Schutz der Kleinaktionäre verlangte, ist mit der ersten Durchführungsverordnung vom 5. Februar 1924 von der Reichsregierung bestimmt worden, daß aus Anlaß der Umstellung einer Aktiengesellschaft usw. die Zahl der Aktien usw. bis zu 28. März 1924 weiterhin nicht vermindert werden dürfe, die ist am 28. März 1924, also nach Ablauf der im Ermächtigungsgesetz bestimmten Frist, die zweite Durchführungsverordnung gefolgt, die das Umstellungsrecht in eingehender Weise, insbesondere zum Vorteile der Kleinaktionäre, ausgestaltet. Diese Verordnung wird, insoweit sie, wie fast in jeder Verordnung, rechtsverordnenden Inhalts ist, für ungültig angesehen, weil die Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes Rechtsverordnungen nur nach Anhörung der Ausschüsse und bis zum 14. Februar 1924, nicht aber kraft einer Selbstermächtigung frei und später hätte erlassen dürfen. Das ist nicht richtig. Auf den ersten Blick mag es als seltsam auffallen, daß ein in gewisse Schranken gebannter Ermächtigter berechtigt sein soll, sich selbst eine von diesen Schranken freie Weiter ermächtigung zu erteilen. Der näheren Erwägung hält dieses Bedenken nicht Stich. Bei Erlaß des Ermächtigungsgesetzes konnte der Reichstag nicht im Zweifel sein, daß die von der Reichsregierung bis zum 14. Februar 1924 in Gemäßheit dieses Gesetzes getroffenen Maßnahmen auch nach dem Schlußtage eine weitere Durchführung erheischen würden. Daß er Durchführungsverordnungen betreffs solcher ohne seine Mitwirkung getroffener Maßnahmen von da ab seines eigenen Entschließens vorbehalten wollte, ist für ausgeschlossen zu erachten. Danach muß es als sein Wille angesehen werden, daß, wenn die Reichsregierung nach Anhörung der Ausschüsse bis zum 14. Februar 1924 zur Bekämpfung der Not von Volk und Reich erforderliche dringliche Maßnahmen traf, sie hierbei auch für die Durchführung in der Folgezeit durch Weitermächtigung Sorge tragen durfte. Die Erscheinung ist nicht ohne Beispiel auf privatrechtlichem Gebiet, auf dem angenommen wird, daß bei Bestehen einer zeitlich begrenzten Vollmacht die vom Bevollmächtigten für den Machtgeber erteilte Untervollmacht trotz Erlöschens der Hauptvollmacht fortwirkt, wenn der Wille des Machtgebers, den Hauptbevollmächtigten zur Erteilung einer so weitreichenden Untervollmacht zu berechtigen, feststellbar sei. Das muß hier entsprechend gelten. Bei Erlaß jener Bestimmung der Reichsregierung das Vertrauen geschenkt, nach Anhörung der Ausschüsse die bezeichneten Maßnahmen bis zum 14. Februar 1924 zu treffen. Welche Maßnahmen hierzu gehörten, blieb unbeschadet der Wahrung der Reichsverfassung im wesentlichen Ermessensfrage. Die Reichsregierung konnte sich, wenn sie klar war, daß eine dem Ermächtigungsgesetze gemäß bis zum 14. Februar 1924 getroffene Maßnahme noch nach diesem Tage der Ausgestaltung bedurfte, mit Recht für ermächtigt halten, auch die Weitermächtigung zum Erlasse von Rechtsverordnungen zum Zwecke dieser Ausgestaltung einer dieser Maßnahme zu behandeln, die im Hinblick auf die Not von Volk und Reich erforderlich und dringend sei. Daß die Durchführungsverordnung dann nicht vorv dem geltenden materiellen Recht Halt zu machen hatte, verstand sich hierbei von selbst. Die Goldbilanz-Verordnung greift allenthalben tief in das geltende Recht ein; daß die ihrer Durchführung gewidmeten Bestimmungen auf Schritt und Tritt ebenso mit dem geltenden Recht in Widerspruch geraten mußten, war unvermeidlich. Hatte einmal der Reichstag für Maßnahmen auf Grund des Ermächtigungsgesetzes Umfange nur die Schranke gezogen, daß die Vorschriften der Reichsverfassung gewahrt werden müßten, so war, wie für die Goldbilanz-Verordnung selbst, so für die ihrer Durchführung dienenden Bestimmungen auch nur diese Schranke zu achten. Daß aber die 2. Verordnung sich über den Rahmen der bloßen Durchführung der Goldbilanz-Verordnung erstreckte, ist nicht ersichtlich.

Auf Einzelheiten kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Angedeutet sei nur, daß es am wenigsten verständlich ist, wenn als gesetzwidrig die Ausgabe von Anteilscheinen für Aktien bemängelt sein soll, die bei Herabsetzung des Grundkapitals unter Verminderung der Aktienzahl in einer nicht zum Ersatz durch neue Aktien hinlänglichen Menge eingereicht sind.

Sollte wirklich die zweite Durchführungsverordnung in dem behauptetten Umfange nur die Schranke zu, so wäre es auch die erste, da sie in die materiellrechtliche Selbstfreiheit der Gesellschaften eingreift und sie zwar vor dem 15. Februar 1924, aber ohne Anhörung der Ausschüsse auf Grund der Goldbilanz-Verordnung, nicht des Ermächtigungsgesetzes erlassen ist. Dann würde die Goldbilanzverordnung allein maßgeblich sein und müßte der alte Ruf: „Kleinaktionär in Not" von neuem erschallen. Es wäre schwer zu beklagen, wenn auch hier wieder das Wort den Geist des Gesetzes tötete.

## Die Diskontierung der E-Schatzanweisungen.

Zu unserer Notiz im gestrigen Abendblatt erfahren wir weiter, daß die Bereitwilligkeit der Deutschen Giro-Zentrale, die E-Schatzanweisungen zu diskontieren, ihren Grund in der Hoffnung hat, daß die Umstellung des Sparverkehrs auf Gold für einen gewissen Betrag dieser Schatzanweisungen ein Absatzgebiet in der eigenen Organisation schaffen werde. Darüber hinaus ist der Giro-Zentrale vom Finanzministerium ein gewisser Rückhalt zugesichert worden, indem dieses sich zur Hergabe von Lombardkrediten auf die Schatzanweisungen verpflichtete. Die E-Schatzanweisungen werden im allgemeinen dem Kreditsuchter mit 8 pCt. der Kreditsumme abgerechnet. Der Diskontsatz beträgt demnach etwa 16 pCt. Man rechnet, da die Beleihung der Schatzanweisungen an den Nachweis der Bedürftigkeit geknüpft ist, vorerst mit einer Inanspruchnahme des Diskontkredites bis zu etwa 5 Millionen Goldmark.

## Die erste Generalversammlung der Gold-diskontbank.

Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht im Reichsbankgebäude die erste Generalversammlung der Deutschen Golddiskontbank statt, zu der etwa 100 Vertreter der Aktionäre erschienen waren. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden und einem Bericht über den Gründungsvorgang, die Geschäftsbedingungen und die Zwecke der Golddiskontbank wurde zur Wahl des Vorstandes, des Aufsichtsrats und des aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten engeren Arbeitsausschusses geschritten.

Gewählt wurden einstimmig in den Vorstand Geheimrat Kauffmann, Geheimrat Dr. Bernhard, Geheimrat Dr. Friedrich, Reichsbankdirektor Fuchs (sämtlich Mitglieder des Reichsbankdirektoriums); in den Aufsichtsrat Präsident Dr. Schacht als Vorsitzender, Vizepräsident Dr. v. Glasenapp als stellvertretender Vorsitzender, Fritz Andreae von Hardy u. Co., Hans Arnhold von Gebr. Arnhold, Dresden, Martin Aufhäuser von H. Aufhäuser, München, Eugen Bandel von Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer & Co., George Behrens von E. Behrens u. Söhne, Hamburg, Siegfried Bieber von der Berliner Handelsgesellschaft, Geh. Kommerzienrat Conrad v. Borsig, Geheimrat Bubenzer von Reichsbankdirektorium, Dr. Alfred Ganz von der Westbank, Frankfurt a. M., Geheimrat Dr. v. Grünau vom Reichsbankdirektorium, Geh. Kommerzienrat Dr. Louis Hagen, Köln, Dr. Georg Simon Hirschland von Simon Hirschland, Hamburg, Carl Joerger von Delbrück, Schickler & Co., Eberhard Graf v. Kalckreuth, Präsident des Reichslandbundes, Geheimrat Kissler von der Deutschen Rentenbank, Dr. Ernst Kleiner vom Zentral-Giroverband, Rudolf Loeb von Mendelssohn u. Co., Dr. Paul Millington-Herrmann von der Deutschen Bank, Henry Nathan von der Dresdner Bank, Freiherr S. Alfred v. Oppenheim, Köln, Geheimrat Dr. Pfeiffer, Reichsbankdirektorium, Bankier Mann, Kommerzienrat Ernst Petersen von der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt, Robert Pferdmenges vom A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Hofrat Adolf Pöhlmann von der Bayerischen Vereinsbank, Friedrich Reinhart von Reichsbankdirektorium, Dr. Schröder von der Preußischen Staatsbank, Dr. Paul v. Schwabach von S. Bleichröder, Geheimrat Seiffert vom Reichsbankdirektorium, Dr. James Simon, Georg v. Simson von der Darmstädter- und Nationalbank, Curt Sobernheim von der Commerz- und Privatbank, Edmund Beit von Speyer von Lazard Speyer-Ellissen, Frankfurt a. M., Kommerzienrat Dr. M. A. Straus von Straus & Co., Karlsruhe, Franz Urbig von der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Geheimrat Dr. Vocke, vom Reichsbankdirektorium, Dr. Paul Wallich von J. Dreyfus & Co., Max M. Warburg, Hamburg; in den Arbeitsausschuß des Aufsichtsrats: Präsident Dr. Schacht, Vizepräsident Dr. v. Glasenapp, Geheimrat Dr. v. Grünau, Geheimrat Bubenzer, Geheimrat Dr. Budczies, Geheimrat Seiffert, Geheimrat Dr. Vocke, Reichsbankdirektor Schneider, Rudolf Loeb, Paul Millington-Herrmann, Henry Nathan, Georg v. Simson, Curt Sobernheim, Franz Urbig, sämtlich in Berlin.

Im Anschluß an die GV. fand eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und des Arbeitsausschusses statt. In Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Aufsichtsrats wurde der Diskontsatz der Golddiskontbank auf zehn Prozent festgesetzt.

**Erhöhung der Habenzinssätze.** Wie wir hören, hat die hiesige Stempelvereinigung beschlossen, die Zinsvergütung für mehr als 14tägige wertbeständige Einlagen auf 15 pCt. pro Jahr zu erhöhen. (Einlagen bis zu einschließlich 14 Tagen werden, wie bisher, mit 8 pCt. p. a. verzinst.) Diese Neuregelung, die hoffentlich den Zufluß von Geldern zu den Banken anregt, erstreckt sich auch auf alle Großbanken und größeren Bankfirmen der Provinz, nachdem diese sich damit einverstanden erklärt haben.

**Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.** In der gestrigen G.-V., in welcher 6t Aktionäre mit 138 722 Stimmen vertreten waren, wurde beschlossen, von der Verteilung einer weiteren Dividende außer der bereits zur Auszahlung gelangten Vorzugsdividende abzusehen. Der Erwerb des Rittergutes und der Preßhefefabrik Robert Sinner-Groß-Massow, durch die Sinner-A.-G., wurde von 59 Aktionären unter Stimmenthaltung des Geheimrats Sinner genehmigt, während ein Aktionär mit 1634 Stimmen dagegen stimmte und den Protest zu Protokoll gab. — Aus Karlsruhe wird uns weiter gemeldet: Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Robert Sinner, der Generaldirektor der Sinner-A.-G., feierte am heute sein 60jähriges Dienstjubiläum begehen. Er wurde 1856 in Grünwinkel als ältester Sohn des Fabrikanten Georg Sinner geboren. Nach absolvierter Schulzeit trat er am 15. April 1884 in das väterliche Geschäft ein, dem er seit dieser Zeit mit kurzen Unterbrechungen angehört. Nach dem Tode seines Vaters, im Jahre 1883, führte er das Geschäft in Gemeinschaft mit einem Verwandten das Geschäft als Privatfirma weiter, um später, nachdem im Jahre 1889 die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft vollzogen war, allein als Generaldirektor die Oberleitung zu übernehmen.

**Eine weitere Bankzahlungseinstellung.** Bankfirma Johannes Mißbach in Landsberg a. d. Warthe, die erst 1923 gegründet worden ist, hat, wie unser Korrespondent drahtet, ihre Zahlungen eingestellt.

## *Amerikanischer Funkdienst.*

**New York**, 14. April. (W. T. B.) Tägliches Geld 4¼ pCt. (Vortag: nom.). — Wechsel auf London (Cable Transf.) 4,3462 (4,3350). — Cable (60 Tage) 4,3162 (4,3060). do. Paris 6,69 (6,04). do. Amsterdam 37,18 (37,22). do. Kopenhagen 16,50 (16,51). do. Prag 2,97 (2,97). do. **Berlin, Schlußkurs, Geld 22½ c.** (22¾ c.). do. **Brüssel 22½ c.** (22¾ c.). do. höchster Kurs — (—). do. niedrigster Kurs — (—). — Silber in London: 34¼ (34). — Kaffee, loko 15¾ (15¼). do. per Mai 13,75 (13,85). do. per Juli 12,80 (12,90). do. per September 12,15 (12,25). do. Dezember 11,80 (11,85). do. per März 11,50 (11,63). — Baumwolle, Tendenz kaum stetig; do. loko 30,40 (31,50). do. per Mai 30,00—30,05 (31,14—31,17). do. per Juli 28,68—28,71 (29,65—29,68). do. per August 26,40—26,40 (27,50—27,50). do. per September 25,80—25,80 (26,35—26,35). — Baumwollzufuhr in Atlant- u. Golf-Häfen 11 000 (5000).

**Mailand:** Elektrolytkupfer, loko 13½ (13¾); Zinn, loko 49,00 (49,00); Blei, loko 5,8 (5,8); Zink, loko 6,07 (6,17); Eisen 21,50 (21,50); Weißblech 5,50 (5,50). — Schmalz, prime Western 1,87½ (11,85). — Talg „Extra", lose 73¾ (73¾). Baumwollsaatöl, loko 10,00 (10,29). do. per Juli 10,53 (10,62). — Petroleum, in Cases 17,40 (17,40); do. in Tanks 7,00 (7,00); do. Standard white 14,00 (14,00); do. Credit balances 4,50 (4,50). — Zucker, Zentrifugal, per Mai 4,33 (4,57); do. per Juli 4,49 (4,72). — Terpentin 101 (101). — Reis, Vanna 94 Terpentin 94¼ (94¼). — New Orleans. Baumwolle, loko 30,38 (31,50).

**Chicago.** 14. April. (W. T. B.) Weizen, Tendenz willig; per Mai 101¾ (102¾). per Juli 103½ (104). Mais, Tendenz kaum stetig; per Mai 77½ (77½). per Juli 78¾ (78¾). Hafer per Mai 46¾ (47), per Juli 44 (44¾). Roggen per Mai 65¼ (65¾), per Juli 67 (67¾). Schmalz, Tendenz stetig; per Mai 10,97½ (10,95), per Juli 11,22½ (11,17½). Rippen per Mai 9,92½ (9,82½). Speck 10,00 (10,00).

*

Markparität: 22¾ cts. pro Mark = 4,52 Bill. pro Doll.

# Vor einem neuen Ratenkampf?

### Ein holländisch-deutscher Schiffahrtskonflikt.

Der Weltfrachtenmarkt hat seit der letzten großen Auseinandersetzung zwischen dem amerikanischen Shipping board und den deutschen Reedereien, der zwar zugunsten der deutschen Schiffahrt entschieden wurde, in seinen letzten Ausläufern aber immer noch für kleinere deutsche Linien spürbar ist, verhältnismäßig Ruhe gehabt. Der Konkurrenzkampf ist allerdings noch immer sehr scharf; die freundlichere Stimmung, die seit Anfang dieses Jahres die Depression unterbrach, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Gegensätze nur ausgeglichen, nicht aber beseitigt worden sind. Aber im allgemeinen herrscht seit ein paar Jahren doch Ruhe. Der Wettbewerb vollzieht sich innerhalb der durch die Konferenzen gegebenen Grenzen, und zu zu gegenseitigen Unterbietungen mit dem Ziel, die eine oder die andere Reederei aus einem Geschäft auszuschalten, ist es nicht mehr gekommen. Die Geschäftsleute wissen, wie teuer selbst ein vollständiger Sieg erkauft werden muß. Sie wissen auch, daß bei Ratenkämpfen immer nur die Unbeteiligten, die Verfrachter, gewinnen.

Diesen erfreulichen Zustand abzuändern und in das Gleichmaß des ordentlichen Geschäfts Leben hineinzubringen, scheint die holländische Schiffahrt sich vorgenommen zu haben. Wenn nicht alle Zeichen trügen, und wenn nicht kurz vor Toresschluß noch die wirtschaftliche Vernunft die Oberhand gewinnen sollte, können wir uns darauf gefaßt machen, in den nächsten Wochen und Monaten Zeuge eines Ratenkampfes zwischen der deutschen und der holländischen Schiffahrt zu werden. Die Vorgeschichte zu dieser Konstellation ist kurz folgende:

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat vor langen Jahren unter großen Kosten auf Wunsch der holländischen Kaffeeimporteure einen direkten Dienst Santos—Rotterdam ins Leben gerufen. Auf Grund dieses Dienstes kam es später zu einem Vertrag zwischen der Reederei und dem Kaffeehandel, der nach Gründung des Koninglijke Hollandschen Lloyd dahin erweitert wurde, daß die Hamburg-Süd den Dienst nach Rotterdam, der Lloyd den nach Amsterdam ausführte. Der Lloyd war mit einer Teilung des Dienstes einverstanden, weil die Amsterdamer Empfänger Kaffeeballen, die sie bestellten, ihren Kaffee direkt und ohne daß Rotterdam vorher angelaufen wurde, erhalten. Während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren, als die deutschen Reedereien noch nicht wieder über Schiffe verfügten, drang dann die neugegründete Rotterdamsche Zuid Amerika Lijn in den Geschäft ein, und als die Hamburg-Süd 1920 den Dienst wieder aufnahm, wurde sie eines Tages durch ein Abkommen überrascht, das zwischen den beiden holländischen Reedereien und dem holländischen Kaffeehandel geschlossen worden war. Nach dieser Vereinbarung sollten Kaffeeballen für holländische Empfänger nur noch auf holländischen Linien verschifft werden. Weiter wurde vereinbart — und hier liegt der anfechtbarste Punkt des Vertrages —, daß Kaffeelots aus Brasilien, die mit anderen als holländischen Schiffen angedient würden, von holländischen Firmen nicht mehr gekauft werden sollten. Auf die holländischen Importeure von Brasilkaffee wurde ein starker Druck ausgeübt, um sie zum Beitritt zu dieser Vereinbarung zu veranlassen. Tatsächlich haben denn auch bis auf vier Firmen alle Importeure den Vertrag unterschrieben.

Schon die erste Ueberlegung zeigt, daß die holländische Schiffahrt sich mit diesem Vertrag ein Recht anmaßt, auf das alle anderen nationalen Reedereien Anspruch, das Recht nämlich, die Freizügigkeit auf dem Frachtenmarkt zu beschränken. Weder in Deutschland noch in England oder in irgendeinem anderen schiffahrttreibenden Lande gibt es Bestimmungen, die der nationalen Reederei ein Geschäft oder einen Geschäftszweig vorbehalten. Darüber hinaus aber spricht die holländische Schiffahrt einen Boykott aus. Dürfen Kaffeelots, die mit deutschen oder anderen als holländischen Schiffen nach Holland gebracht werden, nicht nach Holland gehandelt werden, so bedeutet das soviel, als wenn sie überhaupt nicht nach Holland gebracht werden dürften. Dieser Passus kommt einem Ausschluß der fremden Schiffahrt gleich, und man versteht nicht, wie die holländischen Linien sich zu solchem Vorgehen entschließen konnten. Die Holländer scheinen völlig übersehen zu haben, daß, wenn Deutschland Repressalien einführen wollte — die holländische Schiffahrt spielt sowohl unbegehend als auch heimkehrend im deutschen Frachtgeschäft eine große Rolle — der Schaden für Holland weit größer sein würde als jetzt der Vorteil, den sie aus dem Ausschluß deutscher Reedereien vom holländischen Handel ziehen. W. Sch.

**Preiserhöhung für Eisengußwaren.** Auf Grund der betrüchlichen Erhöhung der Gestehungskosten hat die Ostgruppe des Vereins deutscher Eisengießereien (Gießereiverband) beschlossen, die zweite Gußwarenpreise ab 15. April bis auf weiteres um 12 pCt. zu erhöhen.

**In der Jahresversammlung des Bergbauvereins und des Zechenverbandes** wurden neu in den Vorstand gewählt: Geheimrat Klöckner und Generaldirektor Vögler, letzterer an Stelle des verstorbenen Hugo Stinnes zum dritten stellvertretenden Vorsitzenden. Mit Rücksicht auf die Zugehörigkeit der Linksrheinischen Zechen zum Bergbauverein wurde dessen Firma „Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund" insofern geändert, als die Worte „im Oberbergamtsbezirk Dortmund" gestrichen wurden.

**Elektricitäts-A.-G. vorm. Schuckert u. Co. in Nürnberg.** In der Bilanzsitzung wurde die Vermögensaufstellung sowie Gewinn- und Verlustrechnung festgestellt. Der Bruttonutzen für 1923 beträgt einschließlich Gewinnvortrag 2 532 622 000 000 M. (i. V. 84,05 Millionen M.). Nach Abzug der üblichen Abschreibungen, Verwaltungskosten und Steuern verbleibt ein Reingewinn von 1 660 854 000 000 M. (i. V. 47,99 Mill. M.). Nach dem Vorschlage der Verwaltung soll dieser Reingewinn auf neue Rechnung vorgetragen werden.

**Keine Dividende bei Mix u. Genest.** Der Aufsichtsrat der A.-G. Mix u. Genest, Telephon- und Telegraphen-Werke, Berlin-Schöneberg, genehmigte den vorgelegten Jahresabschluß nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1923. Der Verl. wird vorgeschlagen werden, den Gewinn von 2 000 123 Bill. M. auf neue Rechnung vorzutragen.

**Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik A.-G.** Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr 1923 sowohl im Hauptwerk Magdeburg als auch im Zweigwerk, der Fürstenberg-Hütte Hasenburg, bis kurz vor Jahresschluß voll beschäftigt. Lediglich wegen Einschränkung der vorliegenden Sinatsaufträge mußte die Belegschaft vorübergehend reduziert werden. Zurzeit ist der Auftragsbestand befriedigend, so daß für eine Reihe von Monaten volle Beschäftigung gesichert ist. Der Geschäftsgewinn in 1923 stellte sich auf 1 388 297 Bill. M. Nach Absetzung aller Unkosten und nach Abschreibungen von 232 209 Bill. M. verbleibt einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 975 887,3 Bill. M., der vorgetragen wird. In der Bilanz, in der alle Anlagen wieder auf 1 M. abgeschrieben sind, erscheinen Vorräte mit 701 500 Bill. M., Bankguthaben und

Kassenbestände mit 388 260,7 Bill. M., Beleihungen 273 829 Bill. M., dagegen Gläubiger und Anzahlungen mit 274 146,3 Bill. M. und Steuerrückstellungen usw. mit 120 483,6 Bill. M.

# Devisen und Effekten.

## Amtliche Notierungen ausländischer Geldsorten u. Banknoten an der Berliner Börse vom 14. April

(in Billionen Mark)

| Geldsorten und Banknoten | Notierungs einheit | Geld | Brief | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Amerikanische . . . | 100-5 $ | | | | |
| do . . . | 1 u. 1 $ | 4,19 | 4,21 | 4,19 | 4,21 |
| Argentinische . . . . . | 1 $ | 4,19 | 4,21 | 4,19 | 4,21 |
| Brasilianische . . . . . | 1 Pap. Pes | 1,42 | 1,44 | 1,42 | 1,44 |
| Englische . . . . . | 1 Milreis | 0,59 | 0,61 | 0,61 | 0,61 |
| do . . . . . | 1 £ großes | 18,20 | 18,30 | 18,20 | 18,30 |
| do . . . . . | 1 £ kleines | 18,20 | 18,30 | 18,20 | 18,30 |
| Belgische . . . . . | 100 Frs. | 21,65 | 21,75 | 21,25 | 21,35 |
| Bulgarische . . . . . | 100 Leva | 3,34 | 3,36 | 3,34 | 3,36 |
| Dänische . . . . . | 100 Kr. | 69,22 | 69,56 | 69,67 | 69,93 |
| Danziger . . . . . | 100 Gulden | 73,42 | 73,78 | 73,32 | 73,68 |
| Finnische . . . . . | 100 finnl. M. | 10,77 | 10,83 | 10,77 | 10,83 |
| Französische . . . . . | 100 Frs. | 27,43 | 27,57 | 26,93 | 26,07 |
| Holländische . . . . . | 100 Gulden | 136,11 | 136,89 | 156,61 | 157,39 |
| Italienische über 10 Lire . | 100 Lire | 20,43 | 20,53 | 20,35 | 20,45 |
| Jugoslawische . . . . . | 100 Dinar | 5,79 | 5,81 | 5,79 | 5,81 |
| Norwegische . . . . . | 100 Kr. | 57,61 | 57,89 | 57,61 | 57,89 |
| Rumänische . . . . . | 1000 Lei | 2,53 | 2,57 | 2,39 | 2,41 |
| do. . . . . | unter 500 Lei | | | | |
| Schwedische . . . . . | 100 Kr. | 110,72 | 111,28 | 110,72 | 111,28 |
| Schweizer . . . . . | 100 Frs. | 73,52 | 73,88 | 73,52 | 73,88 |
| Spanische . . . . . | 100 Pesetten | 56,26 | 56,54 | 55,98 | 56,24 |
| Tschechoslow. | 100 K. u. darüb. | 12,46 | 12,54 | 12,46 | 12,54 |
| do. do. | unter 100 K. | 12,56 | 12,64 | 12,56 | 12,64 |
| Türkische | 100 Türkische Pfd. | 6,12 | 6,18 | 6,12 | 6,22 |
| Ungarische . . . . . | 100 000 Kr. | 5,24 | 5,28 | 5,79 | 5,81 |

**Danzig**, 14. April (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung.)

**In Danziger Gulden** (à 1/100 ₰)

| | 14. 4. Geld | 14. 4. Brief | 12. 4. Geld | 12. 4. Brief | Paris | — | — | — | — |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dollar | 5,7450 | 5,7720 | 5,7565 | 5,7795 | Zürich | 101,15 | 101,63 | 101,20 | 101,70 |
| Polenmoten | 0,616 | 0,619 | 0,618 | 0,619 | Helsingfors | — | — | — | — |
| Ausz. Warsch. | 0,615 | 0,617 | 0,616 | 0,619 | Stockholm | — | — | — | — |
| London | 25 | 25 | 25 | 25 | Christiania | — | — | — | — |
| Amsterdam | — | — | — | — | Kopenhagen | — | — | — | — |

Engl. Pfund in deutscher Reichsmark —.— G. —.— B. Tel. Auszahlung Berlin 100 Bill. Reichsmark 123,436 G. 130,877 B. 100 Rentenmark 133,518 G. 131,922 B., verkehrsfreier Scheck Warschau 0,613 G. 0,617 B., New-York telegr. Ausz. 5,7493 G., 5,7570 B.

*** Warschau**, 14. April. (Sonderkursdienst d. Vossischen Zeitung).

| | 14. 4. | 12. 4. | | 14. 4. | 12. 4. | | 14. 4. | 12. 4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dollar | 5356000 | 5356000 | Brüssel | 472000 | 472000 | Wien | 132,10 | 132,10 |
| London | 40575000 | 40875000 | Zürich | 1042:00 | 1044,000 | Prag | 277,5 | 277,50 |
| Paris | 560000 | 557000 | Rom | 417000 | 415000 | Berlin | — | — |
| Amsterdam | 2 083 000 | Stockholm | 2 470 000 | Kopenhagen | — | Danzig | — | — |

**Prag**, 14. April (Sonderkursdienst d. Vossischen Zeitung.)

| | 14. 4. | 11. 4. | | 14. 4. | 11. 4. | | 14. 4. | 11. 4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Berlin** | 7,50 | 7,575 | Budapest | 0,5444 | 0,5643 | Paris | 212,75 | 206,75 |
| D.Marknot | 7,75 | 7,45 | New York | 34,35 | 34,35 | Rom | 155,50 | 153,50 |
| Wien | 0,04945 | 0,04935 | London | 148,625 | 148,625 | Bukarest | 15,35 | 15,20 |

**Wien**, 14. April

| | 14. 4. | 11. 4. | | 14. 4. | 11. 4. | | 14. 4. | 11. 4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 26170,00 | 26500,00 | London | 368000 | 367700 | Lirenoten | 3166 | 3130 |
| **Berlin** | 15,15 | 14,95 | Paris | 4327,00 | 4217,00 | Jugoslaw | 677,00 | 673,00 |
| Kopenhag | 11650,00 | 11850,00 | Zürich | 12465 | 12465 | Tschechosl. | 2097 | 2097 |

Polnische Noten 75** (75**). Dollar 70 000 (70 150) Ungarn 0,05 (0,20). Schweiz 15 500 (15 620). Budapest 0,02 (0,02). * für 1 Milliarde. ** für 10 000

*** Belgrad**, 14. April. (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung).

| | 14. 4. | 10. 4. | | 14. 4. | 10. 4. | | 14. 4. | 10. 4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 251,25 | 251,30 | Prag | — | 240,25 | Budapest | 0,11 | — |
| Paris | 653,00 | 652,50 | Berlin | — | — | Bukarest | — | — |
| Mailand | 358,00 | 358,00 | Wien | 0,1141 | 0,1140 | New York | 80,85 | 80,65 |

Schweiz 1419 G., 1420 B.

***Zürich**, 14. April

| | 14. 4. | 12. 4. | | 14. 4. | 12. 4. | | 14. 4. | 12. 4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | 1,35** | 1,27** | New York | 5,89 | 5,70 | Kopenhagen | 94,50 | 95,00 |
| Wien | 0,00,80 | 0,00,80 | London | 24,50 | 24,71 | Stockholm | 150,50 | 150,75 |
| Prag | 16,90 | 16,90 | Paris | 34,45 | 34,15 | Christiania | 78,50 | 78,50 |
| Budapest | 0,00,60 | 0,00,77 | Italien | 25,25 | 25,15 | Madrid | 76,75 | 76,15 |
| Holland | 142,30 | 142,50 | Brüssel | 29,20 | 28,90 | Bukarest | 157,50 | 157,00 |

Belgrad 7,07; Prag 7,10, Sofia 4,12½ (4,15).

*) Franken für 1 Million

Kurse von 5 Uhr nachmittags: Berlin 1,38½; London 24,69; Paris 34,45; Brüssel 29,25; Mailand 25,72½; New York 5,69½; Prag 16,90; Wien 0,0068½; Budapest 0,00777½; Belgrad 7,7½.

*** Amsterdam**, 14. April

| | 14. 4. | 12. 4. | | 14. 4. | 12. 4. | | 14. 4. | 12. 4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 11,65½ | 11,65½ | Wien | 0,0037½ | 0,0037½ | New York | 268 | 268½ |
| Berlin | 0,60,4 | 0,60,4 | Kopenhagen | 44,38 | 44,51 | Brüssel | 13,75 | 13,68 |
| Paris | 16,17½ | 16,07½ | Stockholm | 70,93 | 71,00 | Madrid | 36,19 | 36,00 |
| Italien | 47,23 | 47,15 | Christiania | 36,90 | 36,90 | Italien | 11,93 | 11,85 |

Prag —.— (7,85—7,89). Helsingfors 5,70—5,80 (—.—).

*) fl für 1 Million

*** Paris**, 14. April.

| | 14. 4. | 11. 4. | | 14. 4. | 11. 4. | | 14. 4. | 11. 4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutschland | 1,26 | 1,26 | Amerika | 16,64½ | 16,56 | Italien | 73,85 | 74,50 |
| Bukarest | 6,60 | 6,00 | Belgien | 84,95 | 84,95 | Schweiz | 292,50 | 296,75 |
| Prag | 49,85 | 50,40 | England | 71,95 | 72,35 | Spanien | 162,25 | 167,75 |
| Wien | 24,00 | 24,25 | Holland | 6,19 | 6,34½ | Stockholm | 436,25 | 415,50 |

*** London**, 14. April.

| | 14. 4. | 11. 4. | | 14. 4. | 11. 4. | | 14. 4. | 12. 4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Paris | 71,75 | 72,32½ | Italien | 11,86½ | 11,84½ | Deutschland | 19½ | 19½ |
| Belgien | 25,53 | 24,75 | New York | 4,33,68 | 4,33,50 | Wien | 3,6,000 | 3,6,000 |
| Schweiz | 24,70 | 24,10 | Spanien | 32,12½ | 32,15 | Prag | — | — |
| | | | Holland | 9,41 | 9,42 | Bukarest | — | — |

*** Kopenhagen**, 14. April

| | 14. 4. | 11. 4. | | 14. 4. | 11. 4. | | 14. 4. | 11. 4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 18,00 | 18,10 | Paris | 27,00 | 26,40 | Stockholm | 100,00 | 139,20 |
| New York | 6,08 | 6,04 | Zürich | 166,75 | 168,00 | Helsingfors | 15,00 | 15,00 |
| **Hamburg** | — | — | Amsterdam | 226,00 | 224,90 | Prag | 17,60 | 17,64 |

Rom 37,00 36,90

***Stockholm**, 14. April.

| | 14. 4. | 12. 4. | | 14. 4. | 12. 4. | | 14. 4. | 12. 4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 16,44 | 16,43 | Brüssel | 19,55 | 19,60 | Christiania | 52,25 | 52,25 |
| Berlin | 0,85 | 0,87 | Amsterdam | 68,50 | 68,60 | Washington | 3,79½ | 3,78 |
| Paris | 23,15 | 22,80 | Kopenhagen | 62,80 | 63,30 | Helsingfors | 9,50 | 9,49 |

*) für eine Billion

**Uebersee-Wechselkurse.** (Telegramme der Deutschen Ueberseeischen Bank. Berlin.) Valparaiso, 12. April: London (90 Tage Sicht) 40,90 Pesos gleich 1 Pfd. Sterl.; Berlin (Kabelzahlung) —; New York (Sicht) 2,56 Pesos gleich 1 amerikan. Doll. — Rio de Janeiro, 12. April: London (90 Tage Sicht) 6⁷/₁₆ d gleich 1 Milreis; Berlin (Sicht) —; New York (Sicht) 5,900 Milreis gleich 1 amerikan. Doll. — Montevideo, 12. April: 129,10 ore Doll. gleich 100 amerikan. Doll. — Lima 12. April: London (90 Tage Sicht) 7½ pCt. Prämie; New York (Sicht) 4,01 amerikan. Doll. gleich 1 Lp.

*

**Berliner Nachbörse.** Die Realisationsneigung, die sich gegen 2 Uhr in Reaktion auf die vorangegangenen starken Steigerungen geltend machte, hielt auch an der Nachbörse an. Die Spekulation war erneut zu Abgaben geneigt, jedoch hielt sich das Geschäft im allgemeinen in engen Grenzen. Am Markt der Montanwerte schwankten Phönix zwischen 26 und 26½ und Gelsenkirchen zwischen 43¾ und 44. Auch Petroleumwerte zeigten eine nachgiebigere Haltung. Für Erdöl nannte man einen Kurs von 40½. Deutsche Petroleum schwankten zwischen 14¾—14¾. Unter Elektrowerten waren Unternehmungen mit 14¾—15 eher gesucht. dagegen Licht und Kraft mit 11 und A. E. G. mit 9½ eher angeboten. Am Bankaktienmarkt brückelte das Kursniveau ebenfalls nachbörslich etwas ab. Am Markt der heimischen Renten zeigten Kriegsanleihe, für die man einen Kurs von 93 nannte, ebenfalls eine eher nachgiebigere Haltung. Festverzinsliche deutsche Werte profitierten gestern ebenfalls von der allgemeinen Befestigung. Als Einzelheit sei hervorgehoben, daß von der Münchener Börse süddeutsche Anleihen noch während der Kursfestsetzung ziemlich beträchtlich höher gemeldet wurden, als sie hier zur Notiz kamen.

**Deutsche Stadtanleihen:** 4 proz. Aachen 17. 21, Augs. 22. 700; 8—18 proz. Berlin 1923 7,50; 4 proz. Berlin 1919 600; do. 1920 250; do. 1922 100; 4 proz. Groß-Berlin Vb. 19, 20, 750; 4 proz. Danzig 14. N. Ausg. 19, 30 100; 7 proz. Essen 1922 10; 8 proz. Frankfurt a. M. 1923 5⅔; 8 proz. Köln 1923 4,70 (in Milliarden pCt.).

**Kursergänzungen zu den unnotierten Werten:** Brandenbg. Futter 0,35—0,55; Bucicg 0,60—0,70; Chem. Lübbe 0,45; Duxer Porzellan 40; Frister & Roßmann 70—80; Gehringen Bergbau 28—29½; Ruhland Waggon 1,50—1,75; Tlag 2; Venus 0,60—0,65; Vogtländer & Sohn 6.

*

**Danzig**, 14. April **Fonds.** (Sonderkursdienst der Voss. Zeitung) **in Danziger Gulden** (à 1/100 Letz.).

| | 14. 4. | 12. 4. | | 14. 4. | 12. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Danzig. Privatbankaktien | 40,50 | 31,50 | 4pr. Dnz. Stadtanl. II. III 04 | — | — |
| 5 pr. Dnz. St.-Anl. i 1904 | — | — | 5pr. Dnz. Stadtanl. v. 1919 | 132 | 132 |

Danziger Aktien 7,00, Danziger Teerindustrie 16,30, Victor Lietzau A.-G. 30,00.

## Ausländische Fondsbörsen.

*** Paris**, 14. April. (Sonderkursdienst der Vossischen Zeitung)

| | 14. 4. | 10. 4. | | 14. 4. | 10. 4. | | 14. 4. | 10. 4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5 proz. Anl. | 69,85 | 69,70 | Créd. Lyon. | 1525 | 1531 | Ile Beers | 857 | 903 |
| 4 proz. Anl. | 60,30 | 60,20 | Suez-Kanal | 8510 | 8510 | Ver. Vorzüge | — | — |
| 5 proz. Rente | 55,65 | 55,30 | Baku | 2165 | 2130 | Tangantyika | 116 | 117 |
| 6 pr. Petrab. | — | — | Lianosoff | 718 | 730 | Randmines | 204 | 206 |
| 7 pr. Stgn. Anl. | 190 | 187,50 | Maltoff | 352 | 350 | Eastrand | 26½ | 26 |
| 4 pr. u. Tunis. | 53½ | 53,75 | La Naphta | 343 | 352 | Lagerstrand | 192 | 210 |
| Ch. Anl. v. 06 | 484 | — | Tula | — | 331 | Modderfont. | 90 | 91 |
| Jap. Anl. v. 10 | 172 | 172 | Platin | 656 | 671 | Rand Deb. | 27250 | 27850 |
| B. de France | 7210 | 7400 | Goldfields | 68 | 70 | Padang | 311 | 319 |
| Bq. de Paris | 1460 | 1456 | Rio Tinto | 2240 | 2300 | Mosse Cat. | 152½ | 130 |

**London**, 14. April (Sonderkursdienst der Voss. Ztg.)

| | 14. 4. | 10. 4. | | 14. 4. | 10. 4. | | 14. 4. | 10. 4. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4% Engl. Kons. | 56½ | 57½ | Pfd. dtsch. R.-A. | 30,3 | 30,4 | South Pacific | 103 | 103 |
| 4% Argentinier | 86 | 86½ | Portugiesen | 28 | 27½ | United States | 111 | 111 |
| Brasilian. 89 | 54½ | 54½ | Russen 1906 | 10 | 10 | Rio Tinto | 32½ | 32½ |
| Japaner | 66½ | 66½ | Russ. Bons | 9 | 9 | Goldfields | 18,2 | 18,2 |
| Mex. Gold 99 | 51½ | 51 | Canada Pacific | — | 167 | Randmines | 37,9½ | 37,9 |

Utah Copper 12½, Royal Dutch 38½, Crown Mines 36,3.

**Gläubiger-Versammlung der Leopold Loeb A.-G.** Die gestern einberufene Gläubigerversammlung der Leopold Loeb A.-G., eines der größten deutschen Unternehmungen der Sprit- und Weinindustrie, die bekanntlich die Zahlungsschwierigkeiten der Bankfirma David in Bonn verschuldet hat, beschäftigte sich vornehmlich mit der Frage, ob es möglich sei, durch einen Verkauf der Gesamtaktiven eine einigermaßen aussichtsreiche Befriedigung der Gläubiger zu erreichen. Zu Beginn der Verhandlung legte Herr Fritz Loeb den Status der Gesellschaft dar. Danach stehen den Gesamtaktiven von 10 792 000 Goldmark Passiven in Höhe von 9 440 000 Goldmark gegenüber. An den Schwierigkeiten der Firma Leopold Loeb A.-G. sei in besonderem Maße das altangesehene Bonner Bankhaus Louis David beteiligt, da die Firma für die Leopold Loeb A.-G. einen Kassenkredit von 12 Millionen französischer Franken getätigt habe, für den dann aber von der Leopold Loeb A.-G. bzw. von der dieser aufgegebenen Saarhandelsbank keine Deckung bestschaft sei, wohingegen die Loeb A.-G. den Gegenwert erhalten habe. Allseitig wurde betont, daß unbedingt vermieden werden muß, die Werte der Leopold Loeb A.-G. im Wege des Konkurses zu liquidieren. Zur Zeit schweben Verhandlungen mit einem anderen großen Spirituskonzern, deren Inhaber in der Gläubigerversammlung der Gläubigerschaft entsprechende Vorschläge unterbreitete. Bei der Kürze der Zeit war eine Prüfung der Verhältnisse der Loeb A.-G. sowie ihrer Tochter- und Schachtelgesellschaften noch nicht möglich. Diese Prüfung soll in den nächsten Wochen stattfinden. Die Gläubigerversammlung kam übereinstimmend zur Auffassung, daß, um das Uebergreifen der Insolvenz auf andere, weitere Kreise zu verhüten, vorläufig Geschäftsaufsicht nachgesucht werden sollte. Die Versammlung wählte zur Nachprüfung des Status und vor allen Dingen zu weiteren Verhandlungen mit den Kaufinteressenten einen Gläubigerausschuß, bestehend aus den Herren Rechtsanwalt Dr. Alsberg, Generalsekretär Cahen, Rechtsanwalt Dr. Freymann und Bankier Oppenheimer, Hannover. Trotz der Bedrängnis, in die die Bankfirma Louis David momentan durch ihre Frankenverpflichtung geskommen ist, macht man den Versuch, die Firma über Wasser zu halten. Der Status der Firma ist, abgesehen von dieser Frankenverpflichtung, durchaus gut. Es wird sich darum handeln, in welchem Maße die Firmen, die von Louis David die Frankenbeträge gekauft haben, ein Entgegenkommen zeigen. Unter diesen Firmen befinden sich die Barklaysbank, die Firmen Leopold Seligmann und Deichmann in Köln sowie die Filiale der Deutschen Bank in Bonn. — Namens der Verwaltung der Saarhandelsbank schreibt uns Rechtsanwalt Dr. Herzfeld, Essen, zu den Zahlungsschwierigkeiten der Firma Louis David. Bonn: Die Saarhandelsbank hat der Firma Louis David lediglich mitgeteilt, daß sie die französischen Franken am 31. März liefern werde, wenn der Gegenwert, wie mit der Loeb A.-G. vereinbart, am 29. März der Saarhandelsbank zugeführt würde. Da die Loeb A.-G. den Gegenwert am 29. März und auch innerhalb der gestellten Nachfrist nicht anschaffte, mußte die Frankenlieferung unterbleiben. Die Firma Louis David mag von der Loeb A.-G. falsch unterrichtet worden sein. Keinesfalls ist sie von der Saarhandelsbank irregeführt worden.

# Warenmärkte.

* *Mit Sonderberichterstattung aus London.*

**Hamburg**, 14. April. Getreide. Die Inlandsware wurde wenig beachtet, auch Auslandsgetreide gab im Preise nach. Es wurden nur vereinzelt kleine Abschlüsse in Auslandsgerste getätigt. Man hörte folgende Preise: Roggen 136—142; Hafer 132—138 M.; Auslandsgerste 160—180 M.; Mais, ausländ. schwimmend 190—196 M. Die Gerstenpreise für Importgetreide waren unverändert — Mehl. Auch hier blieben die Preise unverändert.

**Magdeburg**, 14. April. Zucker bei prompter Lieferung 26¾ bis 27 Goldmark.

*** London**, 14. April. Zucker: 26 10½.

**Hamburg**, 14. April. Oele und Fette. Die Geschäftsstille hielt an, so daß das Bild zur Wochenbeginn keine Veränderung bietet. Vom Inlande lagen weiter wenig Aufträge vor, die Preise waren nachgebend. Rüböl kostete 85 M., Palmkernöl 42/05 Pfd. Sterl., Soyabohnenöl 42/10 Pfd. Sterl., Baumwollsaatöl hell 48 Pfd. alles loko. Schweinefett, techn. Mittelfarben, 124 dän. Kr., do. weiß 127 dän. Kr.

**Bremen**, 14. April. Baumwollpreis um 1 Uhr: 34.30.

*** Liverpool**, 14. April. Baumwolle: 1824—1782. — Aegypt. Baumwolle: 2130—2105.

**Alexandrien**, 14. April. Aegyptische Baumwolle (Telegramm der Firma Coury & Co.. Nachf. von Schmidt & Co., Alexandrien; Generalvertreter: Emil Lonke, Bremen.) Schlußpreise Sakellaridis, per Mai 43,15; do. per Juli 42,10. Oberägyptische Ashmouni, per April 40,60; per Juni 39,40.

*** London**, 14. April. Gummi: 10½.

**Hamburg**, 14. April. Metalle. Silber, prompt 95 B. 94 G. 94,50 bz. Zink, prompt 0,6000 B. 0,580 G. April 0,600 B. 0,580 G. Zinn, prompt 5,00 B. 4,70 G; do. April 5,00 B. 4,70 G. Banczazinn, prompt 5,00 B. 4,70 G, do. April 5,00 B. 4,70 G. Blei, Leger 0,625 B. 0,600 G; do Hütte 0,625 B. 0,600 G. Weichblei 5,90 B. 5,70 G.

*** London**, 14. April. Metalle. Kupfer, per Kasse 64½ bis 64⅝; do. per 3 Mon. 65½—65¾; do. Elektrolyt 70—70¼; do. best-elect. 68½—69½; do. strongsh 98. Zinn, per Kasse 245¼—245¾; do. per 3 Mon. 244½—245. Blei, nahe Sicht 32; do. entfernte Sicht 30½. Zink, nahe Sicht 32¾; do. entfernte Sicht 32¾. Aluminium, für Land 125; do. für Ausfuhr 130. Antimon Regul. 45½. Weißblech, loko 24,75. Quecksilber 14. Nickel, für Land 135; do. für Ausland 135. Wolframerz 11,3. Platin, roh 27; do. verarbeitet 29. Silber 53⅝; do. auf Lieferung 53⅝; do. Gold 95¾.

*** Glasgow**, 14. April. Eisen: 111½.

**Zahlungseinstellungen im Hamburger Warenhandel.** Die Zahlungen eingestellt haben in den letzten Tagen in Hamburg außer den bereits gemeldeten Unternehmungen auch die beiden Chemikalienfirmen Staudt & Conrad, Altona, und Walter Nickel, Hamburg. In Gläubigerversammlungen, die am Montag stattfanden, ist für die Firma Walter Nickel ein Akkord von 30 pCt., für die Firma Staudt & Conrad von 55 pCt. zustandegekommen. Von Staudt & Conrad wurden die Verbindlichkeiten mit 2 920 000 Fr., die Kreditoren mit 86 000 Fr. angegeben, so daß für einen Fehlbetrag von rund 2 100 000 Fr. der Besserungsschein ausgestellt werden muß. Die Kreditposten können sich noch etwas erhöhen, da einige zweifelhafte Forderungen in Rechnung gestellt wurden.

**Die heutigen Finanzanzeigen der „Vossischen Zeitung“:** Genossenschaftsbank Norden, eingetr. Gen. m. b. H., Neuruppin (Generalversammlung).


**Die Vertretung des Staats-Trustes der Gummi-Industrie der U. S. S. R.**

gibt bekannt, daß Herr Direktor E. P. Benkert sich zur Zeit in Berlin befindet, und zwar bei der Handelsvertretung der U. S. S. R. in Deutschland, Berlin SW 68, Lindenstraße 20/5, um die Beziehung zu der russischen Gummiindustrie mit Deutschland insbesondere für ihre Gummifabrikate neu aufzunehmen.

**Qualitäts-Lacke**

für alle Zwecke

**Heinrich Gammay** Lack-, Farben- und Firnisfabrik Vaihingen a. F., Stuttgart

Vertretung und Lager: C. F. Lüdecke Nachf. Inh. Chr. Seeger, Berlin S 59, Jahnstraße 12. • • Telephon: Moritzplatz 10282.

**Billige Angebote**

**Herren-Artikel** — Verkauf nur soweit Vorrat

**Oberhemd** 7 25
Perkal, gediegene Qualität, mit Kragen....

**Oberhemd** 10 75
in Perkal, mit 2 Kragen.....

**Herren-Taghemd** 4 75
in guter Ausführung .....

**Selbstbinder** 1 95 2 75 3 90
grosse, offene Façon.....

**Herren-Hüte** 4 50 6 50
verschiedene Formen und Farben

**Spazierstöcke** 1 95 2 50 3 75
in guter Ausführung.....

**Hosenträger** 95 Pf.
in haltbarer Verarbeitung.....

**Zigarren**
Garantiert rein Uebersee, in feinster Qualität
Hale-Stumpen .....Stück 6 Pf.
Milon Zigarillos, grosses Format, Stück 8 Pf.
Perla de Lago .....Stück 10 Pf.
Hate .....Stück 12 Pf.
Schweiz .....Stück 15 Pf.

**Herren-Kleidung** — Mengenabgabe vorbehalten

**Jackettanzüge** gemustert: Homspun u. blauer Uneviotstoff, 1- u. 2-reihig 45 00 69 00 85 00

**Frühjahrsmäntel** in modern geteilteten Formen und Stoffen 56 00 88 00

**Gummimäntel** in Schlupferform, prima Gummiring..... 25 00 32 00

**Loden-Sportanzüge** aus vorzüglichen Lodenstoffen mit langer oder Breecheshose 45 00 58 00

**Lodenmäntel** imprägnierter Sirichloden, gefällige Form 32 00 42 00

**Breecheshosen** in Cord und vesten Qualitäten..... 12 50 16 50

**Wirkwaren**

**Herren-Socken** 45, 58 Pf.
Baumwolle, grau, ohne Naht

**Herren-Socken** bwl. 65, 95 Pf.
farbig, feinfädige Qualität

**Herren-Socken** 1 45 1 75
makoartig, Jacquard-Dessin

**Herren-Hemden** 3 75 5 75
Baumwolle, mit farbigen Einsätzen

**Herren-Garnituren** 5 75
weiss und farbig, alle Grössen

**Herren-Hosen** 2 95 3 95
makoartig

**Z garren**
Garantiert rein Uebersee, in feinster Qualität
Rhönflug .....Stück 20 Pf.
Steilflug .....Stück 25 Pf.
Sturzflug .....Stück 30 Pf.
Seeflug .....Stück 35 Pf.
Spiralflug .....Stück 40 Pf.

**Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maß in unseren Häusern Leipziger Straße und Alexanderplatz**

**Modeparfüm Lebona** .....Flasche 1 75
**Geschenkkartons** und Seife feinstes, 60 pf. Flasche 1 00 2 00
**Kölnisch. Wasser** 1 00 2 00
**Blütenwasser** Taschenfl. mit Spritzk. 60, 70, 90 Pf.
**Toiletteseifen** mit Part. Kart. u. Bel. 50, 90 Pf. 1 25
**Ostereier** gefüllt mit feinem Parfüm..... 1 00 2 50 3 50

Leipziger Str. Alexanderplatz Frankfurter Allee — HERMANN — Leipziger Str. Alexanderplatz Frankfurter Allee

*Wer aus Prinzip nur Gutes trinkt,*
*Wählt „Wittenborg-Steinhäger“ unbedingt!*

# Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 14. April 1924

## Fortlaufende amtliche Notierungen.

| Festverz. Werte | Zs | | Einh.-Kurse heute | vor. |
|---|---|---|---|---|
| Dt. Doll. Sch. | | | 82,80 | 83,80 |
| Dt. Schatz 16 IV-V | 4½ | | — | — |
| do. 6-9 Agio | 4½ | | 48 | 50 |
| do. fällig 24 | 4½ | | — | — |
| Dt. Reichs-A | 5 | 93,50-95-94,00 | 94 | 91,50 |
| do | 4 | 475-465-470 | 465 | 490 |
| do. | 3½ | 250-255 | 250 | 265 |
| do. | 3 | 995-990 | 995 | 970 |
| Pr. Schatz | 7-15 | | | 4½ | 4 |
| do. 24 | 5 | | — | — |
| do. 1.5.25 | 5 | | — | — |
| do. ausl. | 4 | | — | — |
| do. Hibernia | 4½ | | — | — |
| Pr. kons. Anl. | 4 | 270 | 270 | 270 |
| do | 3½ | 248-245 | 245 | 240 |
| do. | 3 | 370-360 | 360 | 370 |
| Bayer. St.-A. | 4 | | 425 | 450 |
| do. | 3½ | | 425 | 450 |

### In Billionen Prozent

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Mazed. Gold | 3 | | 5,00 | 4,75 |
| Mexik. Anl | 5 | | 56,00 | 56,00 |
| do. | 4 | | — | — |
| Mexik. Bew | 4½ | | — | — |
| Oest.Sch. 14 | 4½ | 5,38 | 5,38 | 5,25 |
| -am. Eis.-A. | 4½ | 3,13-3,00 | 3,00 | 3,00 |
| Oest.Gold-R. | 4 | 10,5-10,13-10,38 | 10,13 | 10,38 |
| Oest Kr.-R. | 4 | | — | — |
| do. konv. J.J. | 4 | | 0,50 | 0,60 |
| do. knv. M.N. | 4 | | — | 0,50 |
| do. Silber | 4½ | | 0,63 | — |
| do. Papier | 4½ | | — | — |
| Türk. B.-E | 4 | 8,50-8,00 | 8,00 | 8,00 |
| do. | 4 | 7,63-7,25-7,38 | 7,25 | 7,50 |
| Türk. unt. 06 | 4 | | — | — |

| | | | heute | vor. |
|---|---|---|---|---|
| Türk. Zoll-A. | 4 | 7,00-6,50 | 6,75 | 6,50 |
| Türk. 400 F. | — | 23,00-22,00 | 22,10 | 23,00 |
| Ung. St.R.13 | 4 | | — | — |
| Ung. St.R.14 | 4½ | | 2,13 | — |
| do Gold-R. | 4 | 4.00-3,88 | 3,90 | 3,88 |
| do St.R.10 | 4 | 3,63 | 3,60 | 3,70 |
| do Kr.-Rt. | 4 | 0,63 | 0,63 | 0,63 |
| Lissb. St.I.II | | 2,80 | — | 3,00 |
| Anat. E. S 1 | 4½ | | 9,00 | 9,00 |
| d 2 | 4½ | | 7,75 | 7,38 |
| Lomb.-O. 2,6 | — | | 6,63 | 6,50 |
| Lomb. neue | — | 6,00 | 6,00 | 6,25 |
| Tehuant.-N. | 5 | | — | — |
| do. | 4½ | | 23,00 | — |
| Franzosen | — | | 32,00 | 32,25 |
| Baltimore | — | | 32,00 | 31,25 |
| Canada Abt. | — | | 8,75 | 7,75 |
| Schantung | — | 0,90-0,925 | 0,90 | 0,88 |
| Dt. Austr D | 360 | 29,25-29,00 | 29,25 | 27,25 |
| Hbg.-Am.P. | 30 | 25,38-25,63-25 | 25,63 | 23,10 |
| Hb.-Südam. | 330 | 31,00 | 31,00 | 29,40 |
| Hansa | 50 | 10,60-11-10,60 | 11,00 | 9,88 |
| Kosmos | 240 | 24,00-23,00 | 23,00 | 21,00 |
| Nordd. Lloyd | 30 | 6,00-6,13-5,93 | 6,13 | 5,60 |
| Roland Linie | 65 | 11,13-11,38 | 11,38 | 10,63 |
| Stett. Dampf | 150 | 3,60-3,50-3,60 | 3,60 | 3,30 |
| Verein. Elbe | 150 | 3,13-3,25-3,10 | 3,25 | 3,00 |
| Elektr. Hochb | 40 | 37,50-37,75 | 37,70 | 35,50 |
| Bank el. W. | 25 | 7,25-8,25-8,00 | 8,25 | 7,50 |
| B. f. Brauind. | 50 | 1,90-2,00-1,90-2 | 1,90 | 1,90 |
| Barm. Bankv. | 150 | 2,40-2,25 | 2,25 | 2,10 |
| Bayr. H.-u.W. | 150 | 3,25-3,13-3,25 | 3,25 | 2,90 |
| Bayr. V.-Bk. | 200 | 2,00-1,88 1,90 | 1,88 | 1,90 |
| Brl.Hand.-G. | 200 | 34,50-35,10-35 | 35,20 | 33,00 |
| Commerzbk. | 150 | 5,25 5,38-5,25 | 5,25 | 4,50 |
| Darmst u.Nat | 200 | 8,75-9,00-8,75 | 9,00 | 7,90 |
| Deutsche Bk. | 300 | 9,38-9,13 9,38 | 9,30 | 8,50 |
| Discontoges. | 250 | 10,88-10,50 | 10,63 | 9,75 |

| | | | heute | vor. |
|---|---|---|---|---|
| Dresdn.Bank | 200 | 5,88-6,13-6,00 | 6,00 | 5,63 |
| Essen Kr.-A | 100 | 3,25-3,00-3,10 | 3,00 | 2,90 |
| Leipz. Kredit | 200 | 2,10-2,25 | 2,20 | 2,10 |
| Mitteld.Kred | 150 | 2,63-2,50 | 2,50 | 2,50 |
| Oest. Kredit | 100 | 0,45-0,425-0,45 | 0,425 | 0,425 |
| Wiener B.-V. | 100 | 0,325-0,35 | 0,325 | 0,325 |
| Schulth.-P | 55 | 19,00-20-19,75 | 20,30 | 18,50 |
| Akkumulator. | 25 | 31,00-28,5-29,00 | 28,50 | 28,00 |
| Adlerwerke | 130 | 2,25 2,20-2,25 | 2,20 | 2,20 |
| A.-G. f. Anilin | 300 | 13,13 13,50 | 13,50 | 11,63 |
| A. E. G. | 25 | 9,38-9,50 | 9,50 | 8,38 |
| Anglo Guano | 100 | 25,25-24,5-25,00 | 25,00 | 22,50 |
| Aschaff Zst. | 600 | 19,75-20,0-20.25 | 20,75 | 17,75 |
| Augsbg. Nbg. | 25 | 25,50-27,50 | 26,50 | 21,00 |
| Bad. Anilin | 300 | 16,25-16,75 | 16.88 | 15,00 |
| Basalt A.-G. | 250 | 13,75-14,10 14,2 | 14,10 | 13,10 |
| Berger Tiefb | 100 | 4,63-5,00 | 5,00 | 4,75 |
| Bergmann | 200 | 14,50-15,50-15,0 | 15,50 | 13,63 |
| Berl. Anh. M. | 100 | 9,25-9,38 | 9,38 | 8,50 |
| Brl.Burg.Eis. | 40 | 3,13-3 3,25 3,10 | 3,10 | 2,88 |
| Brl Krlsr. In. | 250 | 72,50-77,5-76,00 | 77,50 | 69,00 |
| Berl Masch. | 66⅔ | 12,13-13,3-12,88 | 13,30 | 11,00 |
| Bingwerke | 150 | 3,5-3,7-3,6-3,63 | 3,60 | 3,20 |
| Bochum. Guß | 90 | 45,00-49,0-48,25 | 48,00 | 40,00 |
| Gebr. Böhler | 30 | | 30,00 | 29,00 |
| Buderus | 100 | 14,13-16,0-15-63 | 16,25 | 13,00 |
| Busch Wagg. | 75 | 8,25-8,00 8,50 | 8,50 | 7,75 |
| Byk Guldenw. | 0 | 2,80 2-88-2,30 | 2,88 | 2,50 |
| Calmon Asb. | 70 | 1,40-1,30 | 1,38 | 1,00 |
| Charl. Wass | 20 | 20,10-20,5-20,00 | 20,50 | 18,25 |
| Chem. Gries. | 300 | 12,68-13,13 | 13,13 | 11,88 |
| Chm. v. Heyd. | 200 | 4,10-4,38-4,40 | 4,25 | 4,00 |

| | | | heute | vor. |
|---|---|---|---|---|
| Cont. Caout | 10 | 7,60 7,80 | 7,75 | 7,13 |
| Daimler | 200 | 3,88-3,80-4,00 | 4,00 | 3,30 |
| Dessau Gas | 50 | 16,75-17,50-17 | 17,00 | 13,63 |
| Dt.-Atl. Tel | 7 | 14,38-16-15,50 | 15,50 | 14,00 |
| Dt. Luxemb | 80 | 38,00-40,00-41 | 41,10 | 35,50 |
| Dtsch Erdöl | 400 | 40,50-40,63 | 42,10 | 38,75 |
| Dtsch Kabel | 100 | 1,70-1,75-1,63 | 1,70 | 1,40 |
| Dtsch Kali | 100 | 40,00-42 41,60 | 41,60 | 38,00 |
| Dt Masch. | 300 | 6,75-7,25-7,00 | 7,13 | 6,38 |
| Dtsch. Werke | 20 | 7,38-8,13 | 8,13 | 7,50 |
| Dtsch Wollw. | 250 | 5,60 | 5,60 | 5,30 |
| Dt. Eisenhdl. | 75 | 5,13-6,00 | 6,00 | 5,00 |
| Drahtl. Ueber | 50 | 6,88-7,38-7,30 | 7,30 | 6,50 |
| Dyn Nobel | 200 | 6.88 | 6,88 | 6,30 |
| Eisenb Vrk. | 500 | 13,50 | 13,50 | 12,50 |
| Elbert Farb | 300 | 14,90-16-15,63 | 16,00 | 13,50 |
| Elektr Lief. | 30 | 14,50-14-14,10 | 14,00 | 13,75 |
| Elektr Licht | 25 | 11,00-10,88-11 | 10,88 | 10,63 |
| Ess. Steink | 80 | 39,00 39,25 | 39,00 | 35,00 |
| Fahlbg. List | 100 | 5,50-5,13 | 5,25 | 5,25 |
| Feldm. Pap. | 300 | 5,25-5,50 | 5,50 | 4,60 |
| Felt.&Guil. | 1970 | 24.75-27,00 | 27,00 | 22,50 |
| Gelsk Brgw. | 80 | 43,50-46,50 | 46,50 | 39,25 |
| Ges.f. el.Unt. | 100 | 14,50 15,25 | 15,00 | 13,88 |
| Goldschmidt | 150 | 13,75 13,63 | 13,88 | 12,50 |
| Görl Wagg. | 0 | 4,63-4,75-4,70 | 4,63 | 4,13 |
| Gotha Wag. | 4000 | 3,10-3,25-3,10 | 3,10 | 2,88 |
| Hackethal Dr. | 100 | 2,63-2,60-2,75 | 2,63 | 2,40 |
| Hammersen | 100 | 13,13-14,50 | 14,00 | 12,25 |
| Hann. Wagg. | 30 | 12,00 | 12,00 | 10,60 |
| Hansa-Lloyd | 50 | 2,00 | 2,00 | 1,75 |
| Harb. Gummi | 50 | 1,63-1,75 | 1,70 | 1,63 |
| Harpener | 50 | 56,50-57,00 | 59,00 | 53,50 |

| | | | heute | vor. |
|---|---|---|---|---|
| Hartm. S. M. | 50 | 5,88-6,13 5,88 | 6,13 | 5,63 |
| Held & Francke | 50 | 1,38-1,20 | 1,25 | 1,10 |
| Hirsch Kupf. | 200 | 30,00-31,50 | 31,50 | 27,75 |
| Höchster Fw. | 300 | 13,00-13,60 | 13,75 | 12,13 |
| Hoesch Eisen | 45 | 38,75-43,00 | 45,00 | 36,00 |
| Hohenlohe | 100 | 27 00-26,50 | 27,50 | 24,50 |
| P. Holzmann | 45 | 3,13-3,25 | 3,25 | 2,60 |
| Humboldt M | 0 | 16,25-17,00 | 17.25 | 14,88 |
| Ilse Bergbau | 100 | 20,75-21,00 | 21,50 | 18,63 |
| Junghans | 7 G-M | ,00 | 9,10 | 8,50 |
| Kahlbaum | 75 | 20,25-21,00 | 21,00 | 18,00 |
| KaliAschersl. | 150 | 12,38-12,50 | 12,50 | 12,00 |
| Karlsruhe M. | ½ $ | 3,75-3,50 | 3,50 | 3,38 |
| Kattowitz | 4000 | 29,00 | 30,50 | 29,00 |
| C. W. Kemp | 100 | 1,38-1,50-1,38 | 1,20 | 1,00 |
| Klöckner Wk | 30 | 37,25-38,00 | 38,75 | 37,38 |
| Köln-Neuess | 50 | 39,00 40,00 | 42,00 | 35,00 |
| Köln-Rottw | 200 | 7,75 7,90 | 7,90 | 7,30 |
| Gebr Körting | 100 | 7,30-7,75 | 7,40 | 7,00 |
| KraussC.Lok. | 100 | 6,00-6,75-6,50 | 6,75 | 5,38 |
| Lahmeyer | 200 | 10,75-10,63 | 11,00 | 9,00 |
| Laurahütte | 500 | 11,00 11,20 | 12,00 | 10,13 |
| Linke-Hofm | 240 | 22,00-21,50 | 22,00 | 19,50 |
| Ludw Loewe | 250 | 43,00-43,63 | 44,13 | 43,00 |
| C Lorenz | 150 | 5,00-4,80 | 5,10 | 4,38 |
| Mannesmann | 50 | 32,00-32,75 | 33,88 | 28,20 |
| Mansfelder | 150 | 8,50 | 9,25 | 7,75 |
| Dr P Meyer | 150 | 1,25-1,20 | 1,20 | 1,10 |
| Motor Deutz | 20 | 22,75-23,25 | 23,25 | 18,25 |
| National Auto | 50 | 3.50-3,80 | 3,60 | 3,25 |
| Nordd Wolle | 600 | 40,00-41,00 | 41,00 | 36,00 |
| Oberbedarf | 20 | 19,00 | 20,63 | 17,13 |
| Obrschl.Caro | 200 | 22,00-20,75 | 22,50 | 20,50 |
| do Koks | 400 | 42,50-43,63 | 44,25 | 40,75 |
| Orenstein | 175 | 14,00-14,13 | 14,50 | 13,25 |
| Ostwerke | 75 | 26,75-27,50 | 26,75 | 24,75 |
| Phönix Brgb. | 50 | 26,75-26,10 | 28,30 | 24,50 |
| Pöge Elektr | 0 | 2,70 | 2,70 | 2,30 |
| Polyphon | 200 | 5,00-5,40 | 5,40 | 5,00 |
| Rathg.Wag. | 4000 | 7,13-7,00 | 7,00 | 6,20 |

| | | | heute | vor. |
|---|---|---|---|---|
| Rh Braunk | 500 | 28,25-30,50 | 30,50 | 28,50 |
| Rh Metallw. | 7½ | 7,40-7,75-7,50 | 7,75 | 6,75 |
| do Stahlwrk | 150 | 28,25-29 27,75 | 29,00 | 24,75 |
| Rh.-W. Spgst | 160 | 6,00-6,10 | 6,00 | 5,90 |
| Rhenania | 200 | 7,00-7,40-6,88 | 7,40 | 5,90 |
| J. D. Riedel | 200 | 6,63-6,75 6,60 | 6,75 | 5,50 |
| Rombacher | 25 | 17-18 17,75 | 18,00 | 15,75 |
| Rückforth | 100 | 1,30-1,40 1,38 | 1,40 | 1,25 |
| Rütgerswrk | 200 | 13-13,75-13,38 | 13,75 | 12,25 |
| Sachsenwerk | 50 | 2,30-2,25 | 2,25 | 2,10 |
| Salzdetf. Kali | 350 | 20,13-21,25 | 21,25 | 18,50 |
| Sarotti Sch. | 0 | 1,70-1,63 | 1,70 | 1,40 |
| Scheidemdl. | 75 | 22,50-23-22,50 | 23,00 | 21,50 |
| Schl.Bg.Zk. | 254½ | 29,50-30,00 | 29,50 | 27,75 |
| do Textilwk. | 4000 | 4,50-4,88-4,75 | 4,75 | 4,50 |
| H. Schneider | 150 | 6,50-6,10 | 6,20 | 6,25 |
| Schub. & Slz. | 300 | 9,88-9,50 | 9,50 | 8,63 |
| Schuckert | 66⅔ | 32,50-34,00-33 | 33,75 | 29,00 |
| Sieg.Sol.Guß | 600 | 2,50 2,63 | 2,63 | 2,30 |
| S & Halske | 80 | 38-37,50-38,25 | 38,00 | 33,88 |
| Stett Vulkan | 50 | 21,00-21,75 | 21,75 | 18,40 |
| StinnesRieb. | 400 | 40,00-42,00 | 42,00 | 36,50 |
| StöhrKmgrn | 200 | 64,75-65,60 | 65,60 | 63,50 |
| Stolbrg. Zink | 200 | 33,00-34,75 | 34,75 | 30,25 |
| Tel. J.Berlin. | 35 | 4,25-4,20 | 4,25 | 3,88 |
| Thörls Oelfb. | 100 | 6,00-6,50-6,60 | 6,50 | 5,68 |
| Leonh. Tietz | 75 | 3,25-3,38-3,10 | 3,13 | 3,10 |
| Türk. Tabak | — | | | |
| UnionGießer. | 125 | 8,25-8-8,50-8,10 | 8,10 | 6,90 |
| Ver.Schuhfb. | 70 | 2,10-2,30 | 2,30 | 1,90 |
| VogelTel. Dr. | 50 | 2,50-2,63-2,60 | 2,63 | 2,20 |
| Voigt&Haeffn | 150 | 1,80 | 1,80 | 1,50 |
| WeserSchiffb | 0 | | 14,00 | 14,25 |
| Westeregeln | 200 | 18,25-18,50 | 18,50 | 18,25 |
| R. Wolf | 100 | 10,10-9,75-10,10 | 9,75 | 9,50 |
| Zellst.Waldh. | 300 | 10,75-10,38 | 10,50 | 9,00 |
| Zimmrm.W. | 1000 | 1,50-1,63 | 1,60 | 1,30 |
| Neu-Guinea | 0 | 4,13 4,10 | 4,13 | 3,80 |
| Otavi Minen | 7½ | 28-28,25 27 | 27,25 | 27,25 |

## Deutsche Staats-Anl. in Milliarden Mark

| | Zs | heute | vor. |
|---|---|---|---|
| Dt Wertb A | 23 | 4200 | 4200 |
| Dt. Wertbest Al 1-5 Doll | | 4200 | 4200 |
| do 6 10-1000 | | 4200 | 4200 |
| Dt. Doll.Sch. in % | | 82,80 | 83,00 |
| Hess. Doll.-Sch | | 4200 | 4200 |
| [illegible] | | [illegible] | [illegible] |

| | Zs | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Pr.Sachs Ld.R. | 5 | 3,00 | 2,9 |
| Sh.M. Don Gd. | 5 | 1,97 | 2,1 |
| Sh-W Bdkr. G.Pf. | 5 | 0,40 | 0,40 |
| do Gold K | 5 | 0,70 | 0,70 |
| Sh-W Bdr R. | 5 | — | — |
| g. Rtb.Bln I-VI | 5 | 2,65 | 2,75 |
| SächsBrk.1.2 | 5 | 1,25 | 1,10 |
| do. 1923 | 3,5 | 1,25 | 1,05 |

## Ausl. Eisenb.-Obligat

| | | | |
|---|---|---|---|
| Albrechtsbahn | 4 | 1,00 | 1,25 |
| Oest.-Ung. St B. alte | 3 | 11,00 | 11,50 |
| Oest.-U. Gold | 4 | 3,30 | 3,00 |
| Raab Oedenb | 3 | 1,10 | 1,20 |
| Anat. Eb. S. 3 | 4½ | 7,75 | 7,00 |

## Brauereien

| | Div. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Bergschl Neuk | 60 | 27.50 | 27,50 |
| Berl. Kindl Br. | 48 | 53,00 | 52,00 |
| do. St.-Pr. | 50 | 50,00 | 50,00 |
| Bolle Weißb. | 18 | — G | — G |
| Dtsch. Bier | 22 | 6,75 | 6,50 |
| Engelhardt | 30 | 19,00 | 19,00 |

| | Div. | heute | vor. |
|---|---|---|---|
| Brem.Allg.G. | 250 | 2,00 | 2,00 |
| Linoleum | 50 | 14,00 | 11,00 |
| Vulkan | 250 | 56,00 | 56,00 |
| Wollkämm | 30 | 93,00 | 93,00 |
| Büchner Wk. | 100 | 5,25 | 4,50 |
| Bürstl. Fränzl | 80 | 3,00 | 3,00 |
| F Busch opt. | 500 | 4,40 | 3,25 |
| F.W.busch | 1000 | 7,50 | 6,63 |

| | Div. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Eschw.Bergw | 14 | 65,00 | 58,50 |
| Rating.Mt | 100 | 3,75 | 3,75 |
| EtzoldKiessl. | 300 | 5,50 | 5,30 |
| Excels Fahrr | 50 | 5,20 | 4,80 |
| Fab. Bleist | 100 | 11,50 | 11,00 |
| Fafnirwerk | 35 | 3,50 | 3,10 |
| Falkenst.Gard | 0 | 8,60 | 8,60 |

| | Div. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Humboldtm | 0 | 1,80 | 1,75 |
| Ludw.Hupfeld | 40 | 4,30 | 3,60 |
| Huta-Werke | 60 | 2,25 | 1,90 |
| C.M.Hutschenr | 0 | 7,25 | 7,50 |
| Lr.Hutsch. | 8000 | 31,00 | 27,00 |
| H.Kayser&C. | 200 | 47,00 | 47,00 |
| H.Nd.-Schw. | 100 | 1,30 | 1,20 |
| Hydr Bresl | 100 | 7,00 | 6,10 |

| | Div. | heute | vor. |
|---|---|---|---|
| Mannm-M. | 212½ | 15,00 | 12,00 |
| Marg Schroed | 75 | 0,80 | 0,80 |
| Marie kons Bg | 0 | 51,00 | 45,00 |
| Marienhü | 1000 | 6,30 | 5,25 |
| Mark. P.-Z. | 100 | — | — |
| Markt-u.Kühl | 30 | 6,50 | 5,50 |
| Masch. u. Kran | 0 | 3,63 | 3,30 |
| Starke & H. | 25 | 5,25 | 4,90 |

| | Div. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Rh. Elektriz | 100 | 8,25 | 7,25 |
| do Vorz | 2½ | 2,00 | 1,60 |
| Gerbstoff | 30 | — G | — G |
| Maschied | 50 | 4,50 | 4,00 |
| Rh Möbelst. | 150 | 3,25 | 3,00 |
| Nass. Bgw. | 40 | 75,00 | 69,00 |
| Rückf.Wke. | 10 | 0,50 | 0,50 |
| Spiegelgl | 400 | 37,50 | 34,00 |

| | Div | heute | vor. |
|---|---|---|---|
| Tempelhf.F | o.D | 7,50 | 7,50 |
| Terra A G | 2000 | 5,00 | 5,00 |
| Terr.Hohenzk. | 0 | 6,10 | 6,10 |
| N.Botan.G. | oD | 9,00 | 9,00 |
| Nd.Schönh. | 14 | 14,00 | — |
| Nordost | 0 | — | — |
| Rudow-Joh. | 0 | 5,60 | 5,80 |
| Südwesten | oD | 48,00 | 50,00 |

# Unser Oster-Angebot

*Um gerade zu den Feiertagen Jedem, auch dem Minderbemittelten, den Einkauf von Schuhen zu ermöglichen, haben wir uns entschlossen, ausreichende Mengen erstklassiger Fabrikate zu ungewöhnlich niedrigen Preisen abzugeben. — Besuchen Sie uns dieser Tage und überzeugen Sie sich selbst von der Preiswürdigkeit und der vorzüglichen Beschaffenheit der Ware.*

**Braune Damen-Halbschuhe** moderne spitze Form, halbhohe Absätze, schöne, dunkelbraune Farbe . . . . . . . . . . . . . M. **10.50**

**Rindbox-Damen-Halbschuhe** in kräftiger Ausführung, schlanke und breite Formen, mit halbhohen und flachen Absätzen M. **5.90**

**Braune Herren-Halbschuhe** prima Boxcalf, breite amerik. Form mit Lederriemen. Erfurter Fabrikat . . . . . . . . . . . . M. **16.50**

**Braune Kinder-Stiefel** echt Chevreau, hübsche Paßform . . . . . . . 31/35 M. 7.50, 27/30 M. 6.50, 25/26 . . . . M. **5.50**

**Damen-Spangenschuhe** mit Gleitschnalle, in moderner spitzer Ausführung, halbhohe Absätze . . . . . . . . . . . . . M. **10.90**

**Randgenähte Herren-Halbschuhe** elegante, halbspitze Form, ringsum weiß gedoppelt, bekanntes Erfurter Fabrikat . . . . . . . M. **10.90**

**Braune Herren-Stiefel** prima mittelbraun, Boxcalf, vorzügliche Rahmen-Ausführung mit Ringbesatz, weiß gedopp. M. **16.50**

**Braune Kinder-Halbschuhe** echt Chevreau, vorzügliches Fabrikat . . . 36/39 M. 13.50, 31/35 M. 11.50, 27/30 . . . M. **9.50**

**Randgenähte Damen-Halbschuhe** bekannte, erstklass. Fabrikate, in Ia Boxcalf u. echt Chevreau, hübsche, schlanke Formen . M. **9.50**

**Braune Herren-Halbschuhe** elegante Rahmen-Ausführung, mod. halbspitze Form, schöne rotbraune Farbe, weiß gedoppelt **14.50**

**Braune Herren-Stiefel** echt Boxcalf, weiß gedoppelt, in spitzer Form, Ringbesatz, schöne rotbraune Farbe . . . . . . . . M. **13.50**

**Kinder-Spangenschuhe** in braun Chevreau und Lack, gute englische Fabrikate, Größe 20/23 . . . . . . . . . M. **3.90**

## „Der Schuhhof" Inh.: Th. David

**Berlin W 9** Linkstraße 11 — **Charlottenburg** Wilmersdorfer Str. 117 — **Spandau** Breite Str. 22

---

**Staats-Theater**

**Opernhaus.** Dienst. 99 Ab.-Vrst. 8 Uhr: **Elektra.**

**Opernhaus am Königsplatz** Dienst. 105. Ab.-Vst. 7½: **Der Barbier von Sevilla.**

**Schauspielhaus.** Dienst. 104. Ab.-Vst. 7½ Uhr: **Die Nibelungen.** 1. Abend **Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod.**

**Schiller-Theater** 7½ Uhr: **Faust**

**Deutsches Th.** 7½ Uhr: Alexander Moissi in **Die Jüdin von Toledo.** Schlegel, Gregori, Kinz, Barrison, Roffer, Rifla. Karfreitag: Konzert Rudolf Laubenthal.

**Kammerspiele** 8 Uhr: Albert Bassermann in **Vom andern Ufer** Bassermann, Sterler, Bartz, Weinmann, Wolfgang, Amendt, Hoffmann, Brandt.

**Groß. Schauspielh.** 7½ Uhr: **Boccaccio** van der Straaten, Mabel, Koch, Appel, Lind, Brandt, Grünwald, Wallauer, Burckard, Muth. Morgen 7½ Uhr: Zum 1. Male: **Gasparone**

**Wintergarten** Varieté-Spielplan Rauchen gestattet

**Lessing-Th.** Allabendl. 8 U.: **Kolportage.** (Grüning, Heims, Röttgen, Hartmann, Steinbeck, Junkermann, Klein-Rogge, Mattoni.)

**Deutsches Künstler-Theater** Allabendl. 8 U.: E. florentinische Tragödie. Varieté. E. musikal. Kur. (Gerda Müller, Loos, Bois, Brefin, Netto, H. C. Müller, Lind, Herrmann, Wentzel.)

**Theater i. d. Königgrätzer Str.** 8 Uhr: **Wenn der neue Wein blüht.** Höflich, Vallentin, Marx. Mittwoch z. 1. Male: **So ist es! Ist es so?** Frieda Richard, J. Riemann

**Komödienhaus** Täglich 8 Uhr **Zwei um Eine** Emmy Sturm, Harald Paulsen, Gerda Löchner, Alfred Haase, Rehkopf.

**Berliner Theat.** 7³⁰ U.: **Das Weib im Purpur** Margit Suchy, Erik Wirl, Franz Gross, Dora Hrach, Herb. Kiper, Nelly Koch.

**Theater am Nollendorfplatz** Gastspiel **Fritzi Massary** 7³⁰ Uhr: **Die Perlen der Cleopatra** Fritzi Massary, Hans Albers, Franz Felix, Louis Jiling, Josefine Klein, Ferry Sikla.

**Volksbühne** 7½: **König Hunger.**

**Renaissance-Theat.** **Sommer** 8 Uhr.

**Deutsches Opernhaus.** 7 Uhr: **Carmen.** Cahier, Raitscheff, Seinemeyer, Permann. 7½: Große Volksoper 7½: **Boris Godunow.** (I. Gastspiel Smirnoff.)

**Lustspielhaus** 8 Uhr **Der scharfe Löwe** mit **Wilhelm Bendow**

**Kleines Theat.** Täglich 8 Uhr: **Die Gegenkandidaten** Komödie v. Ludw. Fulda. Olga Limburg, Kaiser-Titz, Klein-Rhoden, Westerholdt, Stock, Terning, Rosé, Skidelsky, Ley

**Residenz-Th.** Sommerspielzeit. Künstlerische Leit. Erwin Berger u. Emil Lind. Täglich 8 Uhr: **Hinkemann** Tragödie in 3 Akt. von **Ernst Toller.**

**Trianon-Theat.** Täglich 8 Uhr: **Die nackte Tänzerin**

**Circus Busch** Heute 7½ Uhr: **25.** Aufführung: **„Fridericus"** der Philosoph von Sanssouci. Vorher: Der gr. neue Circusspielplan. U. a.: **Die lustig. Eisbären**

**Theat. i. Admiralspalast** Allabendlich 7¾ U **Drunter u. drüber** Die Weltsensation! D. Wunder der Schatten.

**Intimes Theater** 8 Uhr **Crêpe Georgette** usw.

**Metropol-Theater** 7¾: **Carneval der Liebe** v. Walter Bromme. Lori Leux, Hella Kürty, Otto Storm, Franz Glawatsch, Fritz Schulz, E. Schönfelder.

**Neues Theat. am Zoo** 7½ U.: **Lilly Flohr** in **Meine Tochter Otto.**

**Th. i. d. Kommand.-Str.** 7¾: **Das Radiomädel** Kurt Vespermann, Edith Karin.

**Scala** Tägl. 8 Uhr: **Ausland-Sensationen und Schatten-Wunder**

Anmeldung zur Gesang-Ausbildung 3—4 Uhr **Konzertsängerin Fanny Opfer** Schwäbische Str. 17. Tel.: Kurfürst 3095

---

# KOMISCHE OPER

Direktion James Klein

7 Uhr **Heute, den 15. April** 7 Uhr

**Uraufführung:**

## Die tanzende Prinzessin

Operette in drei Akten von **Richard Kessler**, Gesangstexte von **Willi Kollo**
Musik von **Walter Kollo**
Inszenierung: **Hermann Feiner.** Tänze: **Armin Seffers.** Musikal. Leitung: **Arthur Guttmann**

**Hauptdarsteller:**
Grete Freund — Paul Heidemann — Dora Hrach
Siegfried Arno — Erich Poremski
Ernst Behmer — Wilhelm Chandon

**Premiere ausverkauft.**

---

**Heeresmaterial** all. Art lief. bill. Sättel, Led.-Geschirr, Spat., Pick., Brunn. Beile, Aexte, eis. Bettstellen, Trinkbecher, Kochgeschirre, Tel.-Dr., Led. Packtaschen, Feldfl., Brotb., Werkzeuge u. viele and. Ausrüst.-Sachen. **Werning,** Friedrichstr. 248. Noll. 3676.

**Maulwurfschal** echt, lg. u. br., neu, 125,—. eleg. **Seal-**Electr.-Mantel, auf Seide, neu, mod., w. Form 265,—. **Wartburgstraße 26, I.** Telephon: **Amt Stephan 70.**

**Füllfederhalter** m. echt 14 Kar. Goldfedern u. Iridiumspitze liefert zu Goldm. 4.— bis 7.—. **Wiederverkäufer hohen Rabatt.** K. E. Martini, Nürnberg, Humboldtstr. 96.

**Parkett-Bohnerarbeiten** führt aus **Fritz Kuppig,** Barbarossastr. 4 Lützow 6108.

Wer ist der Fabrikant von **Prof. Dr. Streckerschen** **Streudüse und Beregnungspfähle?** Angebote an Wed. Kraus, Hoogstraat 181, Rotterdam. — Angebote von anderen Gartenbau-Artikeln werden eingewartet.

---

Preiswürdige **Briefordner** mit Hebel Stück **70** Pf. Bei Abnahme von 25 Stück **65** Pf. **Durchschlagpapier** 10 000 Blatt **12.50** M. **Gebr. Scherk** Köpenicker Straße 108

**Goethes Werke** vollst. Ausg. letzter Hand vom Jahre 1827, 56 Bd. in Leder geb., gut erhalten, fürs Höchstgebot zu verkaufen. Off. erb. unter „5134" Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

**Schutz gegen Einbruch** feste eiserne Vergitterungen, Schiebegitter, Blechwände, Türverstrebungen und beste Sicherheitsschlösser fertigt an **Schlosserei Pflichtenhöfer** Warschauer Str. 78. / Alex. 4368.

Große
## Möbel-, Kunst-, Gemälde- und Antiquitäten-Auktion.

Wegen Auflösung eines hochherrsch. Haushalts versteigere ich morgen, Mittwoch, den 16. April und Donnerstag, den 17. April, vorm. von 10 Uhr ab freiw., meistb. gegen bar, Charlottenbg., Lutherstr. 31-32, (Auguste-Viktoria-Säle)

**10 Zimmer** hochherrschaftliche **Möbel**
2 hocheleg., mod. Schlafzimmer (d. kl. Birke) Herrenzimmer m. prachtv. Ledergarnitur, Musiksalon, m. Louis-XV.-Garnitur (alt), Speisezimmer, Barock u. a. Stilmöbel, Truhen, Kommoden, Sofa mit Daunenkissen, viele gute Gebrauchsmöbel, sehr wertv. ant. Gobelin, ant. Gemälde m. Gutachten u. mod. Gemälde, Stiche, gr. Zinnf., echt. Porz., Pers. Tepp. u. Brück., Daun.-Deck., Glas-, Porz.-, Kücheneinricht. und v. a. m.

**Edgar Joseph** vereid. u. öffentl. ang. Auktion. der 6 Pol.-Aemt d. fr. Stadtkr. Berlin und gerichtl. vereid. Sachverst. im Bezirk des Amtsgerichts Berlin-Mitte, Charlottbg., Savigny-Pl. 12. Steinpl. 5957.

---

Zum **Osterfest!**

Schutzmarke

**Extra billige Preise!**
**Nur wirkliche Ausnahme-Angebote!**

| | | |
|---|---|---|
| **Deckbettbezüge** aus besten Stoffen . . . . | 4.85 | 6.50 |
| **Kissen** dazu passend 80×80 . . . . . . . | 1.65 | 1.95 |
| **Laken** aus Linon, Dowlas u. Haustuch . . | 3.75 | 4.50 |
| **Inlette** farbecht und federdicht . . . . . . | 10.75 | 12.50 |
| **Wäschestoffe** nur gute Qualität . . . . . . | 0.78 | 0.95 |
| **Handtücher** für Stube und Küche . . . . . | 0.55 | 0.78 |
| **Wischtücher** in Baumw., Halb- u. Reinleinen | 0.55 | 0.75 |

**Besonderes Angebot!**

| | | |
|---|---|---|
| **Bettgarnituren** mit herrlicher Stickerei . . . | | 12.35 |
| **Tischtücher** prima Damast 130×130 . . . . . | | 4.75 |
| **Einzelne Ueberlaken** (etwas angestaubt) | 10.50 | 11.50 |

**Reste v. Wäschestoffen, Inletts u. Züchen zu Verlustpreis.**

**Daunendecken,** doppelseit., prima Daunensat., weiße Daunenfüllung . . . . . . . . . . . . . . **98.-**
**Schlafdecken,** mollige, dicke Qualität . . . . . 6.75
**Ueberschlaglaken,** pr. Qual., herrl. Garn., **allerbilligst!**
**Frottierhandtücher, Badelaken und neuzeitige Bademäntel.** — Garnierte Bettwäsche, bunte Bezüge, Wischtücher, Tischtücher, Künstlerdecken, Mako-Batist, Madapolam.
Teilzahlung gerne gestattet. Reelle fachmännische Bedienung.
Achten Sie, bitte, genau auf unsere altrenommierte Firma.

**Älteste Spezial-Bettwäschefabrik** Ernst Bähr.

Gräfestr. 39 Hasenheide — Rosenthaler Str. 49 Nähe Hackesch. Markt (geg. Wertheim) — Brunnenstr. 10 Rosenthaler Platz
**SPANDAU, Potsdamer Straße 20.**
**Geöffnet von 9—7 Uhr**

**Rechen- u. Addier-Maschinen**

sämtl. Systeme, neu u. gebraucht, **sofort lieferbar** **Mietweise** Abgabe, bei Ankauf **Anrechn. d. Miete!** **„Cosmos",** Berlin · Merkur 5572 Leipziger Straße 23

---

# Kleider

**Kostüme**
**Frühjahrsmäntel**
**Mantelkleider**

beste Stoffe
**wunderbare Modelle**
preiswert

**täglicher Verkauf!**

## Kavalier-Klub

**Unter den Linden 61.**

**Schwechten-Piano,** spottbillig. Gebr. Piano, Hofl., 600,—. **Konetzny,** Bülowstraße 48, I. (Ecke Yorkstraße.)

**Pianos, Flügel** verkauft preiswert **Horor,** Pallasstr. 9.

**Pianos** neu und gebraucht, zu soliden Preisen u. kulant. Zahlungsbedingungen. **Asser,** Flensburger Str. 1, am Bhf. Bellevue.

**Pianofabrik** gibt **Pianos, Flügel** auch an Private ab. (Zahlungs-Erleichterung.) **Steinmeyer,** Oranienstr. 166, III

**Hochelegante Toiletten,** Kostüme, Mäntel, Größe 44, wenig getragen verkäuflich von 11—5. **Hohenzollerndamm Nr. 172, Villa.**

Von 1—3½ geschlossen.
**Einkauf jetzt günstig** in Teppichen Brücken—Gardinen Möbelstoffen Tisch- und Diwandecken Steppdecken usw.
Deutsches Teppichhaus **Emil Lefèvre** G. m. b. H.
über 40 Jahre im Stammhause **nur Oranienstr. 158**
nirgends Filialen!

---

**URANIA Taubenstr. 48/49**

Im Theater:
Am 15. April, 5 und 9 Uhr; 16. April, 5 Uhr; 17. April, 5 und 9 Uhr

**NANUK**

Ein Natur- und Kulturdokument aus dem Eskimolande mit einleitendem Vortrag von **Dr. von Leszel** und klassischer Musikbegleitung. Jugendliche zugelassen!

Am 19. April, 11½, 5 und 9 Uhr; am 20. April, 11½, 5 und 9 Uhr
Auf vielfachen Wunsch: Der Film
**„Mit der Hapag von Hamburg nach New-York"**
(Film der Hamburg—Amerika-Linie)
mit begleitendem Vortrag von **Dr. W. Ehlers-Hamburg**
Vorverkauf A. Wertheim, K. d. W., Uraniakasse von 10—1 und 4 Uhr ab.